HILLEL. UIBER DIE VEREINIGUNG DER...

'Aharon ben Kalman Chorin

Digitized by Google

41.Y.10.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

41.Y.10

Digitized by Google

722

Digitized by Google

INHALT.

I. Abhandlung.

Uiber die Vereinigung der Nächstenliebe mit Selbstliebe, ächte Frömmigkeit mit Sittlichkeit, im Gespräche mit seinem jüngsten Schüler.

II. Abhandlung.

Verzeichniß aller im mosaischen Gesetze verordneten Pflichten der Nächstenliebe, die der Israelit gegen seinen Nebenmenschen, ohne Rücksicht auf dessen Religion beobachten muß.

III. Abhandlung.

Erläuterung der 13 Grundregeln der mosaischen Religion

durch

Fragen und Antworten.

von

A. CHORIN.

Ofen,
gedruckt mit königl. ung. Universitäts-Schriften
1837.

Digitized by Google

אין בן חורין אלא מי שעוסק בתורה
איזהו עשיר? השמח בחלקו

(תלמוד)

Ein Geboth, in einem Entschluß fassen
macht den Freyen.
Wie vom Genießen abstehen
den Reichen.

Horaz.

Digitized by Google

Sr. Excellenz

dem

Hochgebornen Herrn Herrn

Laurenz Baron Orczy,

kaiserl. königl. Kämmerer, und königl. Commissär der königl. Freistadt Arad.

Zum

Zeichen innigster Dankbarkeit und Hochachtung

gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Euer Exellenz edles unermüdetes Streben, die Wohlfahrt aller Insassen der königl. Freistadt Arad zu begründen, hat den wohlthätigen folgereichen Zweck erzielt: es hat nicht nur den Herren Bürgern, die durch die allerhöchste Gnade und väterliche Huld Seiner Majestät Weiland Kaiser **FRANZ I.**, ihnen ertheilte Freiwerdung um vieles befördert; sondern auch allen Klassen der Bewohner dieser k. Freistadt, gemäß den heiligen Gesetzen der bestehenden Landesverfassung, Schutz und Recht gesichert. — —

Euer Exellenz Name wird auch allgemein von Allen mit Liebe und Hochachtung verehrt.

Digitized by Google

Verschmähen daher **Euer Exellenz** nicht die Stimme eines Greises, der jederzeit für die Verbrüderung aller Menschen in Gott, mit Ernst und Eifer gesprochen, und auch mit seinem lezten Laute dafür zu sprechen nicht ermüden wird; der nun als Organ seiner Gemeinde, im tiefsten Gefühle der Dankbarkeit und Segen flehend sich öffentlich ausspricht.

Gott erhalte **Sie** noch lange mit verjüngten Kräften, und kröne **Ihr** Alter mit Freude und Glückseligkeit, Amen.

Euer Exellenz

ergebener Diener
A. Chorin,
Ober-Rabbi zu Arad.

Digitized by Google

Vorwort.

Seine eigene Vollkommenheit vereinigt mit wohlthätiger Menschenliebe, Gesinnungen und Handlungen nach dieser abzumessen, und das Bestreben sein eigenes und das Glück Anderer, mit allen möglichen Kräften und Fähigkeiten zu befördern; Gott mit kindlicher Hingebung, mit ganzem Herzen zu lieben, und bei diesem Aufschwung der Seele, die Gränzlinie zwischen wahrer Frömmigkeit und Fanatism — die Verirrung des Geistes — nicht zu überschreiten; diese glückliche Gemüthsstimmung in der Entwickelung des Thiermenschen zum Vernunftmenschen (dem Ebenbild der faßlichen Gottähnlichkeit) im praktischen Leben zu zeigen, war Absicht und Tendenz des, von mir in der hebräischen Zeitschrift בכורי העתים (Wien 1824) eingerückten Werkchens: Hillel.

Digitized by Google

Der Beifall, den es sich erworben, und die Hoffnung, daß dessen Grundsätze nicht nur dem Israeliten, sondern Allen, welche die Anerkennung der göttlichen Offenbarung erfüllt — ungeachtet der Differenzien ihrer übrigen Religions-Meinungen — heilig seyn sollen, bewog mich, diese Blüthen des Orients auf deutschen Boden zu verpflanzen, und dasselbe in einer deutschen Uibersetzung dem verehrten lesenden Publikum vorzulegen.

Der Inhalt desselben ist: die im Talmud zerstreut vorkommende Moral und Denksprüche des, etwa 130 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung lebenden, wegen seiner Bescheidenheit und Geduld berühmten, aus dem königlichen Geschlechte Davids abstammenden Synagogenoberhaupts Hillel. Ich habe dieselben in ein zusammenhängendes Gespräch zwischen ihm und dessen jüngstem Schüler Johanen ben Sackai geordnet, den meisten derselben eine, der Connexion angemessene Stelle angewiesen, wodurch so manche in denselben obwaltende Dunkelheit erklärt, schwierige Stellen erörtert, zuweilen auch ganz neue Ideen — die man bei der oberflächlichen Durchlesung übergeht — dem Texte eingeschoben werden, welche, obschon sie die gemeinen Schranken einer bloßen Ui-

Digitized by Google

versetzung durchzubrechen scheinen, doch im Ganzen dem Geiste des Textes entsprechen, und selbst dessen wörtlichen Sinn nicht außer Acht lassen.

Für den, in der hebräischen und syrischen Sprache bewanderten Leser, habe ich die Sprüche Hillel's, wie auch alle angeführten Sätze der heiligen Schrift originaliter mit hebräischen Lettern, ihre Stellen anzeigend beigefügt, damit derselbe, meine dem Texte abgewonnenen Ansichten sogleich prüfen und beurtheilen könne, und ich schmeichle mir, daß diese Beschäftigung ihm nicht unangenehm seyn wird.

Diese Veranlassung des zwischen dem Rabbi und seinem Schüler sich entsponnenen Gesprächs, nahm ich aus einer im Talmud vorkommenden Begebenheit, bei welcher der, in seinem Vortrage mehr für den Sinn und Geist der heiligen Schrift, als deren buchstäbliches Wort, eifernde Rabbi eine Wahrheit aussprach, die Allen, welche an die Offenbarung eines göttlichen Gesetzes glauben, mit Wärme ans Herz gelegt und innigst beherziget zu werden verdient. Nächstenliebe ist ihr Resultat, und diese ist so unsterblich als jene.

Digitized by Google

Hillel zeigt daselbst, daß der Geist der größtentheils religiösen Institutionen, nur Nächstenliebe zum Zwecke hat; daß Menschenglück, welches nur auf dem Bestreben eines jeden Mitgliedes der gesellschaftlichen Kette, das Wohl Anderer, wie das eigene zu befördern, beruhet, das Ziel des göttlichen Legislator's gewesen. „Liebe Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deinem ganzen Vermögen." (5. B. M. IV. 5) „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst." (3. B. M. XIX. 18.) sind die Worte des göttlichen Gesetzgebers; und Hillel zeigt, daß die „Liebe zu Gott" sich nur in der zu seinem Nächsten äußern könne, und daß in dieser das Gesetz und die prophetischen Lehrsätze liegen.

Nächstenliebe ist es, die alle Schätze und Anhaltspunkte der Religion enthält und umfaßt; nur sie ist mächtig, die Uiberspannung der Leidenschaften zu mäßigen; nur sie ist die Begründerin der gesellschaftlichen Glückseligkeit. Wenn Umwälzungen der gesellschaftlichen Ordnung das Schwerd in gewaltthätige Hände überliefern, wenn Epochen der religiösen oder politischen Reihungen — zwey gefährliche Krisen — die Gesellschaft entzweyen, so wirft sie — „die Göttliche" — sich mitten unter sie; sie entreißt dem

Digitized by Google

Verfolger den Dolch, dem Henker das Beil. Zorn, Mißtrauen, Verdacht, Ehrsucht, und wie die der Menschheit schädlichen und beleidigenden Aeußerungen und Ausartungen sonst heißen — Alle verschwinden, wenn Sie die Fackel des Lichtes — dessen Stoff in des Menschen (auch des rohesten) Herzen nicht ganz erloschen liegt, entzündet. Friede ist ihr Werk, an ihrem Altare findet die Unschuld ihren Zufluchtsort; ohne sie ist die Religion ein Gebäude ohne Grundmauer; die Gesellschaft ein Baum ohne Wurzel, selbst das Heiligste übergehet in Wahnsinn, die Civilisation zur Geißel der Menschheit.

Zum Grundstoff der Nächstenliebe, wie sie im praktischen Leben sich äussern kann und soll, fand ich's anpassend, die Pflichten, sowohl die Verbothe als Gebothe, welche die mosaische Religion dem Israeliten diesfalls verordnet, nicht nur spezifisch nach der Ordnung, wie ich dieselben bereits in dem von mir herausgegebenen Werkchen: Ein Wort zu seiner Zeit, (Wien 1820) aufgezählt habe, verbessert und näher erörtert, diesem Aufsatze anzureihen, sondern auch aus Talmudschen- und Vernunftsgründen zu beweisen, daß hinsichtlich dieser Pflichten kein Unterschied zwischen Israeliten und Nichtisraeliten obwaltet; besonders

daß der talmud'sche Grundsatz: „Was dir mißfällt לחברך לא תעביד füge auch deinem Nächsten nicht zu" wie gegen den Israeliten auch gegen den Christen anwendbar ist; indem dieser an einen Weltschöpfer und die göttliche Offenbarung glaubt, eben wie jener im moralischen Sinn אחיך dein Bruder, חברך dein Nächster, עמיתך dein Nebenmensch, רעך dein Mitgenosse, שכנך dein Freund, dein Nachbar genannt wird, wie ich daselbst in der Einleitung bewiesen. Daß der Christ keinesweges unter dem Ausdrucke גוי Barbar, נכרי Ausgearteter, ע"ז"ים Götzendiener zu verstehen sey, haben zwar schon von jeher die Rabbinen in ihren Werken manifestirt; da aber diese wichtige Wahrheit immer nur in der rabbinischen Sprache, die nur von so Wenigen verstanden wird, vorgetragen wurde, habe ich, um ihr mehr Publizität zu geben, und der Jugend tief ins Herz zu prägen, die Pflichten, und die dazu gehörigen Bemerkungen, dem gegenwärtigen Aufsatze zugethan, um dadurch die, zwischen beyden Religionspartheyen — im gesellschaftlichen Leben — bestehende Scheidewand, wo nicht auf einmal, doch nach und nach abzutragen.

Die Ausarbeitung: Alle die Denksprüche unsers frommen, menschenfreundlichen Rabbi, in

Digitized by Google

einem Gespräch zusammen zu tragen, so aneinander zu reihen, wie es die Unterredung eines sanftmüthigen Lehrers mit seinem wißbegierigen Schüler ohne allem Schulzwang ziemt, wo es sich nicht an Formen bindet, wo der Schüler die Freyheit hat, den Diskurs zu unterbrechen, Einwürfe zu machen, wodurch eigentlich die zerstreueten Sprüche, sehr oft dunkle Sätze, im Zusammenhange, mittelst Angabe der Zeitumstände, welche jene veranlaßt haben, erörtert werden; in wieweit dieses mir gelungen sey, überlasse ich dem geneigten Leser zu beurtheilen.

Ich bin mir meiner Schwäche allzusehr bewußt, als daß ich diese meine gegenwärtige Ausarbeitung, der israelitischen Jugend als ein Schulbuch anempfehlen wollte. Doch der Lehre unsrer weisen Väter gemäß: „Du Sterblicher! deine Zeit ist dir kurz zugemessen, die Arbeit viel; dir liegt es nicht ob, sie zu vollenden, du darfst dich aber doch ihr nicht ganz entziehen;" (Abot. II §. 16.) habe ich den Grundriß des mosaischen Glaubens, nämlich die 13 Glaubensregeln, welche der verewigte R. M. Maimoni in seinem Komentar zur Mischnah (Sanhedrin X. §. 1.) aufgenommen, diesem Werkchen beygefügt. Nach der Weisung, die uns der Talmud (Ende Mackot) hierüber gibt;

Digitized by Google

„daß je weniger Fundamentalbegriffe, je fester und unerschütterlicher stehet der Tempel Gottes," habe ich diese in zwey Hauptgrundsätze zusammen verschmolzen, und so eingetheilt, daß die übrigen alle, aus diesen abgeleitet werden. Auch rücksichtlich ihrer Anordnung und Reihefolge habe ich dieselben in zwey Abtheilungen, nämlich in Ewigenwahrheiten und Geschichtswahrheiten abgesondert, und zur ersteren „das Daseyn Gottes" zur leztern „die Offenbarung" als Basis angenommen.

Ich füge noch diesem Vorworte den innigsten Wunsch meines Herzens hinzu: daß alle Leser dieses Werkchens nicht nur den Sinn Hillel's fassen, sondern auch zur Richtschnur ihres Wandels nehmen, und sonach handeln und wirken wollen. Amen.

Geschrieben am Sterbetage des unvergeßlichen edelsten Menschenfreundes, weiland Kaiser Joseph II. Arad, 20-ten Hornung, 1837.

Digitized by Google

Die

HARMONIE

am Grabe

weiland

Kaiser JOSEPH II.

Digitized by Google

Wand'rer halt! o weihe Thränen,
Meiner Leyer, Trauertönen;
Ein hoher Freund — Er, ruhet hier.
Ach! früh hat Gott, den guten Frommen,
Dir, manches Wohl, mit ihm genommen. —
Hier ruhet der Freund, der edelste mir.

* * *

Des Schöpfers Wunderwort: „Es werde!
Des Himmels Heer, Sonn', Mond und Erde."
Hat dem endlos All, mich beigefügt.
Aus seiner hell umstrahlten Majestät,
Entquill mit mir das Heil. Was lebt, besteht
In froher Eintracht, durch mich entzückt.

* * *

Unter Millionen Sternen,
In des Abgrunds tiefsten Fernen,
Findest du deutlich, mich gemahlt.
Kein Glied steht in der Schöpfungs Weiten,
Nicht kann sich Weisheit, Kunst verbreiten,
Wenn Gottes Huld durch mich nicht strahlt.

Digitized by Google

* * *

Ich bin der Weisen höchstes Streben;
Seelenruhe, zufried'nes Leben,
Verheiß' ich Dem, der sich mir g'sellt.
Den Menschen führ' ich sanft durch's Leben,
Nur ich kann Seligkeit ihm geben;
Und geb' sie Dem, der werth mich hält.

* * *

Der Himmels Tochter — Religion,
Gesandt von Gott's erhab'nem Thron,
Steh' ich zur Seit', als Leiterin,
Das Rohe mit Sanftem verweben,
Die Herzen zur Andacht erheben,
Kann ich, ihre treue Nachbarin.

* * *

Verwandschaft, Freundschaft, Vaterland,
Ja selbst der heil'ge Ehestand —
Ohne mich, ach! eitler Tand.
Nur ich führ' sie dem Ziel' entgegen,
Und ohne mich, entflieht der Segen.
Nur mit mir, gründet sich Bestand.

Digitized by Google

* * *

Doch ach! zu ihrer eig'nen Schande,
Zerrießen sie die zarten Bande,
Aus ihrer Mitte, ward ich verdrängt.
Ich floh' zum Vater — zu der Engel Sitz,
Fanatism herrschte mit Donner und Blitz.
In Trug und List — ach! sah man Alles versenkt.

* * *

Doch nicht für immer sollt' ich von den Menschen schwinden;
Joseph's edler Freundschaftssinn wußte mich zu finden;
Zu lösen dem Menschen Fessel, Riegel und Schranken.
Verklärt erschien ich nun in reinem Licht,
Bosheit verdunkelt nun die Wahrheit nicht,
Die majestätisch thront im edelsten Gedanken.

* * *

Entweih't mich nicht — nennt mich nicht Toleranz,
Dies trübt nur — wahrlich! — meinen reinen Glanz.
Mein Name war und bleibt Harmonie.
Die Liebe, wie für sich, so auch die Nächstenliebe,
Sind die von mir erregten, edlen, reinen Triebe.
Wer diese übt, lebt nach dem Tod', vergehet nie.

Digitized by Google

* * *

O Brüder! seyd ihr auch getrennt durch Zer'monie,
O liebt zärtlich euch, o lebt in Harmonie.
Ist's denn nicht Er, auf'm höchsterhabnen Thron,
Den wir Alle ehefürchten; als Vater kennen?
Dort — wo sich alle Seelen Brüder nennen,
Nur dort, großer Joseph, dort fandst du Lohn.

Digitized by Google

HILLEL.

I. Abtheilung.

Uiber Nächstenliebe und Selbstliebe,
Frömmigkeit ohne Frömmeley.

Digitized by Google

תורת אמת היתה בפיהו
ועולה לא נמצא בשפתיו
בשלום ובמישור הלך אתי
ורבים השיב מעון.

מלאכי, ב', ו'.

Treue Lehre macht' er kunde;
Kein Falsch war in seinem Streben.
Sein friedlicher Umgang
im Herzen wie im Munde,
Führte Viele zurück
zum ewigen Leben.

Malachi II. 3.

Digitized by Google

Einst kam ein Heide zu Samai, und verlangte, daß er ihn zur mosaischen Religion einweihe, mit der Bedingung: Er solle ihn das ganze mosaische Gesetz lehren, während der Zeit, daß er an einem Fuße stünde. Samai verwies ihn mit Verachtung. Doch der wegen seiner milden Denkart, Sanftmuth, Geduld und Humanität berühmte Hillel, nahm ihn freundlich auf, und sprach: דסני לך לחברך לא תעביד זו היא כל התורה כלה ואידך פרושה זיל גמור*) „Was dir zuwider ist, das thue deinem Nächsten nicht! dieses ist der Text und Kern des Gesetzes, alles Uibrige ist nur Komentar; nun lerne und vervollkommne dich." (Sabbat. f. 31. 1.)

Am selben Tage — außer den gewöhnlichen Lehrstunden — kam Johanen Sackais Sohn, einer von Hillels Schülern zu ihm, und redete ihn folgendermaßen an: Vater! verzeihe, daß ich dich schon wieder besuche. Es wird mir täglich mehr Bedürfniß um dich zu seyn, meinen Durst nach Kenntnissen, durch Unterredung mit dir zu stillen, mich mit Wissenschaften zu bereichern, um von der Wahrheit überzeugt zu werden. Sieh! der Text des Gesetzes, den du heute festgestellt, nämlich „die Menschenliebe" hat in das System meiner Ideen so viel Licht gebracht, daß ich ihn gerne in seinem ganzen Umfange kennen lernen möchte. Ich komme jezt dich zu bitten: o Vater, belehre mich!

*) גמור bedeutet sowohl: „lerne" als auch: „vervollkommne."

Digitized by Google

Hillel. Die Bitte um Verzeihung hätteſt du erſparen können, da du wohl ſchon von mir gehört haſt: לא חקפדן מלמד „daß der Jähzornige nicht zum Lehrer taugt.“ (Abot. II. §. 5) Wahrhaftig mein Sohn! deine Lernbegierde macht mir viel Freude. Mit Vergnügen und ſehr oft habe ich ſchon deinen glühenden Eifer, deinen unlöſchbaren Durſt nach Wahrheit, und deine Wißbegierde verbunden mit deinem unermüdeten Streben und Fleiß bemerkt. אמרו על ר"ב"ז: מימיו לא שח שיחת חולין, לא הלך ד' אמות בלא תורה, לא קדמו אדם בבה"מ, ולא הניח אדם ויצא „Du biſt immer der Erſte und Lezte in der Schule, biſt daſelbſt mit ſtrenger Aufmerkſamkeit befliſſen, und auch außer den beſtimmten Lehrſtunden vergeudeſt du die Zeit nicht mit Müßiggang oder unnützem Geſchwätz, ſo daß man dich immer mit lehrreichen Gegenſtänden beſchäftigt findet.“ (Suckah. f. 28. 1.) Fahre ſo fort dich von der Gewißheit wahrer Lehrſätze zu überzeugen; verſäume keine Zeit. Du wirſt wohl ſchon von mir den Spruch gehört haben:

אל תאמור
לכשאפנה אשנה
שמא לא תפנה

(Abot. II. §. 4.)

„Verſchieb' das Lernen nicht
Auf günſtig're Zeit;
Wer weiß, ob dieſe dir
Je würde bereit!“

Aber ſage mir vor allen Dingen deutlich, lieber Sohn! was du zu wiſſen verlangſt? der Menſchenliebe Natur? oder ihre Maaßregeln in ihre Wirkungen und Aeußerungen?

Digitized by Google

Sackai's Sohn. Beides. Doch das Erste kenne ich so ziemlich theils aus dem, was du mich gelehrt, theils aus den Beobachtungen, die ich über deinen Lebenswandel gemacht. Ich sehe es wohl ein, daß Dasjenige, was Moses — der göttliche Mann — von uns begehrt, nämlich: ללכת בכל דרכיו, לאהבה אותו „in Gottes Wegen zu wandeln und ihn zu lieben" nur so viel bedeutet; zu streben nach den Freuden Gottes, der allgütig gegen alle Geschöpfe ist, und im Wohlthun nur Freude findet, und das ist der Grund und das Wesen der Menschenliebe. Aber von ihrem Maaßstabe wünsche ich belehrt zu werden; denn dieß scheint mir am schwersten zu seyn, genau anzugeben, was ich eigentlich meinen Mitmenschen zu leisten verpflichtet bin, wenn ich als wahrer Menschenfreund mich betragen soll.

Hillel. Die Schwierigkeit hiebey scheinet dir vermuthlich die „Selbstliebe" zu verursachen, wie sich mit derselben die „Nächstenliebe" vereinigen soll? Lieber Sohn! schäme dich nicht, und sage es ohne Scheu: לא הביישן למד „der Schüchterne lernt selten etwas gründlich." (Abot II. §. 6.)

Sackai's Sohn. Ich kann es nicht läugnen. Sieh, mein Vater! ich schäme mich nicht dir zu bekennen, daß mein eigenes Glück, mein Wohl und meine Zufriedenheit zu befördern, der Zweck meiner Bestrebungen und Handlungen ist. Es scheint mir also am schwersten, welchen Maaßstab ich mir für die Menschenliebe wählen soll, damit sie nicht mit der Selbstliebe in Collision gerathe; denn diese abzulegen, das bin ich trotz aller Bemühungen und Anstrengungen nicht im Stande.

Digitized by Google

Hillel. Nicht doch mein Sohn! beſtrebe dich ferner nicht umſonſt, gegen dich ſelbſt diesfalls zu kämpfen. Unleugbar iſt die Selbſtliebe ein edler Trieb, der Grund aller freyen Handlungen eines moraliſchen Weſens. Sieh! Liebe zu Gott und zu unſeren Nebenmenſchen könnte gar nicht ſtatt haben, wenn ſie jenen Zweck nicht beförderten, oder wenn ſie mit ihm in Widerſtreit kämen. Lieben wir ja Gott, weil er die höchſte Stütze unſerer Glückſeligkeit hier und dort — jenſeits des Grabes — iſt; ſo muß auch Menſchenliebe die Grundlage unſerer eigenen Glückſeligkeit werden.

Darum pflege ich den Denkſpruch öfters zu wiederholen: (Abot. I. §. 14) אם אין אני (בעצמי) לי (מה חכליתי) מי לי (חכליתי) „So fern ich ſelbſt nicht der Endzweck meines Daſeyns bin, wer ſollte es denn ſeyn?“ Du wirſt dich wohl noch erinnern, als einſt ein Heide kam, ſich unter dem Bedinge: man ſolle ihn als Prieſter aufnehmen, zum Moſaismus einweihen zu laſſen; wie liebreich ich ihn aufgenommen. (Sabbat. f. 31. 1.) Denn ich ſah es ſeiner unſchuldigen Einfalt an, daß er hiedurch ſeiner Vervollkommnung, Glückſeligkeit und Seelenheil befördern wolle, und das iſt ja der Trieb, der uns Menſchen zu jenen Handlungen antreibt, durch deren Ausübung wir endlich die wahre Glückſeligkeit erreichen.

Sackai's Sohn. Vater! es handelt ſich um einen Akt des ganzen Menſchenlebens, um ein Prinzip, auf das ſich alle Handlungen des Menſchen als eines vernünftigen Weſens begründen. Deine unüberwindliche Gelaſſenheit würde es mir gewiß verzeihen, wenn ich deiner ſo eben angeführten Lehre den Grundſatz des frommen Antignos entgegen ſtelle. Dieſer lehrte: אל תהיו כעבדים המשמשין את הרב על מנת לקבל פרס אלא היו

Digitized by Google

כעבדים המשמשין את הרב שלא על מנת לקבל פרס ויהי מורא שמים עליכם (Abot. I. §. 3.)
„Seyd nicht wie Knechte, die ihren Herren dienen, um einst Belohnung zu bekommen; sondern wie Diener, welche ihren Herren aufwarten ohne Rücksicht auf Belohnung; alsdann werdet ihr ächte Gottesfurcht besitzen.“

Hillel. Johanen, sey nicht vorschnell, übereile dich nicht in deinem Urtheil, den frommen Antignos eines falschen Lehrsatzes zu beschuldigen. Ist dir denn unbekannt, daß Gott selbst sich hierüber deutlich erklärt hat, indem er sprach: (5. B. M. V. 26) מי יתן והיה לבבם זה להם ליראה אותי ולשמר כל מצותי למען ייטב להם לעולם „O wenn dieser Sinn nur bei ihnen beständig bliebe, mich zu ehrfürchten, und alle meine Gebothe jederzeit zu beobachten, damit es ihnen wohlgehe — ewig.“ So ließ er auch in seinem Namen durch seinen treuen Diener Moses verkünden: (item X. 12. 13.) ועתה ישראל מה ה' אלהיך שואל מעמך כי אם ליראה ה' אלהיך — בכל לבבך, לטוב לך „Nun Israel! was fordert der Ewige dein Gott von dir, als daß du von ganzem Herzen vor dem Ewigen Ehrfurcht haben sollst, und dieses zu deinem eigenen Besten.“ Wie kannst du nun denken, daß Antignos schnurstraks dawider lehren sollte? Nein, mein Sohn! er lehrte uns die erhabenste Stuffe des wahren Frommen ersteigen, der keine Belohnung ausser sich, sondern in sich selbst zurückkehrend, die Ruhe und süsse Heiterkeit findet, welche Unschuld und das Bewußtseyn, pflichtgemäß gehandelt zu haben, verschaffen. So sprach mein Urgroßvater Boes zu meiner Stamm-Mutter Rut, die das Heidenthum verließ, und sich dem Judenthum ergab: (Rut II. 12.) ישלם ה'

Digitized by Google

פעלך ותהי משכרתך שלמה — אשר באת לחסות תחת כנפיו*) „Der Ewige wird gewiß deine That belohnen. Du aber wirst dich in deinem Innern schon vollständig belohnt finden, indem du dich dem Ewigen, dem Gott Israels und seinem Schutze anvertraueſt."

Dieſes Ziel erreichen, ohne Anſpruch auf äußerliche Belohnung — und mit ſich ſelbſt zufrieden, ſich dem Ewigen, nicht dem Vergänglichen zu nähern, anzuſchließen, iſt die Leiter, geſtellt auf die Erde, deren Spitze aber gegen Himmel reicht, worauf wir empor klimmen zur Gottähnlichkeit, das iſt: mit ſich ſelbſt zufrieden ſeyn, im eigenen Wirken Freude finden und genießen.

יראת אלהים ואהבת רעים
בני שים — לך משפט חקה
או תשיג עונג שעשועים
עונג נצח שכר צדקה

חוצח ממך בל תשאלהו
שם — אך הבער ירדפהו
בקרבך מעונו, שם נוהו
שם יום יום תגדלהו

Leiten dich die edlen Triebe,
Mein guter, lieber Sohn!
Gottesfurcht und Menſchenliebe;
Folgt dir, Tugendlohn.

*) במ"ר איתא ותהי משכרתך שלמה, אמר"ר חמא: אשר באת לחסות תחת כנפיו חרש לנו באור המקרא כאשר תרגמתי, שמאמר אשר באת וגו', אינו חלק מגביל נשוא המאמר, אבל הוא עצמו הנשוא.

Digitized by Google

Suche ihn nicht außer dir;
Da find't ihn nur der Thor.
Er ist und wirket in dir,
Da wächst er auch empor.

Aus dem Gesagten kannst du nun schließen, daß unsere Eigenliebe das Streben nach eigner Glückseligkeit, der sicherste Maaßstab der Nächstenliebe ist, ihre Bestimmungen, Aeußerungen und Einschränkungen anzugeben.

Sackai's Sohn. Das verstehe ich nicht. Die Selbstliebe macht es mir zur Pflicht, Alles zu befördern, was mir nützlich ist und zu meiner Selbsterhaltung beyträgt; Alles zu entfernen und zu meiden, was mir oder meinem Eigenthum nachtheilig seyn kann. Die Nächstenliebe hat nicht minder das Recht, so manches Opfer zur Unterstützung der Bedürftigen und Nothleidenden von mir zu fordern. Und wie kann ich diesen verschiedenen Forderungen, deren jede für sich allein betrachtet, wahr und gerecht ist, zusammen vereinen und den Widerspruch heben?

Hillel. Mein Sohn! wie? solltest du denn noch nie bemerkt haben, daß dieser scheinbare Widerspruch auch in deinen eigenen, nur dich selbst, dich allein betreffenden Angelegenheiten sich schon so oft eingestellt? Wie viele der menschlichen Natur unschuldige Annehmlichkeiten, unschädliche Genüsse versagtest du dir nicht schon, und warum bist du mit dir selbst im Streite, so Manches zu entbehren, das dir behaglich wäre, Vergnügen machte und wohl thäte?

Sackai's Sohn. Wahrhaftig Vater! es war ein beschwerlicher Kampf, die jugendlichen Leidenschaften und

Digitized by Google

natürlichen Begierden zu überwältigen und zu unterdrücken, indem ich nur durch die Waffen der Religion und Vernunftlehre, die du mir gabst, den Sieg errungen. Diese haben mich, „mich selbst" kennen gelehrt, das ist: meine unsterbliche Seele, die mich aus der Gattung aller lebenden Thiere mit Auszeichnung „als Menschen" unterscheidet und absondert, und zu dem erhabenen Ideale der Gottähnlichkeit, zur höchsten Stufe meiner Würde erhoben; die einst, nachdem sie der Körperhülle entledigt, freudenvoll in unaufhörlicher Glückseligkeit, Gott in Heiligkeit dienen wird. In dieser Rücksicht, um des ewigen Heils theilhaftig zu werden, entsagte ich gern so manchen vorübergehenden sinnlichen Ergötzungen, die mich von dem erhabenen Zwecke ableiten möchten. Und ernstlich betrachtet: Was hat der Mensch für Vortheil, der Wollüsten und unnöthigen Lüsternheiten nachhängt? Nie wird er Sättigung finden, sein Herz bleibt immer freudenleer; in demselben wachsen nur Unruhe und Sorgen, wie auf felsigem Grunde Disteln und Unkraut. Die, welche Glückseligkeit in Befriedigung der Lüsternheit ihrer Leidenschaften suchen, betrügen sich selbst; denn die entzückendsten Vergnügungen solcher Art beruhigen das Herz nicht; es bleibt immer unbefriedigt. Sie sind vielmehr den hitzigen Getränken gleich, welche das Geblüt mit einem flüßigen Feuer entzünden, und den Durst zulezt unlöschbar machen. Heil Dem, der deine Lehre beherziget. Du hast einst gesagt: (Abot. II. §. 9)

מרבה בשר
מרבה רמה

„Der nach Wollust strebt,
Betrügt sich, so lang er lebt."

Digitized by Google

Das heißt: Er findet nie Befriedigung der Lüsternheit, wie wir das Beispiel von Axertes wissen. Dieser reiche Wollüstling, der Alles, was zur Uippigkeit gerechnet wird vollauf hatte, und keine Befriedigung fand, setzte Belohnung aus für Denjenigen, welcher eine ihm genügende neue Wollust erfinden werde. Kann ein größeres Unglück gedacht werden, als die Qual einer Begierde, an deren Befriedigung man verzweifeln muß? Kann eine schmerzlichere Krankheit seyn als die: immer aus der Wollustquelle zu schöpfen, und nie seinen Durst zu löschen? So ist es mit allen übermäßigen sinnlichen Ergötzungen, sie stillen nie das Verlangen einer unsterblichen Seele; es ist gar kein Verhältniß zwischen ihnen und diesem Verlangen, wenn sie nicht durch Vernunft bestimmt, eingeschränkt und geleitet werden. Mitten in ihren Quellen sprudelt immer eine bittere, welche schon im Genuße die Freude vergällt, wie du in der Folge des angeführten Spruches (Abot, daselbst) so richtig angegeben:

מרבה נכסים, מרבה דאגה
מרבה נשים, מרבה כשפים
מרבה שפחות, מרבה זמה
מרבה עבדים, מרבה גזל,

„Viele Güter, erregen viele Sorgen,
Viele Weiber — vielen Aberglaub';
Viele Sklavinen — viel Unzucht,
Viele Knechte, Diebstahl und Raub."

Gewissensruhe und Zufriedenheit ist das dem Menschen bestimmte wahre Gut, und nur die Tugend ist das einzige Mittel, dieses Kleinod zu erlangen, wie du guter Vater, den erst angeführten Denkspruch beschlossen hast.

Digitized by Google

מרבה תורה מרבה חיים
מרבה ישיבה מרבה חכמה
מרבה עצה מרבה תבונה
מרבה צדקה מרבה שלום

„Viele Gelehrsamkeit, gibt wahren Bestand,
Viel Fleiß, viele Weisheit;
Vieles Nachdenken, viel Verstand,
Je mehr Wohlthun, je mehr Zufriedenheit.“

Es scheint mir auch, daß du, mein Vater! in dem von dir erwähnten Denkspruch (Abot I. §. 14) abgezielt hast; ich habe ihn im Innern meines Herzens aufbewahrt. Du lieber Vater! hast den Vordersatz angeführt. Erlaube mir, denselben ganz wie ich ihn aufgefaßt und meinem Herzen eingeprägt, vorzutragen. Du sagtest nämlich:

אם אין אני לי, מי לי! וכשאני לעצמי (שם עצם תאר הגויה) מה אני? ואם לא עכשיו אי — מתי?
(כן גרסת אבות דר"נ פי"ב)

In sofern ich selbst nicht der Endzweck meines Daseyns bin, wer sollte es denn seyn? Sollte aber mein Gebein (d. i. mein Körper) mein Ich seyn — ach! was wäre Ich? kann ich auch hienieden den Endzweck meines Ichs nicht erreichen — nach meinem zeitlichen Sterben erreiche ich ihn gewiß.“

Hillel. Sage mir nun, mein Sohn! welche Tugend glaubst du, ist als die erste und größte anzurechnen, an die man sich halten soll, um der unversiegbaren Glückseligkeit theilhaft zu werden?

Sackai's Sohn. Jeder Vernünftigdenkende sieht wohl ein, daß sowohl die religiöse als auch moralische und

Digitized by Google

Verstands-Tugenden zusammen, Glieder einer verflochtenen Kette, Zweige eines Stammes sind. So wie der allgütige Schöpfer des Menschen Körper mit Gliedern, Sinnesorganen und Kräften ausgerüstet, um die zeitlichen Bedürfnisse zu befriedigen, und jene so vereinbart hat, daß alle zusammen nur Theile eines Ganzen sind; so in einander geschmolzen, daß die Krankheit eines Theiles schmerzliche Empfindungen im ganzen Körper verursacht; eben so hat seine unbegränzte Macht, seine unergründliche Weisheit die Seele des Menschen mit himmlischen Gaben, Weisheit, Verstand und Einsicht, mit göttlichen Eigenschaften, Wohlwollen und Barmherzigkeit, Liebe und Freundschaft, Huld und Treue, Redlichkeit und Gerechtigkeit ausgebildet, die Alle zusammen, nur ein einfaches Wesen ausmachen; und nur in so fern die Seele diese Kräfte und Gaben zu guten und edlen Absichten gebraucht, ist sie im gesunden Zustande; läßt sie sich aber auch nur von einer Leidenschaft hinreißen, ist sie krank. Heil Dem, der beständig auf sich Acht gibt, und Beherrscher seiner Leidenschaften ist! Heil Dem, der deine weise Lehre vor Augen hat; nämlich: (Abot. II. §. 4.)

אל תאמין בעצמך
עד יום מותך

„Vertraue deinen Leidenschaften nicht,
So lange dich leitet ir-(r)-disches Licht."

Doch um ein merkbares Ziel vor Augen zu haben, wornach alle meine Bestrebungen abzwecken sollen, habe ich mir die Vollkommenheit gewählt. Mein fester Vorsatz ist, mein Ich, das ist: meine Seele, in soweit es der menschlichen Natur möglich ist, zu vervoll-

Digitized by Google

kommnen; sie mit Einsichten und Wissenschaften zu bereichern, und ihre moralischen Eigenschaften zu veredeln.

Auch dieses ist dein Werk, guter Vater! ein aufsprossender Keim deiner Aussaat; ein Reis, den du in mein Herz gepflanzt. — Du lehrtest einst — einfach zwar schien diese Lehre, aber ein tiefer Gedanke leuchtete hervor — und sprachst: (Abot. I. §. 12) הוי מתלמידיו של אהרן: אוהב שלום, רודף שלום „Gehöre zu den Schülern Aarons; liebe (Schalom) Frieden, bestrebe dich um (Schalom) Frieden." So vorzüglich heilbringend diese Tugend an sich selbst ist, Frieden zu lieben, Eintracht unter seinen Mitmenschen zu stiften und zu erhalten; Versöhnungsgeist zu verbreiten, und Partheygeist, Zanksucht und Zwiespalt zu verscheuchen; so habe ich noch in dem eifervollen Nachdrucke, mit dem Du das Wort Schalom aussprachst; in dem göttlichen Glanz, der aus deinem frommen Antlitze dabey strahlte, bemerkt, daß du nicht nur den gemeinen Sinn des Wortes Schalom (nämlich: Frieden, Aussöhnung der vorgefallenen Zwistigkeiten) sondern auf den erhabnern Sinn dieses Wortes, das ist: der Inbegriff aller Glückseligkeiten; das Insiegel des göttlichen Bundes und Segens; die innere Gemüths-Zufriedenheit, mit einem Worte „die Vollkommenheit" zu lieben und darnach zu streben empfehlen wolltest, wie die heilige Schrift von Aaron versichert: (Malachi II. 5) בריתי היתה אתו, החיים והשלום „Fest war mein Bund — sprach Gott — mit ihm (hachaym) zufriedenes Leben, (haschalom) Vollkommenheit."

O wie glücklich sind Diejenigen, die stets um dich sind, und deine Weisheit zu Herzen nehmen. Wie Viele gibt es nicht, die göttlich predigen — leider aber in ihren Handlungen sich selbst widersprechen. Du aber gibst dei-

Digitized by Google

nem Vortrage durch dein Betragen den höchsten Werth. Hingerissen durch den Eifer für Tugend habe ich dich, guter Vater! eine geraume Zeit mit meinem Geschwätze belästiget, und du bliebst Dir, deinem Grundsatz treu, hörtest mich mit Aufmerksamkeit an. Noch ist mir gegenwärtig, wie am vergangenen Freitag ein frecher Mann, muthwillig und vorsetzlich, dich aus der Fassung zu bringen suchte; dich mit Fabelreden belästigte, endlich gar mit Zanksucht dir begegnete, und wie du mit herablassender Bescheidenheit ihn zurecht gewiesen, und in Frieden fortgeschickt hast. (Sabbat. f. 31.) Diese Herablassung, diese Seelengröße und Gemüthsruhe ist göttlich; in ihr sind alle Vollkommenheiten vereinigt, durch sie erhalten deine Lehrsätze ächte Salbung und geistliche Bestättigung. (Er fiel auf sein Angesicht, und küßte Hillels Füße.)

Hillel (hob ihn gleich auf, küßte ihn und sprach): Sey mir gesegnet mein Sohn! gesegnet sey dein Verstand! Mit Einsicht und reifem Verstande hast du meine Lehre aufgenommen, und ihren tiefsten Sinn gefaßt. Sieh! diese Lehre ist eben dieselbe, die uns Moses ans Herz gelegt, wie du sehr weislich erwähnt hast, nämlich: „In Gottes Wegen zu wandeln und ihn zu lieben." Können wir denn Gott, dessen Wesen wir — ja selbst die reinsten Geister in den erhabensten Engelschören zu begreifen viel zu schwach sind — können wir ihn anders lieben, als wenn wir seine allumfassende Vollkommenheit staunend bewundern, wie er mit Allmacht, Allweisheit, Allwissenheit, Allgerechtigkeit und Allgüte, Millionen Welten mit unzähligen Geschöpfen erschuf und erhält; die er allesammt so zweckmäßig geordnet, daß das kleinste Körperchen derselben unentbehrlich zum Ganzen; das Ganze hingegen harmonisch mit jedem seiner Theile, so schön, so regelmäßig und ordent-

Digitized by Google

lich, so übereinstimmend, wie es nur der Natur des Geschaffenen nach, möglich ist.

Da Gottes Wesen so unnennbar als unbegreiflich ist, und alle Namen, welche die heilige Schrift ihm gibt, nur Ausdrücke der Begriffe sind, die der Mensch von Gottes Wirkungen in der Schöpfung, Erhaltung und Regierung des Weltsystems empfindet; so wird in diesem Betrachte auch „Gott" שלום Schalom (das ist: die erhabenste Vollkommenheit genannt (Buch der Richter VI. 24), weil in diesem Begriffe alle die erhabensten Eigenschaften vereinigt sind, und wir diese in der beschränkten Vollkommenheit, die die Schöpfung anzunehmen fähig ist, so allgemein ausgebreitet als verständlich lesbar finden. Du siehst nun wohl ein, daß mein Vortrag: „Liebe Schalom," nichts anderes sagte als „Liebe Gott" die allerhabenste Vollkommenheit und „strebe nach Schalom" nichts anderes als „Bestrebe dich" in seinen Wegen zu wandeln, nämlich bestrebe dich so viel als möglich Dich zu vervollkommnen.

Sackai's Sohn. Vater! deine Lehre ist rein. Dein Grundsatz ist das richtigste Prinzip der Menschenliebe, in ihm liegt die ganze moralische Religion wie in ihrem Mittelpunkte beysammen. Unstreitig ist der Begriff von der göttlichen Allgüte, welche sich durch alle ihre uns bekannten Wirkungen in der Natur offenbart, die erhabenste Vorstellung, die wir uns von seiner unbegränzten Vollkommenheit machen können. So sehen wir auch, als Moses die kühne Bitte wagte (2. B. M. XXXII. 18) הראני נא את כבודך „Herr, laß mich deine Herrlichkeit schauen!" welch großer Sinn ward ihm zur Antwort beschieden? אני אעביר כל — טובי על פניך

„Ich will meine Allgüte dir vorüberziehen lassen;“ denn das ist Gottes wahre Herrlichkeit, daß nur Allgüte das Ziel und der Endzweck der von ihm ins Daseyn gerufenen Schöpfung ist. Dieses ist zugleich seine erhabenste majestätische Würde, und die unversiegbare Quelle seiner unendlichen Freude, wie dem Stammvater der König David, im Ausbruch lebhafter Rührung, durch die Betrachtung der unendlichen Macht, die Gott in das Wundergebäude der Schöpfung, in seinen Theilen sowohl als in seinem Zusammenhange gebildet, so daß selbst auch die unserm kurzsichtigen Auge scheinende Uibel das allgemeine Wohl befördern helfe; daß eben der Gott, der die Segen verbreitende Sonne über den blühenden Frühling herauf führt, eben so wohlwollend und wohlthätig in Stürmen und Ungewitter erscheint, ausgerufen hat:

יהי כבוד ה' לעולם *)
— ישמח ה' במעשיו
המביט לארץ ותרעד
יגע בהרים ויעשנו
— — — — —
אשירה ליה בחיי
אנכי אשמח ב"ה

*) תיבת לעולם מושכת עצמה ואחרת עמה, הכוונה: ישמח ה' במעשיו לעולם, אם גם יביט לארץ ותתהלל ויעל קטור ההרים, גם זאת לטובת וקיום הכלל נסבה, לבן גם אני אשיר ואשמח במשלותיו תמיד, יען כל מה דעביד רחמנא לטבעביד, הרעיון הזה הוא תולדה הבחינה ממה שקדם במזמור הזה מהשגחת הבורא ית' ורב טובו בכל העולם בכלל ובפרט, שעליו אמר: מה רבו מעשיך — כלם בחכמה עשית וגו' תסתיר פניך יבהלון וגו' תשלח רוחך יבראון ותחדש פני אדמה.

„Ewig währt des Ewigen Ruhm;
Seine Freud' an seinem Eigenthum.
Bebt auch die Erde, wenn er sie anschauet;
Verrauchen Gebirg', wenn er sie bedräuet;
Güte — ist das Ziel — Verjüng'rung der Naturgang;
Darum will auch ich Ihm danken, lebenslang."
(Psalm CIV.)

Wenn nun der Mensch sich diese Tugend eigen macht, seinen Nebenmenschen wohl zu thun, und in diesem Wohlthun Freude, innere Zufriedenheit empfindet, o wie reichlich belohnt muß er sich fühlen in dem Bewußtseyn: Er habe sich Gott — oder in anderen Worten: er habe sich seiner eignen Vervollkommnung genähert, wie der heilige Sänger sagt: (Ps. XL. 17. item. LXX. 5.)

ישישו וישמחו בך
כל מבקשיך

„In Dir, o Gott!
Freuen sich Alle zufrieden;
Die dich suchen, die dich lieben."

Nun begreife ich den tiefen Sinn deines Vortrages: (Abot. II. §. 7.) מרבה צדקה מרבה שלום „Viele Wohlthaten ausüben, erzeigt viel Schalom," das ist: Zufriedenheit, Glückseligkeit, mit einem Worte Vollkommenheit. Nun soll die Selbstliebe selbst mich mit Kraft ausrüsten, und mit Macht stärken, die Pflichten der Nächstenliebe mit Freuden auszuüben, und zufolge deines Grundsatzes: „Bestrebe dich Schalom zu verbreiten"

Digitized by Google

schließe ich: (Abot. II. §. 8) אל תחזיק טובה לעצמך, כי לכך נוצרת „O Mensch! verschließ das Gute (moralisches oder physisches) nicht für dich allein, (theile es andern mit) denn das ist deine Bestimmung.“

Heil Denen, die deine Lehren ihrem Herzen einprägen. Du hast uns gelehrt: (Sabbat. f. 15. Idiot. I. §. 3) חייב אדם לאמר (טעמו כמו, תמרתי חל לבי) בלשון רבו „daß man genau nicht nur die Worte, sondern auch den Ausdruck, den der Lehrer seinem Vortrag gibt, betrachten muß.“ Dadurch aufmerksam gemacht, bemerkte ich unlängst wie ein Jerusalmi (תרגום ירושלמי 2. B. M. XXXIII. 19. sieh auch Mendelsohns Uibersetzung daselbst) die Antwort, welche Gott dem Moses gab, die du erst angeführt hast: אני אעביר כל — טובי על פניך folgender Art übersetzte: אנא אעביר ית מכילת טובי „Ich will alle meine Güte dir zeigen.“ Da sagte ich ihm: Freund, verzeihe! das ist nicht dem Sinne dieses Textes entsprechend. Alle Güte Gottes in ihren unendlichen Wirkungen ist in Gottes Wesen vereinigt; folglich für den erschaffenen Geist ein unbegreiflicher Begriff. Bemerke wohl! welchen Ausdruck die heilige Schrift diesen Worten gab, indem sie aus dem Zahlwort (כל) koll, das ist: All, und dem Hauptwort (טובי) Tubi, das ist: meine Güte, ein zusammengesetztes Hauptwort bildet. Merke wohl! es heißt (כל־טובי) Kolltubi: „meine Allgüte“ in deiner Sprache טובי לכל עבידתי, das ist: daß ich jedes geschaffene Wesen bey der Schöpfung bedacht, und in der Weltregirung immerfort bin, dieses will ich dir offenbaren; ein Begriff, den uns

die heilige Schrift und auch die Betrachtung der Natur sonnenklar bestättiget.

Hillel. Heil deiner Mutter, die dich gebar! Dein Eifer mein Sohn! dich mittelst allmähliger Zunahme deines Verstandes und moralischer Tugenden zu vervollkommnen, ist sehr löblich; es ist die Bestimmung des Menschen stufenweise zu höhern Vollkommenheiten zu steigen, um ewige Glückseligkeiten zu genießen. Diese Bestrebung, die aus dem freien Willen des denkenden Wesens ausfließt, beflügelt den im Ebenbilde Gottes geschaffenen Menschen, sich zu den höchsten Regionen empor zu schwingen, daselbst einen seiner Fähigkeit angemessenen Theil der Allmacht, Allweisheit, Allgerechtigkeit und Allgüte Gottes zu bewundern. Sie gibt ihm Muth, sich selbst zu beherrschen; mögen alle Elemente zum Chaos werden, er zeigt allen schreckbaren Ereignissen eine ruhige Stirne; er wandelt fort auf der unter seinen Füßen sinkenden Erde, an seiner Vervollkommnung ununterbrochen zu arbeiten, da er es wohl einsieht, daß der Verlust einer Stunde, in welcher er selbe vernachläßigt, unersetzlich ist; wie ich zu sagen pflege: (Abot. I. §. 13.)

דלא מוסיף — יסיף

„Soll deine Tugend,
sich nicht verzehren;
Mußt du täglich,
sie üben, vermehren."

Der Mensch ist bestimmt sich stufenweise zu höheren Vollkommenheiten ohne Aufhören zu erheben, und sich dadurch so glücklich, als nur immer möglich, zu machen. Hier in diesem Leben legt er den Grund zum künftigen

Digitized by Google

Wachsthum seiner Vollkommenheit und Glückseligkeit. Je mehr, mein Sohn! du deine Wissenschaften vermehrest, je mehr und fester baueſt du diesen Grund; je höher du dich durch den Gebrauch deiner Vernunft schon in diesem Leben zum Schöpfer empor schwingst; je mehr du dich hienieden Gott in seinem Heiligthum, in seinen erhabenen Eigenschaften nach Möglichkeit ähnlich zu werden bestrebst, zu desto größern Vollkommenheiten steigst du schon in diesem irdischen Wandel empor, zu desto mehr hohen Glückseligkeiten, das ist שלום Schalom: Vollkommenheit gelangst du nach diesem irdischen Leben, wie es Gott unserem Erzvater Abraham zugesichert: (1. B. M. XV. 15.) ואתה תבוא אל אבותיך בשלום תקבר בשבה טובה „du sollst aber mit Schalom zu deinen Voreltern eingehen, und wirst nach einem glücklichen Alter begraben werden.“ *) Sonach verliert der Tod selbst sein Schreckliches für den Menschen; der Fromme ist innerlich überzeugt, daß der Tod ihn zu seiner Bestimmung in eine überirdische Welt führt; nur dem Lasterhaften muß der Tod furchtbar schrecklich seyn, wie ich zu sagen pflege: (Abot. I. §. 13.) דלא יליף, קטלא חייב „daß Derjenige, welcher ganz ohne erworbene Kenntnisse aus dieser Welt gehet, das Schreckliche des Todes sich selbst zugezogen hat.“

*) Hierin liegt offenbar bewiesen, daß Abrahams Religion schon, die Unsterblichkeit der Seele, daß sie nach dem körperlichen Tode in den Kreis der Frommen komme, in ihren Prinzipien enthält, und als allgemein bekannt vorausſetzt. Merkwürdig ist es, wie man diese Lehre, die die wichtigste nach der Lehre von Gott als Weltschöpfer ist, der mosaischen Religion absprechen kann, und gleichwohl sie als eine geoffenbarte göttliche Religion anerkennen soll.

Digitized by Google

Nimm dich aber wohl in Acht, lieber Sohn! daß du deinen eifrigen Bestrebungen nicht zügellosen Lauf läßt; daß sie nicht zur schwärmerischen Leidenschaft ausarten, und dich verleiten, entweder mit mystischen Grübeleien dich abzugeben, oder in falscher Anwendung moralischer Lehrsätze auszuschweifen. Sie sind wohl, wenn sie in gebührender Einschränkung — wie es dem eingeschränkten Geiste ziemt — gehalten werden, die Krone des Menschen, wie es heißt: (Ps. VIII. 6.) ותחסרהו מעט מאלהים, „Du (Gott) hast ihn (den Menschen) den Engeln wenig nachgesetzt, du hast ihn mit Ehre (Verstand) und Schmuck (Tugend) gekrönt.“ Wer aber diese Krone zur Unzeit, dem Orte und dem Gegenstande unangemessen braucht, dieser gräbt sich selbst eine tiefe Grube; er stürzt dahin, wo kein Aufkommen für ihn ist. Du kennst wohl meinen Spruch: (Abot. I. §. 13.) „Wer die Krone des Menschen zum Werkzeug seiner Leidenschaft macht, vergehet.“

Sackai's Sohn. Gerne will ich nach deiner Warnung handeln. Schon längst eckelte mir der Wahnsinn und der Betrug jener Sekte der Asäer *), die sich prahlen, göttliche Erscheinungen zu schauen, der Engeln Namen zu kennen, und sie durch Machtsprüche zu allen Verrichtungen zu gebrauchen; die sich חכמי אמת Wahrheits-Weise nennen. O Wahrheit! du himmlische Tochter! wie tief wärest du gesunken; wie wäre dein Name durch diese Schwärmer

*) Sieh אמרי בינה des R. Asarjah de Adomim, Abschn. 3. Der Name Asäer, ist vom Radical Assia (in syrischer Sprache Arzt) abgeleitet, weil diese sich nicht nur als Seelen-Aerzte, sondern auch durch ihren Mystizism physische Krankheiten zu heilen ausgaben.

Digitized by Google

entweihet! Verhülle dich, damit du nicht befleckt werdest, und kurzsichtige leidenschaftliche Fanatiker, oder gar scheinheilige Frevler ihre Bubenstücke unter deinem heiligen Gewande vermummt ausüben mögen. O Vater! zeige mir die Gränzen der absoluten Weisheit, welcher der menschliche Verstand sich ohne Gefahr überlassen möge; lehre mich die gerade Bahn der Tugend kennen, damit ich davon nicht abweiche, sicher wandle und nicht strauchle.

Hillel. Lerne dich selbst kennen; diese Kenntniß wird dir den sichersten Gränzstein deiner Fassungskraft setzen. Nimmst du mit Ernst zu Herzen, daß du sammt allen deinen Geisteskräften ein eingeschränktes erschaffenes Wesen bist, so wird es dir nicht mehr einfallen, solchen Gegenständen nachzugrübeln, die ihrer Natur nach uneingeschränkt sind, deren Subjekt unendlich ist. Frevlender Muthwille und verabscheuungswürdiger Stolz ist es, sich anzumassen, die methaphysischen Wissenschaften so weit auszudehnen, um zu erforschen: (Hagigah II. §. 1.) מה למעלה? מה לפנים? מה לאחור? „Was Gott sey? Was vor Erschaffung der Welt außer Gott gewesen? Wie und woraus Gott die Körperwelt — die Materie — hervorgebracht und geformt? Geheimnisse, an denen die stolze Vernunft scheitert, ohne das Ziel der ruhigen Weisheit zu erreichen; Systeme erdichten, die blos in Redensformeln bestehen, und nie verständlich begriffen werden können. אל תאמר (עניו מחשבה) דבר שאי אפשר לשמוע (דבר שמגל גדרו נמנע מהשיג) שטופו להשמע (טיפוס שכל מוגבל מושכל בלי גבול) „Täusche dich nicht, Erdensohn — bilde dir nicht ein: daß du eine Sache, die ihrer Natur nach für deinen Verstand unfaßlich ist, endlich doch einmal begreifen werdest.“ (Abot. II. §. 4.)

Digitized by Google

Du wirst dich wohl noch erinnern, wie wir einst einen solchen Systemen-Dichter getroffen. Dieser hatte mit seinem spitzfindigen Disput alle Hypothesen seiner Vorgänger — über den Ursprung der Welt — widerlegt; eine neue erdichtet, und mit dieser eine Zeit lang Progressen gemacht. Nun aber trat ein noch viel spitzfindigerer Grübler auf, und überwies ihn seiner Irrthümer, daß er beschämt und trostlos da stand. Ha! — sagt ich zu ihm: (Abot. II. §. 6.); על דאטפה, אטפוך וסוף מטיפיך יטופון „Du hast die Phantasie deines Vorgängers durch die Gewalt deiner eigenen überschwemmt, nun bist du eben auf diese Art versenkt worden; endlich werden auch Diejenigen, die dich überwältigten, von den Wellen der Phantasie verschlungen werden.“ *)

Wenn du mit aufrichtigem Gemüthe Gottes Herrlichkeit zu erkennen strebst, so lies in den vor deinen Augen liegenden, von den Fingern Gottes geschriebenen Büchern, nämlich: die heilige Schrift, die uns der von Gott berufene Moses überliefert hat, und in dem großen Buch der Schöpfung — in der Natur. Der Allmächtige und Allgütige hat das Buch der Natur offen unserem Blicke dargelegt, daß es nicht nur hie und da, in dieser oder

*) Im Original heißt es: אף הוא ראה גלגלת אחת שצפה על פני המים, ואמר: על דאטפת אטפוך וסוף מטיפיך יטופון, das ist wörtlich übersetzt: „Einst sah dieser Rabbi eine Hirnschaale auf der Oberfläche des Wassers schwimmen. Ha! sagte er, du bist versunken worden, weil du ertränkt hast; aber auch Die, welche dich ertränkt haben, werden am Ende auch ertrinken.“ Daß dieses Urtheil an und für sich selbst nicht ganz richtig, und überhaupt gar nicht passend sey, unter den so klaren moralischen und philosophischen Denksprüchen Hillels aufgenommen zu werden, haben mehrere Komentatoren schon bemerkt. Bedenkt

einer andern Sprache; in diesen oder andern Schriftzügen, sondern allgemein, unter allen Zonen, in allen Zeiten, und für alle Menschen lesbar sey.

Die Gesetze der Natur im Einzelnen, sind die Buchstaben — das Alpha-Bet. — Die Harmonie, Ordnung und Vortrefflichkeit, welche das denkende Wesen darin findet, sind lautbare, verständliche Sätze und Sprüche, die Jeder — wenn er nur frommen Willen hat — lesen kann. Nur das Herz eines verstockten Thoren kann kalt bleiben bei der Betrachtung: wie in der unermeßlichen Kette der geschaffenen Wesen eine bezaubernde, unzählige Manigfaltigkeit im harmonischen Zusammenklange, vom Staube, den unser Fuß berühret, bis zum Scharaph, der verklärt durch die Ewigkeit wandelt, herrscht.

Hebe gegen Himmel deine Augen! sieh die Sonne, die millionenmal so groß als die Erdkugel ist; überlege, in welcher Ordnung so viele Millionen solcher (oder noch größerer) Sonnen — die Sterne der sogenannten Milchstrasse — und jene, welche wegen ihrer Entfernung uns unsichtbar, aber ganz wahrscheinlich noch ins Unendliche hinaus über diesen, in dem unendlichen Weltraume sich befinden und unter einander stehen. — Betrachte unser —

---

man, daß das Hauptwort גלגלת Hirnschaale, weil es den edelsten Theil der Person bezeichnet, öfters diese selbst anzeigt; (Sieh 2. B. M. XVI. 16.) daß das Zeitwort צפה sowohl schwimmen (vom rad. צוף), als auch physisch oder moralisch genommen (vom rad. צפה) überschauen, nachdenken bedeutet; und daß das Hauptwort מים — Wasser, in der prophetischen und rabbinischen Redensart als Symbol spekulativer (richtiger oder unrichtiger) Gelehrsamkeit genommen wird, (sieh Abot. I. §. 2.) so läßt sich meine Ansicht in diesem Satze ohne Schwierigkeit erklären.

uns bekanntes Planetensystem, mit welcher erhabenen Weisheit dasselbe so zweckmäßig eingerichtet, wie mathematisch genau das Gewicht eines jeden einzelnen Planeten sowohl gegen das eines jeden andern, als auch — den Mittelpunkt Aller — gegen die Sonne, abgewogen ist und das Gleichgewicht hält; wie ordentlich und regelmäßig sie sich bewegen, ohne einander in ihren Bewegungen zu hindern. Machst du endlich den vernünftigen Schluß von der Einrichtung unseres einzigen Planetensystems auf die Einrichtung der Planetensysteme der übrigen Sonnen, deren Zahl unendlich ist, mußt du in entzückender Bewunderung mit dem Propheten (Jesaiah. XL. 26.) ausrufen:

שאו מרום עיניכם
וראו מי — ברא אלה,
לכלם בשם יקרא
מרב אונים ואמיץ — כח
איש לא נעדר

„Hebt gen Himmel eure Augen,
Sehet! Wer ist's, der diese schuf?
Er! der dieser Heere Zahl hervorgebracht,
Allesammt zu ihrer Bestimmung berufen.
Dem Allgewaltigen — Allvermögenden —
Ihm entgehet von diesen Wesen — keines."

Verlasse den Himmel — steige herab zur Erde; betrachte, mit welchen erhabenen Naturgesetzen ihre Schaale, trockener und wässeriger Oberfläche, und ihre Atmosphäre zusammengesetzt seyn muß, da sie zur Erzeugung

Digitized by Google

und Nahrung so unendlich verschiedenen Thieren, Pflanzen und Gewächsen vollkommen entspricht. Wer kann bei diesen Betrachtungen so unempfindlich bleiben, daß er nicht hingerissen, die Allmacht, Allweisheit und Allgüte des Schöpfers und Erhalters so manigfaltiger Arten, so unzähliger Gattungen lebender Thiere preise, wie der Psalmist singt (XIX. 3. 4. 5.):

השמים מספרים כבוראל
ומעשה ידיו מגיד הרקיע
יום ליום יביע אומר
ולילה ללילה יחוה דעת
אין אומר ואין דברים
בלי נשמע קולם
בכל הארץ יצא קום
ובקצה תבל מליהם
לשמש שם אהלבהם

„Die Himmel erzählen die Majestät Gottes,
Und seiner Hände Werk verkündet die Veste.
Ein Tag strömt diese Lehre dem andern zu;
Und Nacht gibt Unterricht der Nacht.
Keine Lehre — keine Worte,
Deren Stimme nicht vernommen werde;
Uiber den ganzen Erdball ertönet ihre Saite;
Ihr Vortrag dringt bis an der Erden Ende,
Dorthin, wo er der Sonne ihr Zelt aufschlug.“

Digitized by Google

Betrachte nun dich selbst — den Menschen — erwäge die Erhabenheit seiner Vernunftfähigkeit, wodurch er den Engeln wenig zurücksteht. Mit seinem forschenden Verstande schwingt er sich in den unendlichen Himmelsraum empor, um dort Welten abzumessen; bald senkt er sich zur Erde herab, dringt in die Geheimnisse der Natur ein, in die ewig unveränderlichen Gesetze der Bewegung der Materien, und demonstrirt aus diesen die Bewegung der Erde und des ganzen Planetensystems. Kann wohl so ein Wesen, wie der Mensch, in welchem alle Kräfte der Natur gleichsam wie in einem Miniaturstücke gezeichnet liegen, ein Wesen, das mittelst seiner Verstandskräfte die physische Natur beherrscht, wie sich der Psalm (VIII. 6.) ausdrückt:

תמשילהו במעשה ידיך
כל שתה תחת רגליו *)

„Du, Gott! ernennst ihn zum Beherrscher deiner Werke, Seiner Kunstübung unterlegst du Alles."

Kann ein solches Wesen mit dem Bewußtseyn dieser ihm begabten Kraft, und von dieser Betrachtung ergriffen, so entartet seyn, daß er nicht mit eben diesem Psalmist einstimmend ehrfurchtsvoll schließt:

ה' אדונינו!
מה אדיר שמך
בכל הארץ!

*) Das Hauptwort רגל bedeutet auch Beschäftigung. Sieh Morch - Nebuchim. I. Th. §. 25.

Digitized by Google

„Ewiger! Gott unser Herr!
O wie mächtig — wie ruhmvoll *)
Ist dein Name auf Erden.“

Um dich zu überzeugen von Gottes allwissender Vorsehung, und der darin herrschenden Treue, unendlichen Huld, Allbarmherzigkeit und väterlichen Langmuth gegen alle seine Kinder — die Menschen — überhaupt, und besonders gegen seine Auserwählten, welche in frommer Demuth und Ergebenheit sich ihm anvertrauend hingaben; lies nur aufmerksam und mit Nachdenken die heilige Schrift, die Geschichte unserer Voreltern, ihren Wandel vor Gott und ihre Vergehungen; von den väterlichen Züchtigungen, die auf diese folgten, und die außerordentlichen großen Thaten und Wunderzeichen, die er ihnen für jene erzeigte; wie er sie aus der Gefahr und Tyranei rettete; von dem Bunde, den Gott mit unsern Stammvätern errichtete, und von der Verheißung, die er ihnen so oft wiederholte: aus ihren Nachkommen dereinst eine ihm geweihte Nation zu machen, bey welcher die Lehre von einer wahren, einzigen Gottheit aufbehalten und bewahrt würde, die sich nach und nach über den ganzen Erdball unter allen Nationen, vom Aufgang der Sonne bis zum Untergange verbreiten soll; daß anstatt daß es jezt noch heißt: (5. B. M. VI. 4) שמע ישראל! ה' אלהינו, ה' אחד „Höre Israel! der Ewige unser Gott, ist ein einiges ewiges Wesen“ es einst heißen soll: (Sachriah XIV. 9.) והיה ה' למלך על כל הארץ ביום ההוא יהיה ה' אחד ושמו אחד „Dann wird der Ewige als König der ganzen Erde erkannt, Er, der Ewige, einiges Wesen, Einiger! sein Name!“

*) אדיר bedeutet sowohl Gewalt, Macht; als auch Pracht und Herrlichkeit.

Besonders und vorzüglich merkwürdig ist das erhabene Lied, womit Moses seine Prophezeihung und sein Testament beschloß (5. B. M. XXXII. 1 — 43.); worin er die Schicksale unserer Nation so bestimmt vorher sagte, wovon so Vieles schon in Erfüllung gegangen.

Uiberhaupt ist die heilige Schrift für den Weisen, der sie mit reiner und frommer Absicht erforscht, eine unversiegbare Quelle, seinen Durst nach Wahrheit zu stillen. Je mehr du, mein Sohn! dich ihr näherst, je sehnsuchtsvoller du sie aufsuchst, desto mehr entfaltet sich dir ihre Schönheit, die sie nur deshalb mit einem Schleyer umhüllt, um nicht von unheiligen Augen entweiht zu werden. Zeigst du dich in deinem sittlichen Betragen und deinen moralischen Handlungen sowohl, als durch fleißiges und ernstliches Nachdenken ihrer würdig, sodann von den Strahlen ihres Lichtes erleuchtet, begreifst du was Ehrfurcht gegen Gott heißt, erlangst göttliche Wissenschaften; dein Herz wird kenntnißvoll; deine Seele voll entzückender und ergötzender Weisheit.

Zur Versicherung, daß deine Seele unsterblich ist, bemerke, wie in der ganzen Schöpfung Alles so unaussprechlich schön, so gut, so herrlich und so weise zusammen geordnet, und darin ein allgemeines Fortschreiten vom Keimen zur Reife Statt findet; wie Alles mittelst eines immerwährenden Wandels seinen Endzweck zu erreichen vorrückt, und bei allen Veränderungen der Dinge nichts verloren gehet, nichts vernichtet wird; so kannst du ja von den überzeugenden Spuren deines geistigen Daseyns zur Entwicklung deiner Geisteskräfte für die Zukunft schließen; daß das Grab nicht das Ende deiner Laufbahn sey; daß der Geist von Kraft zu Kraft immerfort seiner Vollkommenheit zuwalle.

Digitized by Google

Der Mensch erhebt sich mit seiner Vernunft nach **Vollkommenheit** zu streben, und schwingt sich so hoch empor in die Werkstätte der Gottheit, in die Gesetze der Natur einzudringen, und diese heiligen Triebe, dieses göttliche Streben nach Wahrheit, nach Vollkommenheit, sollte Gott vergeblich untrennbar von seinem Wesen vereinigt haben? ja nicht nur vergeblich, sondern zur Qual und Noth so tief eingeprägt haben? Wie ließe sich dieses mit Gottes Weisheit und Güte, die wir doch in der ganzen Schöpfung so unverkennbar sehen, zusammendenken? Es ist also die gewisseste aller Gewißheiten, einfach und einleuchtend: Jeder Theil des Körpers gehet bei der Auflösung wohin er gehört, ins Wasser, in die Luft, in die Erde, u. s. w. Die Seele aber fährt im geheimen Flug in das Geheimniß ihrer zukünftigen Bestimmung.

Die Erkenntniß: wohin? wie? und was die Seele fortdauernd wirken soll? liegt außer den Gränzen unserer Begriffe, so lange wir mit der Körperhülle umherwandeln. Bekümmere und beunruhige dich nicht weiter zu forschen, was die Vernunft und das Bedürfniß deines Herzens nicht fordern, damit dein Geist sich nicht in blos täuschende Beschauung verliere. Sey beruhigt, läutere deinen Verstand, und vertraue auf Gott den Allmächtigen, Allgütigen und Allgerechten, der gewiß dem redlich Handelnden, kein Glück, dessen er fähig ist, versagt. Sodann wirst du den Tod als einen Bothen des Friedens des Schaloms erwarten; als einen treuen Begleiter in einer bessern Welt; die Tugend wallet vor dir, Gottes Majestät beschließt den Zug, und nimmt dich auf in die Wohnung der Seligen. Nur die Hülle, die hier den Geist umgibt, der Leib soll wieder zur Erde werden, von der er genommen ist. Die überirdische Kraft, des

Digitized by Google

im Ebenbilde Gottes erschaffenen Menschen — die Seele aber soll fortdauern für und für.

Bei der Gelegenheit der gemeinschaftlichen religiösen Erbauung, die wir am jüngstverflossenen Lauberhüttenfeste im Vorhofe des heiligen Tempels genossen, wurde ich vom Feuer der Andacht entflammt, vom Schauer der gottseligen Freude ergriffen; ein Vorgeschmack jener Glückseligkeit, die für Gottes Verehrer jenseits des Grabes bestimmt ist, strahlte mir entgegen. In dieser Entzückung rief ich frohlockend aus: (Suckah, 53.)

אם אני כאן (אם לעונג הנפלא הזה אגיע) הכל כאן (אין מחסור) ואם אין אני כאן (אם העונג הזה לא נועד לי) מי כאן? (דרך תימא, כמו מי אנכי?) למקום (מעלת השלמות מורה ח"א פ"ח) שאני (בתוספתא הגרסא שלבי והענין אחד) אוהב, שם (באור המלה הזאת כ"מ פ"א מיסודי התורה) רגלי (תנועתי מורה ח"א פ' כ"ח) מוליכים אותי·

„Wenn ich diesen wonnevollen Standpunkt erreiche — so habe ich der Freuden — alle; wenn aber nicht — ach! was wäre mein Ich? Doch gewiß, dahin, wo sich mein Herz — mein Ich, so sehnsuchtsvoll sehnt und strebt — dahin komme ich sicher.“ In einen solchen Zustand durch Nachdenken und fromme Handlungen im Vertrauen auf Gott versetzt, rief auch einst mein Stammvater aus: (Ps. XXXI. 20.)

מה רב טובך
אשר צפנת ליראיך
פעלת לחוסים בן
נגד בני אדם·

Digitized by Google

„Unaussprechlich ist jener Segen,
Den du deinen Frommen zugedacht.
Hienieden schon strahlt er entgegen,
Den Vertrauern deiner Huld und Macht.“

Der Mensch ist zu sehr belästigt von Drangsalen, Sorgen, Verdruß und Besiegung der manigfaltigen verschiedenen Zufälle, die ihm aufstoßen, betäubt durch dieses Geräusch, verliert er nur zu leicht allen Sinn nachzudenken: was seine Bestimmung sey; das heißt: er hängt mit ganzer Seele an der Scholle Erde, auf der er hinwandelt, ohne zu bedenken, daß diese Welt nur ein Vorzimmer zu der künftigen ist; daß er sich im Vorzimmer dazu vorbereiten und anschicken muß, um einst in den Saal eingelassen zu werden, und daselbst mit Anstand aufzutreten. Der schwache Sohn des Staubes unterliegt nur zu oft den reizbaren Annehmlichkeiten der sinnlichen Begierden. Um nicht ganz darin unterzusinken, muß er durch manche, auf seine Sinne wirkende Zeichen ermuntert werden; Zeremonien und Gebräuche müssen ihn auf sich selbst aufmerksam machen, ihn an Pflichten zu Erhaltung seiner Seele, und zu ihrer Vervollkommnung erinnern. Dazu ist der heilige Tempel — Gottes-Haus bestimmt. Die gemeinschaftliche Erbauung daselbst, durch die Zauberkraft der Sympathie belebt, gibt dem Geiste eine göttliche Schwungkraft, seine Leidenschaften zu beherrschen. Bei der erst erwähnten Gelegenheit im Vorhofe des Tempels, von dieser hohen Empfindung begeistert, wurde mir des Ewigen Wort, nämlich: (Suckah, 53.)

אם אתה תבוא אל ביתי
אני אבוא אל ביתך, וברכתיך.

Digitized by Google

„Mensch! kommst du zu mir — in mein Haus;
So begleit' ich dich — auch überall;
Mein Segen wandelt dir voraus."

In dieser Rücksicht, daß die Vereinigung mehrer im Gottesdienst Begriffenen, die Gesinnungen zur Andacht und Herzensergießung begeistert, und in dem Erbauungsverein die hohen Empfindungen belebt, habe ich einst die Lehre gegeben: דיו יושבין במסבה והביאו אור לפניהם, אתר מברך לבלם „Wenn Mehre in Gesellschaft vereinigt sitzen, und die Zeit anrückt, dem Schöpfer für empfangene Wohlthaten zu danken, daß es nicht ein jeder für sich allein, sondern alle zusammen gemeinschaftlich thun müssen." (Brachot. 53.)

Wir kehren wieder zu unserm Gegenstande zurück. Die Begierde und das Streben sich zu vervollkommnen, erzeigt auch die Tugend und die Eigenschaft, gute und edle Handlungen so viel als möglich auszuüben, wodurch der Mensch in seiner Vollkommenheit Fortschritte macht, sich immerfort veredelt, Gott ähnlich zu wirken. Da aber — wie wir schon oben erwähnt haben — die Geisteskräfte, der Natur aller geschaffenen Wesen gemäß, begränzt sind, so hat auch die Tugend ihre Gränzen bestimmt, und das Beste dabei ist, sich in der Mittelstrasse, welche zwischen den beiden Extremen lauft, zu halten, und diese, sowohl die Uebertreibung als auch die Vernachläßigung zu vermeiden. Z. B. Die Mäßigkeit im Genuße der sinnlichen Freuden, zeigt eine edle Gemüthsart, einen lobenswürdigen Trieb in Beobachtung des Mittelpunktes zwischen Ausschweifung und Gefühllosigkeit. Der Mensch muß sich bestreben, seine Handlungen so einzurichten, daß sie stets

zwischen den entgegengesetzten Enden das Gleichgewicht halten. Wer diese Warnung nicht beherziget, seinem Gemüthstriebe freyen Lauf, und ihn zur Extremität ausschweifen läßt, wenn er gleich den Schein der Frömmigkeit und der Enthaltsamkeit für sich gewinnt, begehet eine Sünde der Hartherzigkeit gegen sich selbst, indem er seine Seele und seinen Körper tyranniſirt.

Die heilige Schrift hat uns dieses verbothen, wie der verewigte Simon, genannt der Gerechte, Hohenpriester und vorzügliches Mitglied der (כנה"ג) großen Synagoge sehr weislich erklärt hat: (Nedarim, 10)

וכפר עליו מאשר חטא על הנפש זה שציער עצמו מן היין, והלא דברים ק"ו, מה זה שלא ציער עצמו אלא מן היין צריך כפרה, המצער עצמו מכל דבר ודבר, על אחת כמה יכמה „Die heilige Schrift (4. B. M. VI.) sagt von dem Nasir (das ist: der das Gelübde der Enthaltsamkeit vom Weine übernommen) daß er ein Versöhnungsopfer bringe, weil er eine Sünde beging, indem er sich von dem mäßigen Gebrauch des Weines enthalten. Nach der Regel: von dem Minderwichtigen auf das Wichtigere zu schließen, ist es einleuchtend; wenn Dieser, der sich nur dem Genuß des Weines entzogen, Versöhnung bedürfe, wieviel mehr bedarf Jener, der sich vielen erlaubten Genüßen entziehet, oder gar seinen Körper übermäßig kasteyet." Nur zu oft fehlen die Menschen in ihrem Urtheil hierüber, und legen der übertriebenen Enthaltsamkeit den Werth einer Tugend bei, ganz der göttlichen Lehre zuwider, die nur einen einzigen Tag im Jahre zum Fasttage für den Körper bestimmt hat. Es ist auch einleuchtend, daß die körperlichen Kräfte und ihr gesunder Zustand zum richtigen Gebrauche der geistigen unentbehrlich sind; Wer also jene schwächt, ver-

Digitized by Google

kürzt zugleich diese, und begehet eine Sünde gegen diese Seele, indem er das Wachsthum ihrer Glückseligkeit hemmt, und sich dadurch unvollkommener macht, als er seiner Natur nach seyn kann und soll.

Du wirst dich wohl noch erinnern, als wir einst in einem Garten lustwandelten, sagte ich: (Vejikra Rabbah, §. XXXIV.) לגמול חסד עם חד אכסניא אני הולך, שאלת: והיכן הוא? עניתי: וכי האי נפשא עלובתא לאו אכסניא דגופא הוא, דיומא דין איתא, ולמחר ליתא! הה"ד (משלי, י"ח, י"ז) גומל נפשו איש חסד „Ich gehe, dem bei mir eingekehrten Gaste, eine menschenfreundliche, wohlgefällige Handlung zu erzeigen. Als wir also eine zeitlang einige Spazirgänge im Garten hin und her gemacht, und niemand erschien, fragtest du? Wo denn der Gast sey? da erwiderte ich: Wie mein Sohn! ist denn die so oft betrübte und bekümmerte Seele nicht des Körpers Gast? Nimmt sie nicht Antheil an dessen Schmerzen und Plagen? muß der niedrige Gefährte ihrer Wanderschaft nicht für ihre Erholung, Erheiterung und Ergötzung sorgen? So heißt es auch in den Sprüchen Salomons (XI. 17.): „Der Fromme thut auch seinem Körper wohl um die Seele aufzuheitern." (Sieh den Koment. R. Lewi ben Gerson).

Auf solche Art sey aufmerksam, mein Sohn! beobachte alle deine Gemüthsbewegungen, daß sie die Mittelstrasse halten. „Sey kein Sonderling" אל תפרוש מן הצבור (Abot. II. §. 4.) sondere dich nicht von der allgemein anerkannten Gewohnheit der civilisirten Gesellschaft ab; denn (Abot. daselbst):

Digitized by Google

„Willst du nicht (*נגר שמא
deinen guten Ruf verlieren; אבד שמא
Suche ihn nicht
mittelst Schärmerei zu zieren.“

Saekai's Sohn. Du hast wohl recht, guter Vater! Dein Vortrag ist der gesunden Vernunft einleuchtend. — Dennoch sehen wir einige Fromme, die sich durch außerordentliche Enthaltsamkeit ausgezeichnet haben. Was soll ich von diesen denken?

Hillel. Mein Sohn! אל תדון את חברך, עד שתגיע למקומו (Abot. II. §. 4.) „Beurtheile deinen Nächsten nicht, so lange du nicht in seiner Lage warst.“ Die wahren ausgezeichneten Tugendhaften — die wirklich nur sehr selten sind — hängen nie dem Extremen, nie einer Scheintugend nach, um etwa dadurch zu glänzen, wohl aber aus Vorsicht und Behutsamkeit, um das Gute und Edle zu befördern; das Laster und Uibel mehr zu entfernen, halten sie sich bei den Leztern mehr eingeschränkt, und bei den Erstern mehr thätig. So z. B. um nicht den übermüthigen Lüsternheiten der Völlerei zu fröhnen, üben sie die Mäßigkeit etwas strenger, essen nicht mehr, als die natürliche Sättigkeit fordert. Um sich von Hochmuth und Stolz zu entfernen, streben sie: Bescheidenheit mit Demuth zu vereinigen, welche die Geduld erzeigen, wie es von Moses heißt: (4. B. M. XII. 3.) והאיש משה עניו מאד „Moses war ein sehr geduldiger Mann.“ Um nicht geizig und geldgierig zu werden, vermeiden sie den übertriebenen Erwerb durch Han-

*) שרש נגר ענינו יורה גם על פעולה יוצאת מדרך המיצוע אל קצה האחרון כמו: וישלך את נפשו מנגר, שופטים ט')

delsgeschäfte — denn wahrlich: (Abot. II. §. 5.) לא כל המרבה בסחורה מחכים „Nicht Jeder, der dem Handel zuviel nachhängt, ist weise;" sondern sie suchen sich mittelst Ackerbau, oder durch ein ordentliches Handwerk zu ernähren, genießen Das, was ihre Hände mit Mühe, öfters auch im Schweiße ihres Angesichts erworben, genügsam und mit Zufriedenheit in der Zuversicht: (Bezah. 16.) ברוך ה' יום יום „Gott wird ihnen tagtäglich aushelfen." So auch um sich mit der Gerechtigkeit gepaart mit Billigkeit immer fester zu vereinigen, und nie davon abzuweichen, gewöhnen sie sich, alle Menschen mit Freundschaft und Wohlwollen zu behandeln, üben alle möglichen Wohlthaten, und wo ihr Vermögen nicht hinreicht, unterlassen sie nicht, andere ihrer Freunde dazu anzueifern; und nur durch diese Tugend allein, daß sie gegen ihre Nebenmenschen mehr leisten, als Pflicht und Billigkeit fordern, verdienen sie mit Recht חסידים, Chassidim, das ist: Wohlthätige Getreue, von radic. חסד) genannt zu werden.

Wenn aber einige Tugendhafte und Fromme ja zu Zeiten sich an die äußersten Gränzen ihrer Gemüthsstimmung neigten, so thaten sie es nur, in sofern sie fühlten, daß eine Leidenschaft sich ihrer bemächtigt hatte. Um also deren ungestümes Aufkeimen zu unterdrücken; die Seelenkrankheit zu heilen, mußten sie solche Mittel ergreifen, die dem unedlen Triebe entgegen wirken, und mit diesen Arzneien so lange fortfahren, bis er ganz unterdrückt war, sodann kehrten sie wieder in ihre Schranken zurück.

Es kann auch der Fall seyn: Wenn sie unter ihrer Umgebung schändliche Ausartung und Sittenlosigkeit wahrnahmen; wenn sie sahen, daß im Lande nirgends Treue,

Digitized by Google

nirgends Wahrheitsliebe, nirgends Gerechtigkeit herrschte; wenn Meineid, Trug, Mord und Ehebruch zügellos immer mehr und mehr sich verbreiteten, und troz aller Zurechtweisung, Laster und ruchloser Wandel triumphirend um sich griefen; in solchen Unglückszeiten mußten die Weisen, auf deren Stimme nicht geachtet ward, sich nur stillschweigend benehmen, wie ich euch schon gelehrt: אם ראית דור שאין התורה חביבה עליו כגם (Brachot. 63.) „Siehst du, daß die Menschen keine Zurechtweisung annehmen, ziehe dich zurück.“ Da die frommen Weisen nun befürchteten, daß dieser ruchlose Zeitgeist, die überhand genommene Boßheit auch auf ihre eigenen, oder ihrer Hausgenossen Sitten einwirken möchten, mußten sie sich mit Arzneimitteln, welche dem Laster Widerstand leisten, verwahren; wie man sich vor der Pest verwahret, um nicht angesteckt zu werden; ja sie flüchteten sich oft in Wüsten und Einöden — weil sie sich nicht stark genug fühlten, den bösen Zeitgeist zu besiegen — nach der Weisung Jeremias (IX. 1.) מי יתנני במדבר מלון אורחים, ואעזבה את עמי ואלכה מאתם כי כלם מנאפים עצרת בוגדים „O möchte man mir in der Wüste eine Herberge anweisen, ich wollte mein Volk verlassen, und von ihm weichen; denn sie sind Alle Ehebrecher, eine Kette Bösewichter.“

Es gibt zwar Thoren, welche, wenn sie die Ausübung solcher Handlungen der Frommen sehen — deren reine Absicht sie weder wissen noch begreifen, schließen: daß diese Handlungen an und für sich selbst löblich seyn, und dazu frommen, sich Gott zu nähern, gleichsam als wenn der Allgütige den Menschen hienieden keine gute Stunde, keine Freude, keinen angenehmen Genuß vergönnen wolle; sie martern ihren Körper und wähnen, ein

Digitized by Google

Gott gefälliges Werk zu thun, eine heilige Pflicht zu erfüllen, mittelst der sie sich vervollkommnen. Wären sie fähig richtig nachzudenken, so möchten sie wohl einsehen, daß sie sich gegen Gott und gegen sich selbst versündigen, und an ihrem eigenen Untergange arbeiten. Aber sie sind verblendet, von ihnen heißt es wie ich zu sagen pflege: (Abot. II. §. 4.) אין בור ירא חטא, ולא עם הארץ חסיד „Der Dummkopf kann nicht sündenscheu; der Unwissende kein wahrhaft Frommer seyn."

Diese Thoren sind Denen gleich, welche von der Arzneikunst und Heilkunde gar keinen Begriff haben und sehen, wie ein Kranker, der schon an der Pforte des Todes stehet, von einem geschickten Arzt behandelt wird, der dem Kranken alle gewöhnlichen Speisen untersagt, dagegen ihm nur bittere Arzneien reicht, wodurch dieser auch geneset und neu belebt wird. Nun schließen die Thoren: Wenn solche Mittel einen gefährlichen Kranken gesund machen, um wieviel mehr müssen sie die Kräfte eines Gesunden erhalten, stärken und verbessern. Sie enthalten sich also aller einfachen natürlichen Speisen, nehmen nur bittere Kräuter zur Nahrung, wodurch sie unfehlbar sich bösartige Krankheiten zuziehen, sie graben sich selbst frühzeitig die Gruft und stürzen hinein. Eben so sind Jene Thoren, die sich selbst hartherzig behandeln; und die ärgste und schädlichste Folge dieser Herzensverdorbenheit ist: sie werden sodann gewöhnlich Tyranen für ihre Nebenmenschen; wer seiner selbst bedacht ist, entferne sich von ihnen.

Bedenke wohl, mein Sohn! wie oft der von Gott berufene Gesetzgeber Moses so ausdrücklich, so klar verständlich uns darauf aufmerksam machte, daß der Zweck dieser Gesetze unser eigenes Wohl sey. So heißt es:

Digitized by Google

5. B. M. IV. 40. ושמרת את חקיו ואת מצותיו אשר
אנכי מצוך היום אשר ייטב לך
ולבניך אחריך ולמען תאריך ימים
על האדמה אשר ה' אלהיך נתן לך
כל הימים.

„Beobachte also seine (Gottes) Gesetze und Gebothe, die ich dir heute befehle, damit es dir und deinen Kindern wohlgehe, und damit du lange Jahre auf dem Erdreich bleibest, das der Ewige dein Gott dir einräumt."

item V. 16. . . כבד את אביך ואת אמך — למען
יאריכון ימיך ולמען ייטב לך

„Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest und es dir wohl gehe."

item — 26. . מי יתן והיה לבבם זה להם ליראה
אותי, למען ייטב להם ולבניהם
לעולם.

Hier spricht Gott selbst: „O daß dieser Sinn nur bei ihnen beständig bliebe, mich zu ehrfürchten — damit es ihnen und ihren Kindern beständig wohlgehen möge."

item — 30. . בכל הדרך אשר צוה ה' אלהיכם
אתכם תלכו, למען תחיון וטוב לכם.

„Wandelt in allen Wegen, die der Ewige euer Gott euch befohlen, damit ihr glücklich lebet und es euch wohlgehe."

Digitized by Google

item VI. 3. . . דשמעת ישראל ושמרת לעשות אשר ייטב לך.

„Gehorche Israel! und beobachte wohl solches zu thun, damit es dir wohl gehe."

item — 10. 11. והיה כי יביאך ה' אלהיך אל הארץ לתת לך ערים גדולות וטובת — ובתים מלאים כל טוב, כרמים וזיתים ואכלת ושבעת *)

„Wenn dich nun der Ewige dein Gott in das Land bringt — du findest große und vortreffliche Städte, angefüllt mit allem Guten, — Wein- und Oelberge — genieße dieses Alles mit Zufriedenheit."

item — 18. . . ועשית הישר והטוב בעיני ה' למען ייטב לך.

„Thue, was in den Augen des Ewigen recht und gut ist, damit es dir wohl gehe."

item — 24. . . ויצונו ה' לעשות את כל החקים האלה — לטוב לנו כל הימים לחיותנו.

*) שובע יורה גם השפוק בחרוה כמו: צדיק או כל לשובע נפשו. Vergnügen ותבחין השנוי מה שנאמר באברהם (בראי כ"ה) ויומת זקן ושבע, וביצחק (שם ל"ה) זקן ושבע ימים, יען אברהם כמו שהבטי חו הי"ת: תבוא אל אבותיך בשלום, במיתו ראה כל בניו בלי יגון, יתכן שהיה זקן ושבע ותרגומו Zufrieden: אבל יצחק במחתו הניח בנו יעקב אבל בעצבת רוח על אבדתו את יוסף, גם היה לו מורת רוח מעשו בקחתו מבנות חת לאשה: לא היה זקן ושבע; אבל שבע ימים, ותרגומו: Lebenssatt

„Der Ewige gebot uns diesen Gesetzen nachzuleben, damit es uns zu allen Zeiten wohl gehe, um uns ein glückliches Leben zu verschaffen.“

item VIII. 1. כל המי צוה אשר אנכי מצוך היום תשמרון לעשות, למען תחיון.

„Alle Gebothe, die ich dir jezt vortrage, müßt ihr beobachten, damit ihr glücklich lebt.“

item XII. 25. 28. למען ייטב לך ולבניך אחריך כי תעשה הישר בעיני ה'.

„Damit es dir und deinen Nachkommen wohl gehe, wenn du thust, was gut und recht ist in den Augen Gottes.“

item XXIII. 11. והותירך ה' למובה

„Der Ewige wird dir an Allem Uiberfluß geben.“

Aus dem Angeführten siehst du, daß der Zweck aller Gesetze zu unserm Wohlergehen sey. Daß Moses uns die Frucht unserer Arbeit froh und mit Freuden zu genießen anempfiehlt, und dieses oft wiederholt, siehe: —

3. B. M. XXIII. 40. Daselbst heißt es vom Laubhüttenfeste, wenn die Feldfrüchte des verflossenen Jahres eingesammelt und unter Dach gebracht sind:

ושמחתם לפני ה' אלהיכם שבעת ימים

„Und seyd fröhlich vor dem Ewigen eurem Gott sieben Tage.“

Digitized by Google

item XXV. 19. ונתנה הארץ פריה ואכלתם לשובע
„Die Erde wird ihre Frucht hergeben, und ihr werdet mit Vergnügen genießen."

item XXVI. 5. . . ואכלתם לחמיכם לשובע
„Ihr werdet das selbst erworbene Brod mit Vergnügen essen."

5.B.M.XII.18. ושמחת לפני ה' אלהיך בכל משלח ידיך
„Du sollst dich freuen mit allem Erwerb deiner Hände."

item XIV. 26. ואכלת שם — ושמחת אתה וביתך
„Daselbst sollst du es verzehren — und dir und deinen Hausleuten eine Freude machen."

item XVI. 15. כי יברכך ה' בכל תבואתך ובכל מעשה ידיך והיית אך שמח׳
„Der Ewige wird dich segnen in all deinem Einkommen und in all deinem Handwerk, so daß du dich wirst dem Vergnügen überlassen können."

item XXIV. 5. כי יקח איש אשה חדשה — לא יעבוד עליו לכל דבר שנה אחת ושמח את אשתו אשר לקח׳
„Wenn Jemand eine Frau genommen, soll er zu keinem Frohndienste angehalten werden ein ganzes Jahr, damit er die Frau, die er geheyrathet, erfreue."

Digitized by Google

Item XXVI. 11. ושמחת בכל הטוב אשר נתן לך ה' ולביתך אתה והלוי והגר אשר בארצך׃

„Alsdann sollst du vergnügt seyn mit allem Guten, das der Ewige dir und den Deinigen gegeben, du und der Levit nebst dem Fremdlinge, der bei dir wohnt.“

Item VIII. 7. . כי ה' אלהיך מביאך אל־ארץ טובה ארץ אשר לא במסכנות תאכל בה לחם, לא תחסר כל בה, ואכלת ושבעת וברכת את ה' אלהיך׃

„Denn der Ewige bringt dich in ein vortreffliches Land, in ein Land, in welchem du nicht kümmerlich leben wirst; in welchem an nichts Mangel seyn wird; wenn du nun gegessen und dich gesättiget haben wirst, so mußt du dem Ewigen danken.“

All Dieses, und endlich, da wir sehen, daß Moses noch an seinem Sterbetage seinem Testamente die Worte vorausschickte: (5.B.M. XXX. 15.) ראה נתתי לפניך את החיים ואת הטוב „Sieh! ich gebe dir jezt Leben und Glückseligkeit“ zeigt offenbar, wie die göttliche Lehre nur dahin zielt, daß der Mensch den ordentlichen Naturtrieb befriedige, mit Frohsinn den Lohn seiner Arbeit genieße, mäßig esse, mäßig trinke, vergnügt mit seiner Gattin und Umgebung lebe; überhaupt die Freuden des geselligen Lebens — in soweit es mit Gerechtigkeit und Billigkeit sich vereinbaren läßt — empfinde; nicht in

Digitized by Google

Wüsten und Einöden sein Leben verkümmere, oder seinen Körper auf sonstige Art kasteye.

Auch seine Schüler, die Propheten, beobachteten genau die Lehre ihres Oberhauptes, und empfahlen uns, wie die Pflege der Seele auch die des Körpers nicht zu vernachläßigen. So sprach Jermias (XXII. 15. 16.) zu den Aeltesten Jehudas: אביך הלא אכל ושתה ועשה משפט וצדקה אז טוב לו, דן דין עני ואביון אז טוב לו, הלא היא הדעת אותי נאם ה'! „Dein Vater, nicht wahr? der aß und trank, übte Billigkeit und Recht, und war glücklich; Recht schaffen dem Armen und Leidenden, darin fand er sein Glück; wahrlich, das ist die Erkenntniß meines Wesens, spricht der Ewige.

So lehrte auch Jesaiah (VIII.): הכזה צום אבחרהו יום ענות אדם נפשו? הלכוף כאגמון ראשו ושק ואפר יציע — הלזה תקרא צום ויום רצון לי"ה? „Wie! das wär' ein Fasttag wohlgefällig mir, wenn den ganzen Tag ein Erdensohn den Leib kastayet? wenn gekrümmt sein Haupt wie Schilfrohr wankt, wenn Sack und Asche den Menschen ganz umhüllt? und dieß nennt ihr ein Fasten? einen Tag dem Ewigen angenehm? — הלא זה צום אבחרהו: פתח חרצובות רשע התראגודת מוטה, שלח רצוצים חפשי, וכל מוטה תנתקו, הלא פרוס לרעב לחמך, ועניים מרודים תביא בית, כי תראה ערום וכסיתו, ומבשרך אל תתעלם, אז יבקע כשחר אורך, וארוכתך מהרה תצמח והלך לפניך צדקך כבוד ה' יאספך „Nein — für wahr! dieses ist ein Fasten wohlgefällig mir: der Boßheit Ketten lösen; von der Bürde Last befreyen; dem Gefesselten

Freyheit geben, und der Schulter jedes Joch entheben. — O brich dem Hungrigen dein Brod, öffne dem trüben Elenden deine Thür. — Siehst du ihn nackt, bekleide ihn; entziehe dich nicht Dem, der deines Fleisches ist; dann wird wie Morgenroth dein Licht durchbrechen; Genesung deiner Seele schnell entsprießen; dann waltet die Tugend vor dir her, Gottes Majestät beschließt den Zug; אז תקרא וה' יענה, תשוע ויאמר: הנני! אם תסיר מתוכך מוטה, שלח אצבע ודבר אין, ותפק לרעב נפשך ונפשנענה תשביע, וזרח בחשך אורך ואפלתך כצהרים, ונחך ה' תמיד ותשביע בצחצחות נפשך ועצמותיך יחליץ והיית כגן רוה כמוצא מים לא יכזבו מימיו „Dann ruf' ihn an, der Ewige antwortet; fleh' getrost, er spricht: Hier bin ich! Aber, entferne erst aus deiner Mitte drückende Bürde, tückischen Fingerzeig, verläumderische Rede. Den Hungrigen labe deine Seele gern, sättige gern schmachtendes Gemüth; dann gehet im Dunkeln auf dein Licht; die Finsterniß wird helle Mittagssonne; dann leitet dich der Ewige immerwährend, erquickt deinen Geist in dürrer Zeit, und verleihet deinem Gebeine immer neue Kraft. Wohl gewässerten Gärten gleichst du dann, gleichest frischen Wasserquellen, deren Ströme nicht versiegen." *)

Um dich von dieser Wahrheit noch mehr zu überzeugen, erinnere dich der Frage, welche einige Männer an den Propheten Sachriah (VII. 3.) gemacht haben: האבכה החמישי? הנזר? כאשר עשיתי זה כמה שנים „Soll ich jezt noch im fünften Monat mich der Trauer

*) Den Leser, den dieser Vortrag des Propheten Jesaiahs langweilet, bitte ich um Verzeihung; für „Ihn" ist er, so wie das ganze Werk Hillel nicht geschrieben.

Digitized by Google

widmen? jezt noch jedem sinnlichen Genuße entsagen, wie ich so viele Jahre gethan?" Und was ihnen der Allgütige zur Antwort sagen ließ: כי צמתם וספוד בחמישי ובשביעי זה שבעים שנה, הצום צמתני אני? וכי תאכלו וכי תשתו הלא אתם האוכלים ואתה השותים „So ihr fastet, Trauer anstellet im fünften wie im siebenten Monat, und dieß seit siebenzig Jahren, frommte da euer Fasten etwa mir? so auch wenn ihr esset oder trinket — der Genuß der Speise oder des Tranks ist ja nur euer." (daselbst — 5. 6.) Man sieht, daß er ihnen weder Fasten noch Trauer, sondern Tugend und Gerechtigkeit zu beobachten befahl, wie es daselbst heißt: כה אמר ה' צבאות לאמר: משפט אמת (— 9. 10.) שפטו, חסד ורחמים עשו איש את אחיו, ואלמנה ויתום אל תעשוקו וגר איש אחיו אל תחשבו בלבבכם „Möchtet ihr nur Treue und Recht ausüben, Huld und Barmherzigkeit erzeigen Einer dem Andern; möchtet ihr nur nicht Wittwen, nicht Waisen, noch Fremdlinge und Elende drücken, keine Tücke im Herzen unter einander hegen. — Ferner (daselbst VIII. 9.) צום הרביעי וצום החמישי וצום השביעי וצום העשירי יהיה לבית יהודה לששון ולשמחה ולמועדים טובים והאמת והשלום אהבו „Mögen immerhin die Fasttage des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monates dem Hause Israels in Wonne und Freudentage sich verwandeln — — nur liebet Wahrheit, liebet Frieden!"

Es gibt auch besondere Fälle und Gelegenheiten, wo der wahre Fromme nicht in den Schranken der gewöhnlichen Sittlichkeit bleiben kann, und sich seiner reinen Absicht bewußt, dahin gerissen wird, mit einer außeror-

Digitized by Google

deutlichen Tugendkraft aufzutreten. So z. B. wäre es zu jeder anderen Zeit, und bei andern Umständen keine Tugend der Tapferkeit, vielmehr eine tollkühne Verwegenheit von unserem königlichen Helden David gewesen, sich muthwillig in die Gefahr zu stürzen, unbewaffnet gegen den Riesen Goljat aufzutreten, wie der König Schauel ihn auch warnte, und zu ihm sagte: (Samuel, I. B. XVII. 3.) „Du kannst nicht hingehen mit dem Philister zu kämpfen, denn du bist noch jung, und er ist ein geübter Krieger von Jugend auf.“

Erwägt man aber die obwaltenden Umstände dieser Begebenheit: Das Vaterland in Gefahr, der Barbaren Beute zu werden; die Kriegsmacht Israels muthlos. Vierzig Tage hintereinander trat frech und stolz der Riese Goljat aus den Reihen hervor, lästerte und beschimpfte das ganze israelitische Heer, und dieses, wie es ihn erblickte, zog sich feigherzig zurück; Furcht und Angst ergriff Alle insgesammt.

In solchen Umständen war es wirklich ein göttlicher Geist, der in David fuhr, ihn mit Heldenmuth belebte, sich schnell zu entschließen, keine Gefahr zu scheuen, um den Verzweifelten Muth einzuflößen. So in allen Fällen, wenn die Rechte der Billigkeit und der Freundschaft beleidiget werden; wo Unfall und Unheil den Armen drohet, Gewalt und Unrecht die Oberhand gewinnen, und Niemand den Muth hat sich der Gerechtigkeit anzunehmen, ist es dem Charakter des wahren Frommen angemessen — wenn er sich dazu fähig findet — den Unterdrücker zu demüthigen, und dem Unterdrückten zu helfen; da heißt es: (Abot. II. §. 5.)

במקום שאין איש
השתדל להות איש

„Zu einer Zeit, in einem Orte,
Wo es an tüchtigen Männern fehlt,
Bestrebe dich als Mann zu handeln.“

Nun, mein Sohn! merke es dir wohl; den Zielpunkt, den du dir zu erreichen gesetzt hast, nämlich: durch die Ausübung der Wohlthaten gegen alle Nebenmenschen dich zu vervollkommnen, und so dich Gott zu nähern, beobachte auch in deinen eigenen Beschäftigungen; selbst die sinnlichen Genüße, Ergötzungen und Vergnügungen sollen dich zu diesem Zwecke leiten, den Körper zu stärken, gesund und frisch zu erhalten, damit die Seele ungehindert fortschreite, sich mit Wissenschaften zu bereichern, und Tugend zu erwerben. Ist dir das Glück günstig, Reichthümer zu erlangen, sollst du dich darum erfreuen, daß du davon wohlthätigen Gebrauch machen kannst; sodann gelingen deine Bestrebungen alle zu deinem Glücke. Wenn du in dieser reinen Absicht handelst, befolgst du meine Lehre, nämlich (Bezah 16.) יהיו כל מעשיך לשם שמים „All deine Thaten, selbst die Genüße deines Körpers sollen Gottes gefällige Werke seyn.“ So habe ich auch als ich ins Bad ging, gesagt: (Vejkra Rabba, §. 34.) מצוה אני עושה „Ich gehe ein Gott gefälliges Werk zu verrichten.“ So heißt es auch (5. B. M. VI. 5.): ואהבת את ה' אלהיך בכל לבבך, ובכל נפשך ובכל מאדך „Du sollst Gott, den Ewigen, lieben, von ganzem Herzen, ganzer Seele und mit deinem ganzen Vermögen,“ das ist: mit all deinem Thun und Lassen sowohl mit der Seele als mit des Körpers Vermögen sollst du streben, Gott zu lieben, wel-

Digitized by Google

ches, wie wir oben erklärt haben, nichts anderes ist, als dich zu vervollkommnen, durch Liebe zur Wahrheit, zum Frieden und zur Wohlthätigkeit, mit einem Worte: Liebe Schalom, strebe Schalom, zu verbreiten.

Fahre also fort, mein Sohn! wie du dir vorgenommen, und deine Lebensdauer wird seyn Glückseligkeit, Seelenruhe und Zufriedenheit für und für!

Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

HILLEL.

II. Abhandlung.

Verbothe und Gebothe,

welche jeder Israelit, und Alle, welche die Offenbarung auf dem Berge Sinai heilig schätzen, gegen ihre Nebenmenschen, ohne Unterschied ihrer Religion, zu beobachten verpflichtet sind.

Digitized by Google

הלא אב אחד לכלנו
אל אחד בראנו,
מדוע נבגד איש באחיו?

מלאכי, ב', י'.

Haben wir denn nicht Alle einen Vater?
Hat uns Alle nicht ein Gott erschaffen?
Warum sollte Bruder gegen Bruder,
treulos handeln?

Malachi, II. 10.

Digitized by Google

Einleitung.

§. I.

Es gibt Wahrheiten, die dem Menschen nicht oft und nachdrücklich genug in Erinnerung gebracht werden können, besonders bei einer Wahrheit, welche noch nicht allgemein anerkannt, und der man nur zu oft entgegen zu handeln gewohnt ist. Jede Form, alt oder neu, in der sie sich ausspricht, ist ein Gewinn für die menschliche Gesellschaft. Man verstehe darunter alle Religions- und Sittenlehren überhaupt, vorzüglich aber jene Pflichten, die nicht sowohl unser eigenes Glück, als das Glück unseres Nebenmenschen zum Zwecke haben. Von Kindheit an gewöhnt, uns nur mit Gegenständen, die unser persönliches Wohl zu befördern im Stande sind, zu beschäftigen, hängen wir denselben mit allen unsern Kräften an, und vernachläßigen nicht selten dabei, jene nicht minder heiligen Pflichten gegen unsere Nebenmenschen, gegen unsern Bruder; es ist also sehr nothwendig, diesen wichtigen Gegenstand so oft als möglich zu wiederholen.

Digitized by Google

§. II.

Das Wort Bruder beschränkt sich nicht blos auf den engen Kreis einer Familie, auf die Abkömmlinge eines Stammvaters, oder auf die Glaubensgenossen einer Religion, sondern alle Menschen, die an einen Gott als Weltalls-Schöpfer glauben, ihn als Vater aller Menschen ehrfürchten, und die Nächstenliebe zur Basis ihrer äußerlichen Religion aufnehmen, werden im moralischen Sinne Brüder genannt.

Diese Wahrheit habe ich bereits in meinem 1803 in Prag herausgegebenen hebräischen Werke ראש אמנה (Religions-Prinzipien) deutlich auseinander gesetzt und bewiesen, daß jeder Israelit, der nach den mosaischen Gesetzen lebt, verpflichtet ist, seinen Nebenmenschen — wenn er auch nicht Israelit wäre — als Nebenmenschen zu lieben, zu achten und zu ehren. Einer der vorzüglichsten Begründer der Mischnah, (Grundtext des Talmuds) der sich dem schmerzlichsten Tode für die Wahrheit opfernde Rabbi Akiba (im J. 135 nach christlicher Zeitrechnung), der sein Schicksal mit einer, nur dem wahren Frommen eigenen Hingebung und Geduld ertrug, und unter den strengsten Leiden nicht die Uibung auch des geringsten rabbinischen Gesetzes vernachlässigte, (Erubin 21, 1.) der unter den grausamsten Qualen mit dem Spruch: שמע ישראל ה' אלהינו, ה' אחד „Höre Israel! der Ewige unser Gott, ist einzig" seinen Geist aufgab, lehrte: חביב אדם שנברא בצלם, חבה יתרה נודעת לו שנברא בצלם, שנאמר: כי בצלם אלהים עשה את האדם „Der Mensch ist dem Ewigen lieb, denn er erschuf ihn in seinem Ebenbilde; noch eine größere Liebe aber ist es, daß Gott es ihm kund gethan, daß er

ihn in seinem Ebenbilde erschaffen; denn so heißt es in der Schöpfungsgeschichte (1. B. M. IX. 6.) „In dem Ebenbilde Gottes erschuf er den Menschen.“ — Daß dieser Spruch von allen Menschen überhaupt redet, so verstanden, und auf Alle Bezug haben soll, gibt der verewigte Rabbi durch den darauf folgenden Spruch klar an, indem er von Israel besonders sagt: חביבים ישראל שנקראים בנים למקום „Israel ist dem Ewigen lieb, denn er nannte sie seine Kinder.“ (Abot. III. §. 13.)

Die heilige Schrift redet oft von Vorzügen, die Gott der Vater aller Menschen dem Volke Israel, als seinem erwählten Lieblingsvolke zugedacht hat. Hiedurch sollte aber kein Nationalstolz entstehen, vielmehr sollte es zur Anerkennung der außerordentlichen Wohlthaten, welche er uns erzeigt hat, zum Beweggrunde eines desto größeren Gehorsams, zur kindlichen Hingebung und Vertrauen zu seiner Vorsehung führen; daß wir in unserm Betragen, würdig seine Kinder, dessen Auserwählte genannt zu werden, uns zeigen. Ausgesondert und auserwählt — das muß Jeder, der an Offenbarung glaubt, doch eingestehen — war Israel doch; von Gott dazu bestimmt, die wahre Erkenntniß eines einzigen Gottes als Weltschöpfers, in jenen finstern Zeiten, wo fast den ganzen bevölkerten Erdkreis, undurchdringliches Dunkel des Aberglaubens bedeckte, bis auf unsere Zeiten aufzubewahren. Daß aber Gott auch andere Völker, welche ihn als Allvater erkennen, eben als seine Kinder einst aufnehme, hat die heilige Schrift deutlich ausgesprochen. Im 2. B. M. IV. 22. heißt es: בני בכרי ישראל „Mein erstgeborner Sohn ist mir Israel,“ also nicht mein Einziger, sondern Erstgeborner.

Digitized by Google

Nur gegen jene Kananiten der Vorzeit, welche keinen Begriff von einer wahren Gottheit hatten, sondern den, dem menschlichen Geschlechte schändlichsten und schädlichsten Vorurtheilen und Aberglauben (als Hexereien, Zeichendeutungen, und deren Folgen, nämlich Menschen und sogar ihre eigenen Kinder den Götzen opferten) anhingen, war die Vorschrift (5. B. M. VII. 2.) sie keines Mitleides zu würdigen gerichtet, und zwar nur so lange, bis sie sich den, ihnen durch die Offenbarung gebothenen שבע מצות בני נח „sieben Gebothen, die für alle Menschen heilig seyn sollen" fügen; denn die Absicht der göttlichen Offenbarung zielte dahin: Unglauben und Aberglauben aus dem Herzen aller Menschen zu verbannen, die sieben Hauptgesetze bei denselben einzuführen, als natürliche und göttliche zu authentisiren, und die große menschliche Gesellschaft als eine Familie, wenn auch in verschiedenen Staaten und abgesonderten Verfassungen von einander getrennt, doch in dem Hauptgrundsatz „sich als Brüder gegen einander zu betragen" zu vereinigen.

Abgötterey, wie deren abscheuliche Folgen und unsinnigen Frevel auszurotten; die Lehre, daß der Gott Abrahams der wahre einzige Weltschöpfer und Weltregierer sey, auf alle mögliche Weise, unvermischt mit Irrthum rein zu erhalten, ist Charakter und Geist der göttlichen Offenbarung. Fremder Götterdienst im israelitischen Staat ist Hochverrath und Staatsverbrechen, und nicht nur gegen die Kananiten, sondern selbst gegen den Israeliten ist die äußerste Strenge auszuüben angeordnet, wenn er dem Götzendienste huldigt. So heißt es (5. B. M. XVII. 2. 3. 4. 5.): „Wenn es sich ereignet, daß in einer deiner Städte ein Mann oder eine Frau ist, welche sich dem Götzendienste überlassen; und du hast es wohl untersucht

und wahr befunden, so sollst du diesen Mann oder diese Frau, die ein solches Gräuel gestiftet, zu Tode steinigen, damit das Böse ausgerottet werde aus deiner Mitte."

Fern sey es von mir, in die verborgenen Wege des Unerforschlichen, des Allweisen und Allgerechten einzudringen, um Den zu vertheidigen, der so unendlich hoch erhaben über das Urtheil eines Erdensohnes, eines Staubes ist. Doch scheint mir Ort und Stelle nicht unpassend zu bemerken:

Sehen wir doch in dem so schön, so weise und so vollkommen eingerichteten Naturgange so manches uns scheinende Uebel und Unheil für einzelne, öfters auch für große Landstriche und ganze Provinzen ausbrechen, die aber im göttlichen Schöpfungsplane zum Besten des Allgemeinen abzwecken, warum sollen wir nicht in den göttlichen Plan seiner Offenbarung das Zutrauen setzen, und in kindlicher Ergebung und Ehrfurcht anerkennen, daß dessen väterliche Absicht ist zum allgemeinen Wohl seiner Kinder, sie zur wahren ewigen Glückseligkeit zu leiten, wenn er einen Theil derselben zum Heil des ganzen Menschengeschlechts zu Opfern bestimmt; besonders wenn wir betrachten, daß selbst die Geopferten, vorzüglich die darunter begriffenen Schuldlosen, nicht aus dem Raume der Schöpfung verloren und vernichtet geworden, und zu ihrer Existenz und Vollendung, selbst ihre Aufopferung und Ausrottung vom irdischen Leben, Mittel und Zweck seyn kann. Vorausgesetzt, daß ein solcher göttlicher Befehl von einem, durch solche übernatürliche Wunderthaten — wie z. B. der Auszug aus Egypten, die feyerliche Offenbarung auf dem Berge Sinai u. d. g. m. — bewährten Gottes-Gesandten, nur gegen solche Menschen, welche die

Digitized by Google

abscheulichsten Laster und Gräuel als gottgefällige Werke ausübten, angeordnet wurde. — Für den beschränkten, kurzsichtigen Menschen fällt hier ein unbeweglicher Vorhang; wir können nichts anderes dabei thun, als mit dem heiligen Sänger ausrufen: „Lobet Gott! er ist gütig! Ewig währet seine Gnade (Ps. CIV. 1.)

§. III.

Der allgütigen Vorsehung sey es ewig gedankt, daß nun der größte Theil der Erdebewohner die mittelst Moses überlieferte Offenbarung heilig schätzet, die auf dem Berge Sinai von Gott ausgesprochenen zehn Gebothe beobachtet, an Gott als einzigen Weltschöpfer, an dessen göttliche, allerhöchst erhabene Eigenschaften, an die Unsterblichkeit der Seele, und die übrigen ewigen Wahrheiten glaubet. Nach dem Grundsatz des Talmuds: „חסידי אומות בעולם יש להם חלק לעולם הבא" (Sanchedrin 105) ist dieser größte Theil der existirenden Menschheit, einst nach seinem Hinscheiden zur ewigen Glückseligkeit bestimmt, und nach der Erklärung des Talmuds unser Bruder genannt.

Im Talmud (Baba Kama 88) nämlich wird statuirt: Der Kananitische, im israelitischen Staate aufgenommene Fremde, wenn er sich auch nicht gänzlich zum mosaischen Glauben als Glaubensgenosse, doch zu den, dem Nichtisraeliten obliegenden Gesetzen einverleiben läßt, in dieser Rücksicht „נקרא אחיך במצות", wird er im moralischen Sinne unser Bruder genannt. Im Talmud Gittin (23) heißt es von ihm, daß er auch בן ברית das ist: Bundesgenosse ist. Nach dieser Regel ist es unstreitig, daß wer die mosaische Offenbarung

heilig achtet, an Gott den Weltschöpfer und Weltregierer glaubt, auch die ihm gegen den Nebenmenschen obliegenden Gebothe beobachtet, unser Bruder ist, daß also bei ihm das Gesetz statt findet: לא תשנא אחיך בלבבך „Hasse deinen Bruder nicht im Herzen."

In dem von mir oben erwähnten hebräischen Werke ראש אמנה habe ich folgende Bemerkung, die ich theils von Maimoni (Codex Melachim Abschn. XI. §. 5. Amsterdamer Auflage), theils aus Akedah (Abschn. 88) geschöpft, angebracht; die hier in deutscher Uebersetzung angeführt zu werden verdient:

„Obwohl wir Israeliten nach den Dogmen unserer Religion den Stifter der christlichen Religion keineswegs als den für Israel verheißenen Erlöser anerkennen, müssen wir doch annehmen, daß es in dem von der allweisen, allwissenden und allbarmherzigen Vorsehung gefaßten Plane der Offenbarung bestimmt war, daß durch ihn Millionen Menschen der Finsterniß entrissen, und zur unversiegbaren Quelle des Lichtes, das aus der Offenbarung auf dem Berge Sinai quillt, zugeführt worden: מי זה אמר ותהי ה' לא צוה? „Wie konnte ein so großes, so umfassendes Ereigniß entstehen, so es der Herr nicht beschlossen?" (Klagelied, III. 37.)

„Selbst für uns Israeliten ist die Erscheinung dieses großen Reformators und dessen Folgen als eine Wohlthat der heiligen Vorsehung zuzuschreiben, die uns auch in dem uns durch Moses vorausangekündigten, lange dauernden Exilium wohl wollte."

„Man bedenke, wenn wir diesen langen Zeitraum unter den Völkern der Vorzeit verlebt hätten, unter

Digitized by Google

Völkern, welche von einem einzigen, höchsterhabnen, ewigen Wesen als Weltschöpfer, Erhalter und Regierer keinen Begriff hatten, von Moses und seinen Nachfolgern, den Propheten, nichts wissen wollten; wie hätte die Lehre Moses — wie hätte der Namen Israels sich erhalten und fortpflanzen können? So wie der Name aller in der Vorzeit existirenden Nationen Edom, Moab, u. d. g. ohne eine Spur zu hinterlassen, aus der menschlichen Gesellschaft verschwunden, so müßte auch Vergessenheit der Lehre Moses, Ausrottung des Namens Israels das unvermeidliche Loos seyn."

„Werfen wir einen Rückblick auf die kurze Zeit der babilonischen Gefangenschaft, eine Dauer von siebenzig Jahren, wo die Israeliten nicht so zerstreuet waren, wo noch Propheten in ihrer Mitte gewesen; dennoch sehen wir in vielen Stellen Esras und Nehemias, daß der größte Theil des Volkes von den mosaischen Gesetzen nichts wußte."

Daher bereitete der allgütige Vater, der nur züchtigt, um zu bessern, das Heilmittel, bevor er die verdiente Wunde schlug. Er ließ die Lehre Moses und der Propheten mit einem großen Theil der Tradition — wenn auch in verschiedener Form — unter vielen Nationen bekannt machen, auf daß wir durch das Beispiel fremder Völker, welche — abgerechnet die Verschiedenheit der Auslegung — den Text der Torah als göttliche Offenbarung zur Basis ihrer Religion heilig achten, damit wir uns um so mehr bestreben, sie als das Erbtheil Israels zu verehren, und ihre Vorschriften treu zu befolgen. Nun stehet der Berg Zyon unerschütterlich fest; der Name Israels für die Ewigkeit geborgen. Von Zyon aus verbreitet sich Gottes Wort unter allen Zonen der Erde; und

Digitized by Google

viele große Nationen rühmen sich des Namens Israels, auch Abkömmlinge Abrahams."

Es mag wohl eine Zeit gegeben haben, in der der Pöbel der Israeliten, mitunter auch mancher Rabbi, diese wahre Lehre nicht beherziget, und ganz außer Acht ließ, und zwar zu eben der Zeit, wo die Christen selbst gegen einander nicht brüderlich gesinnt waren; wo man die verschiedenen Kirchenpartheyen gegenseitig sich anfeinden und verfolgen sah; und sich nur dazu vereinigten, um mit größern Kräften den Israelit äußerst zu unterdrücken und verfolgen zu können; wo Rohheit, Raub und Mordsucht in den Mantel der Religion gehüllt, über wehrlose Menschen herfielen, sie schmählich zu ermorden, ihre Frauen und Töchter zu schänden oder zum Christenthum zu zwingen. Wie konnte diese Ausartung des Christenthums — denn das echte Christenthum empfiehlt Friede, Versöhnung und Menschenliebe — für eine himmlische Tochter, die den Allvater anerkennt, und eine Religion des Friedens denen sich empfehlen, die im Namen derselben so unmenschlich behandelt wurden?

Nie aber war es Lehrsatz, den Christen nicht als Bruder hinsichtlich der gesellschaftlichen Pflichten zu behandeln; und selbst die bloße Meinung, so etwas für unsträflich zu halten, haben mehre vom echten und reinen talmudischen Sinne begeisterte Rabbinen — bereits vor unserm erleuchteten Jahrhunderte — auszurotten gesucht. In dem zu Wandsbeck im Jahre (תפ"ז) 1727, mit einem Komentar des Rabbi Chagis neu aufgelegten Buche על המצות wird angeführt: (Pag. 142.)

„Die Christen glauben wie wir an das Daseyn Gottes, die Erschaffung der Welt, Prophezeihung,

Bestrafung und Belohnung, diese sind fromme Gläubigen."

So lehret auch der באר הגולה zum חשן המשפט §. 265. (Amsterdam 1698):

„Die Christen, da sie den Weltschöpfer anerkennen, sind als fromme Gläubigen zu behandeln."

Ganz aber in dem Sinne: daß der Christ, indem er an eine Offenbarung der heiligen Schrift, an die Propheten, an die zum Seelenheil nothwendigen Gesetze glaubt und darnach zu leben strebt, dem Israeliten als moralischer Bruder lieb sey, und als solcher behandelt werden muß, hat schon Rabbi Meyre im 15ten Jahrhunderte so klar als deutlich ausgesprochen. Hören wir dessen eigenen Worte, welche lauten:

הא כל שהוא מעממין הגדורים בדרכי הדתות
ועובדי האלוהות על איזה צד, אף על פי
שאמונתם רחוקה מאמונתנו, הרי הן כישראל
גמור לכל דבר

„Ein Jeder, von welcher Nation er immer sey, wenn er nur an Gott den Weltschöpfer glaubt und den geoffenbarten Gesetzen ergeben ist, seine Glaubensmeinung sey übrigens auf welcher Art es sey, und von der unsrigen noch so fern, ist als Israelit zu betrachten und zu behandeln ohne irgend einem Unterschied."

(Sieh Schitta Mekubez Babba Kama 113. 1.)

§. IV.

Der gerade Sinn, der gesunde Menschenverstand gibt es auch klar, daß nach den mosaischen Gesetzen, welche eine Stufen- und Grade-Abtheilung zwischen den Kohanim (Abkömmlinge von Aaron, des Moses Bruder), den Leviten (Abkömmlinge des Moses), und den gemeinen Israeliten eingeführt, ihnen (den Kohanim mehr, den Leviten weniger) besondere Gebothe und Verbothe, Einschränkungen und Pflichten vorgeschrieben als den Israeliten; daß dieser Stufenordnung zufolge, jeder Mensch, wenn er nur dem abscheulichen Götzendienste nicht ergeben ist, und die ihm obliegenden, für ihn bestimmten Gesetze beobachtet, im moralischen Sinne mit uns verbrüdert sey. Denn wollte man andererseits annehmen: die moralisch-brüderliche Verwandschaft finde nur zwischen Denen statt, welche in Betracht aller Zeremonialgesetze ohne Ausnahme und Unterschied vereinigt sind, so müßte ja die religiöse Verwandschaft zwischen den Israeliten, den Kohanim und Leviten aufhören, weil sie eben diesfalls nicht vollkommen gleich vereinigt sind. Hier ist gewiß der rechte Ort, das dieser Abhandlung vorausgesetzte Motto zu wiederholen:

„Haben wir nicht Alle einen Vater?
Hat uns Alle nicht ein Gott erschaffen?“

Gottes Hand hat Himmel und Erde hervorgebracht, hat auch die Bande der Verwandschaft um uns Alle geknüpft, da er uns Allen einen Stammvater Adam gab. Der gleiche Name Adam, Mensch, den er uns Allen gegeben (1. B. M. V. 2.), soll uns erinnern, daß Gott uns für einander geschaffen, in diesem Namen sollen wir uns als Brüder erkennen; Gott hat alle Men-

Digitized by Google

schen, so verschieden auch ihre äußerliche Form und Farbe ist, in seinem Ebenbilde erschaffen, damit sie sich durch diese Aehnlichkeit zu einander hingezogen fühlen, und diese wunderbare Aehnlichkeit hat Gottes Hand gebildet, damit wir ja nicht vergessen, wem wir Alle angehören.

Nicht vergebens hat Gott uns eine besondere Liebe erzeigt, und kund gemacht: daß er den Menschen in seinem Ebenbilde erschaffen (§. II.), sondern weise Absicht war es. Er wollte ihn darauf aufmerksam machen, damit er sich dieser Auszeichnung würdig betrage; Gott als Vater ehrfürchte und liebe, welche sich auf keine andere Weise äußern kann, als durch thätige Nächstenliebe gegen Alle, die eben den Allvater ehrfürchten und lieben, und also das Hauptprinzip der geoffenbarten Religion beherzigen und befolgen, wenn auch durch verschiedene Zeremonien der äußern Gottesverehrung von einander getrennt, dennoch nicht aufhören Brüder genannt zu werden.

§. V.

Es versteht sich von selbst, daß das Verboth ובחוקותיהם לא תלכו (3. M. XVIII. 3.): „Nach ihren Gesetzen sollt ihr nicht wandeln" auf unsere Nachbarn gar nicht anwendbar ist. Die heilige Schrift wollte dieses nur gegen die damals lebenden Kananiten gesagt haben, wie sie sich daselbst (XX. 22.) ausspricht: ולא תלכו בחוקת הגוי אשר אני משלח מפניכם כי את כל אלה עשו ואקוץ בם „Folget nicht den Gesetzen des Volkes, welches ich vor euch austreibe, weil es dieses Alles (nämlich die Gräuelthaten) gethan, eckelt mir vor ihnen."

Digitized by Google

Dem geneigten Leser wird im ersten Augenblicke diese Bemerkung, daß das Verboth: „die Gebräuche anderer Völker zu befolgen“ keinen Bezug auf die gegenwärtig in Europa existirenden civilisirten Völker haben kann, überflüßig scheinen; da schon in den vorgehenden §. II. III. IV. mit unumstößlichen Gründen erwiesen ist, daß diese als Brüder zu betrachten sind. Dennoch fand ich's nöthig, dem in dieser Einleitung, §. I., angeführten Grundsatze gemäß: keine Stelle und keine Gelegenheit zu versäumen, einer nicht allgemein anerkannten Wahrheit mehr Publizität zu geben, und so weit als möglich zu verbreiten.

Leider gibt es noch einige Rabbinen, welche den Talmud nur flüchtig und oberflächlich, nie aber dessen geistige Gestaltung und reinen Sinn aufgefaßt haben, die sich dieses von ihnen falsch verstandenen Spruches bedienen, die Einführung eines geregelten, der Würde des Gotteshauses, der Andacht und dem Zwecke des Gebethes würdigen Gottesdienstes mit Orgel, Chor und deutschen Gesängen zu untersagen.

In dem von mir (Wien 1820) herausgegebenen Werkchen „Ein Wort zu seiner Zeit“ habe ich diesen Gegenstand behandelt, die Faseleien dieser Schwärmer hinlänglich widerlegt, und die Stellen aus dem Talmud und dessen Komentaren zitirt, wo es als eine allgemein anerkannte Wahrheit ohne irgend einen Widerspruch bestättiget wird, daß es lobenswerth sey, das Gebeth in einer dem Bethenden verständigen Sprache zu verrichten. Ja der gemeinste Menschensinn, das Gefühl eines jeden Nichtverrückten wird es eingestehen: daß ein Gebeth in unverständlicher Sprache, wie es bei uns bestehet, so schön, so geordnet sonst alle Anstalten dazu

auch seyn mögen, immer doch nur blos todte Form bleibt, und weder Herzenserguß religiöser Ehrfurcht, noch Aeußerung innigster Liebe, Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten, Tröstung in leidenvollen trüben Zeiten und reuevolle Rückkehr vom Laster zur Tugend, aus der Eitelkeit des Stolzes zur Demuth — welches doch Zweck und Zielpunkt des Gebethes seyn soll — erwirken kann. Daß musikalische Begleitung beim Gebeth unsern Geist erhöhet, und unsere Gesinnungen zur Andacht stimmt, bedarf eben keines Beweises, und ist selbst von Moses (4. B. M. X. 10) und den Propheten öfter empfohlen worden.

Um aber die Wahrheit durch sich selbst zu manifestiren, will ich diesen Rabbinen zugeben: daß die Wahl einer Orgel zum Gebethe eine Nachahmung des Musters der Kirche der civilisirten Nationen Europens sey. — Haben denn diese gelehrten Herrn vergessen, daß schon der Prophet Jeheskel (V. 1.) und der Talmud (Sanhedrin 39.) uns zum Vorwurf gemacht und bedauert: daß wir den lobenswürdigen Gebräuchen der uns umgebenden Nationen nicht Folge leisten?

§. VI.

Da es demnach aus den Grundregeln des Talmuds (§. III.) sowohl, als mit Prinzipien der Vernunft bewährt ist, daß auch der Nichtisraelit, wenn er den Allvater, den allmächtigen Schöpfer anerkennt, an die Offenbarung auf dem Berge Sinai glaubt und tugendhaft wandelt, unser Bruder genannt wird, ist es leicht be-

Digitized by Google

greiflich, daß rücksichtlich der Pflichten, die man gegen den Bruder beobachten muß, kein Unterschied zwischen Christen und Israeliten zu machen sey, und diese heiligen Pflichten sowohl diesen gegen jene, als jenen gegen diese obliegen, wenn sie nach der Vorschrift der Offenbarung, welche beiden gleich heilig ist, leben wollen.

Eigentlich sind alle Pflichten, die dem Israeliten gegen seinen Nebenmenschen gebothen sind, in dem Gebothe der Nächstenliebe begriffen. Es ist der Grundpfeiler, worauf die heilige Religion aufgeführt ist. Man kann denselben nicht erschüttern, ihm keine schiefe Richtung geben, ohne den Umsturz der ganzen Religion herbeizuführen. So lehret der Talmud (Sabbat. 31.): „Was dir mißfällt, füge deinem Nächsten nicht zu; ist Text der Religion; alles Uebrige nur Komentar." Eben so im Midrasch rabbah (Breschit XXIV.) „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ist der Inbegriff der ganzen göttlichen Lehre." Dieses Geboth ist als Stamm, die übrigen aber als Zweige zu betrachten, welche in Eintracht die herrlichsten Früchte tragen, und den Baum des ewigen Lebens bilden.

Ich werde also die Gebothe sowohl als Verbothe, die von der Nächstenliebe hergeleitet, und in den mosaischen Gesetzen vorgetragen sind, nach der Ordnung, wie der königliche Sittenlehrer David angibt: סור מרע ועשה טוב (Ps. XXXVII. 27.) „Gewöhne dich das Böse erst zu meiden, um sodann vielmehr Gutes auszuüben" zuvörderst die Verbothe, dann die Gebothe anführen, welche Bruder gegen Bruder beobachten soll und muß.

Digitized by Google

I. Abtheilung.

Verbothe.

§. I.

Es ist dem Israeliten verbothen, seinem Nebenmenschen eine Feindseligkeit im Herzen nachzutragen; denn so heißt es (3. B. M. XIX. 17.):

לא תשנא את אחיך בלבבך׃

„Hasse deinen Bruder nicht in deinem Herzen.“

Nach der Voraussetzung, §. III. und IV. daß der Christ im moralischen Sinne Bruder und Bundesgenosse genannt wird, findet gegen ihn das Verboth, ihn nicht im Herzen zu hassen, selbst dann nicht statt, wenn er durch irgend eine gegen uns ausgeübte Beleidigung sich vergangen hätte; denn daß man seinen Nächsten, der uns nie beleidigte, nicht hassen soll, bedarf wohl keines Verbothes.

Aus dieser Hauptlehre fließen folgende Verbothe:

§. II. Es ist dem Israeliten verbothen, sich an seinem Nebenmenschen zu rächen; oder

Digitized by Google

§. III. seinem Nebenmenschen einen Groll nachzutragen; denn es heißt: (3. B. M. XIX. 18.)

לא תקום ולא תטור את בני עמך

„Du sollst den Kindern deines Volkes weder Rache noch Groll nachtragen.“

Da wir bereits dargethan, daß der Christ im moralischen Sinne Bruder und Bundesgenosse genannt wird, so ist er auch unter der Benennung „Kinder deines Volkes“ verstanden.

§. IV. Es ist dem Israeliten verbothen, seinem Nebenmenschen — wenn er auch nicht zugegen wäre — zu fluchen; denn es heißt: (3. B. M. XIX. 14.)

„Fluche den Tauben nicht.“ לא תקלל חרש

Unsere Weisen (Maimoni Codex Sanhedrin Absch. XXVI. §. 1.) verstehen unter dem Worte Cheresch (חרש) Jedermann, der uns, sey es aus wirklicher Taubheit, sey es aus Abwesenheit, nicht anhören kann.

§. V. Es ist dem Israeliten verbothen, seinem Nebenmenschen wegen eines begangenen Fehlers öffentliche Vorwürfe zu machen; denn es heißt: (5. B. M. XIX. 17.)

לא תשא עליו חטא

„Trage die Fehler deines Nächsten nicht öffentlich um.“

Unsere weisen Väter haben dieses Laster, seinen Nebenmenschen öffentlich zu beschämen, als eine unverzeihliche Sünde angerechnet, dermaßen: „daß der Uebertreter dieses Verbothes, in sofern er seinen Fehler nicht bereuet, und ohne seinen Nächsten — wo es ihm

Digitized by Google

nur möglich gewesen — Abbitte zu leisten hinstirbt, sollte er auch sonst mehre gute Eigenschaften gehabt und edle Werke ausgeübt haben, dennoch keiner vollkommenen Glückseligkeit in der künftigen Welt sich erfreuen könne." So heißt es: (Abot. III. §. 11.)

המלבין פני חברו ברבים אע"פ שיש בידו תורה ומעשים טובים אין לו חלק לעולם הבא׳

Ueberhaupt wird im Talmud Joma (85) statuirt:

עבירות שבין אדם למקום יום הכפורים מכפר, עבירות שבין אדם לחברו אין יום הכפורים מכפר עד שירצה את חברו׳

„Wer ein Gesetz übertritt, das nur die Pflichten gegen Gott betrift, worunter aber kein Mensch leidet; wie z. B. Wer den Sabbat durch eine verbothene Arbeit öffentlich entweihet, u. d. g. selbst wenn er der Abgötterei gefolgt wäre, kann am Versöhnungstage durch reuevolle Rückkehr und festen Vorsatz diese Sünde nie mehr zu begehen, von dem allbarmherzigen Gott auf Vergebung der Sünde hoffen. Wer aber irgend einem Gebothe zuwider handelt, wobei er zugleich eine Pflicht gegen seinen Nebenmenschen verletzt, diesem hilft der Versöhnungstag nicht, er mag fasten, flehen, sich in Sack und Asche hüllen und kasteyen, er findet bei Gott kein Gehör, in sofern er nicht den beleidigten Menschen wieder besänftiget." (Sieh II. Abtheil. von Gebothen §. 2.)

§. VI. Man darf keine Begierde nach dem Eigenthum seines Nächsten nähren,

Digitized by Google

§. VII. Man darf keine Begierde nach dem Weibe seines Nächsten aufkeimen lassen; denn es heißt: (2. B. M. XX. 14.)

לא תחמד בית רעך לא תחמד אשת רעך — וכל אשר לרעך.

„Du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Hause; es darf dich nicht gelüsten nach deines Nächsten Weib; überhaupt sollst du dich nicht gelüsten lassen nach Dem, was dein Nächster besitzt."

Diese auf dem Berge Sinai von Gott ausgesprochenen zwey Hauptgebothe fassen in sich mehre Unterabtheilungen. Die Gegenstände mögen lebend oder leblos, geistiger oder körperlicher Art seyn. So ist es verbothen, seinen Nächsten etwa wegen seiner Macht oder seines Ruhmes zu beneiden. Neid ist das unglückliche Eigenthum niedriger Seelen. Falschheit und Betrug sind die aus dieser abscheulichen Niederträchtigkeit fließenden Folgen. Diese Verdorbenheit des menschlichen Herzens ist ein nagender Wurm, der es endlich verzehrt. „Gieriger Neid ist nagender Beinfraß." (Sprüche Salomons IV. 30.) Mit Recht sagen die weisen Väter: (Abot IV. 21.)

הקנאה והתאוה והכבוד מוציאין את האדם מן העולם.

„Neid, Wollust und Ehrsucht bringen den Menschen aus der Welt;" das heißt: sie befördern den frühzeitigen Tod.

§. VIII. Es ist verbothen, seinem Nächsten auf welche nur immer mögliche Weise einen Schaden zuzufügen. So heißt es: (5. B. M. XIX. 14.)

Digitized by Google

לא תסיג גבול רעך.

„Verrücke den Grundstein deines Nächsten nicht.“

Man bemerke: daß die Verrückung der Gränzen seines Nächsten nicht nur wenn es geschieht, um seinem eigenen Felde einen größeren Raum zu verschaffen verbothen ist — dieses hieße ihn berauben, wenn es öffentlich gewaltsam, oder bestehlen, wenn es heimlicherweise geschieht; jenes ist §. XII, dieses §. XIV, durch ein besonderes Verboth eingeschärft. Das gegenwärtige Gesetz zielt also dahin: wenn dem Thäter durch die Verrückung kein Vortheil erwächse, und sie nur aus Mißgunst, oder Begierde, seinem Nächsten zu schaden, unternommen würde. So heißt es: (Abot. V. §, 19.)

עין רעה, רוח גבוהה, ונפש רחבה מתלמידיו של בלעם הרשע. יורשים גיהנם ויורדים לבאר שחת, שנאמר: ואתה אלהים תורידם לבאר שחת, אנשי דמים ומרמה לא יחצו ימיהם — ואני אבטח בך.

„Folgende Eigenschaften, nämlich: Mißgunst, stolzer Geist und Wollust, sind Eigenschaften der Schüler des gottlosen Bilams; ihr Erbtheil ist die Hölle, sie fahren zur Grube des Verderbens. Von ihnen heißt es: (Ps. LV. 24.) Ja Gott! stürzen wirst du sie tief hinab, in tiefe Gruft. Blutgierige und falsche Menschen erreichen nie die Hälfte ihrer Tage. Dieß Vertrauen habe ich stets zu Dir!“

Diese Strafe, mit der diese Lasterhaften bedroht werden, ist nur für diejenigen bestimmt, welche in ihrer Verdorbenheit starrsinnig verharren, keine Buße thun,

Digitized by Google

und ihre Fehler nicht bereuen. Ist aber dieses geschehen, werden auch ihnen ihre Vergehungen verziehen. Ueberhaupt heißt es: אין לך דבר שעומר בפני התשובה (Rambam. Abhandlung. Teschubah Abschn. III. §. 13.) „Es gibt keine Sünde, für welche man durch wahre Buße nicht Verzeihung erhalten kann." So versichert es uns auch der Prophet Jeheskel (XXXIII. 22.)

רשעת הרשע לא יכשל בה, ביום שובו מרשעו
וחבולישיב רשע, וגזלה ישלם, בחקות החיים
הלך לבלתי עשות עול, חיו יחיה, לא ימות,
כל חטאתיו אשר חטא לא תזכרנה לו:

„Das Laster des Gottlosen ist für ihn kein Fallstrick mehr, sobald er von seinem Laster abläßt; wenn er zurückstellt die vorenthaltenen Pfänder, das Geraubte ersetzt, nach Gesetzen der menschlichen Gesellschaft wandelt, und kein Unrecht weiter ausübt, so bleibt er leben, und stirbt nie dahin. Alle Sünden, die er begangen, werden ihm nicht mehr angerechnet."

§. IX. Es ist verbothen: sich von den seinem Nächsten verloren gegangenen Gegenständen wegzuwenden, um sie nicht wieder zurückstellen zu dürfen; denn so heißt es: (5. B. M. XXII. 3.)

לכל אבדת אחיך אשר תאבד ממנו ומצאתה,
לא תוכל להתעלם.

„Von allem Verlornen, das deinem Bruder von Händen gekommen, darst du dich nicht entziehen."

Der Talmud (Abot II. §. 12.) schärft dieses: daß man ja nichts vernachläßige, seines Nächsten Schaden zu

Digitized by Google

verhüthen, mit den Worten ein: יהי ממון חברך חביב עליך כשלך „Laß dir das Vermögen deines Nächsten so theuer seyn, wie dein eigenes.“

§. X. Es ist verbothen, mit der Frau seines Nächsten Unzucht zu treiben; denn so heißt es: (3. B. M. XVIII. 20.)

ואל אשת עמיתך לא תתן שכבתך:

„Mit der Frau deines Nächsten sollst du dich nicht fleischlich vermischen.“

Die schändliche Unzucht der Unkeuschheit — besonders des Ehebruches — ist nach dem mosaischen Gesetze eine Erzsünde, und wird sogar dem Mordschlag und der Gotesverleugnung gleichgestellt. Diese drey Erzsünden, nämlich: Abgötterei, Mord und Unkeuschheit, sind von allen übrigen Verbothen darin verschieden; daß es bei diesen heißt: אונס רחמנא פטריה „Wenn Jemand mit Bedrohung des Todes gezwungen würde die Sünde zu begehen, hat ihn das Gesetz selbst dießfalls von der Schuld befreyet; jene aber יהרג ואל יעבור lieber sich dem Tode opfern, als die Sünde begehen.“ (Sanhedrin. 74.)

Schon die Begierde, die Lüsternheit zu seines Nächsten Frau ist ein Laster, eine abscheuliche Sünde. (§. 7.) Wer diese im Herzen hegt, gehöret zu den Schülern Bilams, (§. 7.) und ist auf dem Wege zur Hölle zu fahren; um soviel mehr, wer die Frau seines Nächsten von der Treue zu ihrem Manne verleitet, und ihre Unschuld untergräbt.

Um sich vor diesem Laster zu bewahren, haben die weisen Väter (Abot. I. §. 5.) die Weisung gegeben:

Digitized by Google

אל תרבה שיחה עם האשה, כל זמן שהאדם
מיבה שיחה עם האשה גורם רעה לעצמו
וסופו יורש ג'הנם.

„Vermeide plauschendes Geschwätz mit den Frauenzimmern; denn wer sich in unnützes Weibergeschwätz einläßt, ziehet sich viel Uebel zu, und stürzt zulezt ins Verderben.“

§. XI. Es ist verbothen: seinem Nächsten sein Eigenthum vorzuenthalten.

§. XII. Es ist verbothen: seinen Nächsten zu berauben.

§. XIII. Es ist verbothen: den Taglohn des Arbeiters — wenn dieser ihn fordert — über Nacht rückständig zu halten; denn es heißt: (3. B. M. XIX. 13.)

לא תעשוק את רעך, ולא תגזול, ולא תלין
פעולת שכיר אתך עד בקר.

„Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, nichts rauben, und den Lohn des Taglohners nicht über Nacht bei dir lassen.“

Im 5. B. M. XXIV. wird wiederholt: „Du sollst nicht vorenthalten den Lohn eines armen und nothleidenden Miethlings, es sey (מאחיך) von deinen Brüdern, oder (מגרך בארצך בשעריך) von einem Fremden, der in deinem Lande wohnt; an demselben Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, und laß die Sonne nicht darüber untergehen; denn er ist arm, und wartet mit Verlangen darauf; damit er nicht rufe über dich zu Gott und es dir zur Sünde angerechnet würde.“

Digitized by Google

Man bemerke wohl; hier ist die Rede sowohl von den armen Israeliten, als von den Fremden, von beiden heißt es: Wenn der Arme zu Gott ruft, erhört es Gott; wie der Psalm sich ausdrückt: (XXXIV. 7.) „Dieser Bedrängte rief, der Herr vernahms." (item — 19.) „Zerbrochenen Herzen ist der Ewige nahe."

Beherzigen wir des weisen Königs Salomon Gebethe bei der Einweihung des von ihm erbauten Tempels: I. B. der Könige VIII. 41, 42, 43.) „Auch der Ausländer, der nicht von deinem Volke ist, und von fernem Lande deines Rufes wegen, wohin dein großer Name, deine unüberwindliche Macht dringen wird, herkommt, und in diesem Hause seine Andacht verrichtet, so mögst du von deinem festen Wohnsitze, vom Himmel herab ihn erhören, und Alles gewähren, um was dieser Fremdling dich anspricht."

Wenn also einem Götzenverehrer, der nur als Pilger auf einen Tag herkommt, der morgen wieder sich zu seiner Abgötterei begibt; alles Dieses verheißen wird, um wieviel mehr wird Gott das Gebeth eines armen Menschen hören, der guten und reinen Herzens ist, an Gott als Weltschöpfer glaubt, und ein moralisches Leben führt, der also in dieser Hinsicht unser Bruder ist.

§. XIV. Es ist verbothen seinen Nächsten zu bestehlen.

§. XV. Es ist verbothen seinen Nächsten zu belügen.

§. XVI. Es ist verbothen, seinem Nebenmenschen etwas abzuleugnen; so heißt es; (3. B. M. XIX. 11.)

לא תגנבו, ולא תכחשו ולא תשקרו איש בעמיתו

„Ihr sollt nicht stehlen, sollt nicht vorlügen und nichts ableugnen Einer seinem Nächsten.“

Das Gut mag anvertraut oder darleihungsweise oder etwa gefundener Art Jemanden zugekommen seyn.

§. XVII. Es ist verbothen, im Kauf oder Verkauf eines Dinges seinen Nächsten zu übervortheilen; denn es heißt: (3. B. M. XXV. 14.)

וכי תמכרו ממכר לעמיתך או קנה מיד עמיתך
אל תונו איש את אחיו׳

„Wenn ihr euerm Nebenmenschen etwas verkauft, oder von eurem Nebenmenschen etwas kauft, so sollt ihr nicht übervortheilen Einer den Andern.“

Lehrreich ist die vom Rabbi Elias erzählte Geschichte im Midrasch Jalkot, welche der באר הגולה zum Choscher Mispat (§. 231. 2.) wörtlich anführt: „Jemand hatte diesem Rabbi sein Unglück geklagt: er habe nämlich einem Götzendiener Datteln verkauft, und mit einem falschen Maaße zugemessen. Aus dem gelösten Gelde habe er sich Oel gekauft, das er in einem irdenen Gefäße aufbewahrte; das Gefäß zerbrach, und so ging Kapital und Gewinnst zu Grunde. Gelobt sey der Ewige! — erwiderte der Rabbi — der die Strafe dir zugefügt hat; ohne Rücksicht auf die Person zu nehmen, welche die Sünde des falschen Maaßes begangen, noch auf die, gegen welche sie begangen wurde. Es heißt ein für allemal: „Du sollst deinen Nächsten nicht übervortheilen.“ Man sieht, wie dieser Rabbi selbst einen Götzendiener, der aber in seinen Handlungen tugendhaft gewesen, unter dem Namen des Nächsten verstanden haben wollte.

Digitized by Google

§. XVIII. Es ist verbothen: seinen Nächsten mit Worten zu kränken, zu necken, oder zum Besten haben; denn daselbst (Vers 17) heißt es noch:

ולא תונו איש את עמיתו — ויראת מאלהיך!

„Uebervortheilt nicht Einer den Andern, sondern fürchte dich vor deinem Gott."

Im Talmud Babba Meziah (58) wird dieser Spruch, da er eine Wiederholung des im §. XVII Angeführten ist, auf Neckereien durch Worte und beleidigende Anspielungen gedeutet. Und da man gewöhnlich solche Verhöhnungen mit verstellter Miene, als gehe man nicht vorsetzlich darauf los, Jemanden zu beleidigen vorbringt, setzt die heilige Schrift hinzu: „Fürchte dich vor deinem Gott," der deine innere Gedanken prüft!

§. XIX. Es ist verbothen: den armen unglücklichen Schuldner, wenn er die Zahlung zu leisten unvermögend ist, hart oder streng anzugehen; so heißt es: (5. B. M. XXII. 24.)

אם כסף תלוה את עמי את העני עמך לא תהיה לו כנשה׳

„Wenn du meinem Volke, nämlich dem Armen neben dir Geld leiheſt, sey nicht gegen ihn wie ein Schuldeintreiber."

Gott nennt die Armen „mein Volk!" (Sieh oben §. XIII.) So heißt es Jesaiah (LVII. 15). „So spricht der allerhöchst Erhabene: Hoch und im Heiligthum throne ich, aber auch bei Zerknirschten, bei gebeugtem Gemüthe."

Digitized by Google

§. XX. Es ist verbothen: von einem Armen ein Pfand zu nehmen, welches zu seinem Nahrungsgewerbe unentbehrlich ist. Es heißt: (5. B. M. XXIV. 6.)

לא יחבול רחים ורכב, כי נפש הוא חובל׳

„Man soll den untersten oder obersten Mühlstein nicht zum Pfand nehmen; denn dadurch würde man gleichsam das Leben zum Pfande nehmen.“

§. XXI. Es ist verbothen: an seinen Nebenmenschen Gelder gegen Zinsen auf wucherische Weise zu verleihen; denn es heißt: (3. B. M. XXV. 36.)

כי ימוך אחיך והחזקת בו גר ותושב וחי עמך׳
אל תקח מאתו נשך ותרבית, ויראת מאלהיך׳
וחי אחיך עמך׳

„Wenn dein Bruder abkommt, so sollst du ihn unterstützen, daß auch der (גר) Ger-Fremder und (תושב) Toschab, Geduldeter bei dir leben kann. Du sollst weder Zins noch Ueberschuß von ihm nehmen; sondern dich vor deinem Gotte fürchten, und deinen Bruder bei dir leben lassen.“

Unter dem Wort Ger wird im Talmud (Erubin 29) Einer, der zum Judenthum gänzlich übergegangen ist, und unter dem Wort Toschab aber Einer, der die Vielgötterei abgeschworen, übrigens aber in seinen angeerbten Gebräuchen fortlebt, verstanden. Von beiden verbiethet die heilige Schrift, Wucher zu nehmen; beide werden ausdrücklich dein Bruder genannt, übereinstimmend mit dem, was wir in der Einleitung (§. II. III.) erörtert haben; daß Derjenige, der an Gott glaubt, im moralischen Sinne unser Bruder genannt wird; und sonach

Digitized by Google

stimmt diese Verordnung mit jener (5. B. M. XXIII. 21.) „von deinem Bruder sollst du keine Zinsen nehmen," ganz überein.

§. XXII. Es ist verbothen: gegen einen leidenden Menschen hartherzig zu seyn.

§. XXIII. Es ist verbothen: die mildthätige Hand gegen die Noth eines armen Menschen zu verschließen. So heißt es: (5. B. M. XV. 17.)

לא תאמץ את לבבך, ולא תקפץ את ידך מאחיך האביון׃

„Verhärte dein Herz nicht, verschließe deine Hand nicht gegen deinen dürftigen Bruder."

§. XXIV. Es ist verbothen: bei einer Gefahr, die dem Nächsten drohet, ein müßiger Zuschauer zu bleiben; denn es heißt: (3. B. M. XIX. 16.)

לא תעמד על דם רעך׃

„Stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten."

Im Talmud (Sanhedrin 73) wird dieses Verboth gedeutet: „Wenn Jemand sich entziehet, einem kranken Menschen beizustehen, und ihn sich selbst überläßt, so daß die Krankheit gefährlich wird; oder seinen Nebenmenschen in Feuers- oder Wassergefahr, von Räubern überfallen, oder von einem reißenden Thiere verfolgt sieht, wo entweder er ihn zu retten vermag, oder Andere zu seiner Rettung herbeischaffen könnte, und es unterläßt, so wird ihm dieses zur Blutschuld angerechnet.

Digitized by Google

§. XXV. Es ist verbothen: einen Fremden durch Worte zu kränken.

§. XXVI. Es ist verbothen: eine Wittwe oder Waise auf irgend eine Art zu beleidigen. Es heißt nämlich: (2. B. M. XXVI. 21. 22.)

וגר לא תונה ולא תלחצנו כל אלמנה ויתום לא תענון׳

„Einen Fremden sollst du nicht kränken noch quälen; keine Wittwe oder Waise sollst du mißhandeln.“

Im Talmud Babba Meziah (59) wird die Bemerkung gemacht: Es ist zwar durchaus verbothen, Jemanden, er sey ein Einheimischer oder Fremder, durch Worte zu necken oder zu beleidigen; (§. 18.) und dennoch hat die heilige Schrift dieses bei einem Fremden, und gegen Wittwen und Waisen besonders eingeschärft, weil man sich gegen dieselben, die gemeiniglich Niemanden haben, der sich ihrer annimmt, so etwas leichter erlauben möchte. Der also einen Fremden, eine Waise oder Wittwe beleidigt, begehet also eine doppelte Sünde, und wenn er sein Vergehen nicht bereuet, und die Beleidigten nicht besänftiget, so hat er auch eine doppelte Strafe sich zugezogen. Die heilige Schrift schärft diesem Verbothe die Bedrohung bei: (item — 24.)

אם ענה תענה אותו, כי אם צעק יצעק אלי שמע אשמע צעקתו, וחרה אפי וג״ו׳

„Wo du ihn mißhandelst, wenn er aus seiner Noth zu mir schreyet, werde ich's erhören, und mein Zorn wird ausbrechen ꝛc.“

Digitized by Google

§. XXVII. Es ist verbothen: durch Verbreitung übler Gerüchte, Haß und Zank zu stiften. Von diesen heißt es: (3. B. M. XIX. 6.)

לא תלך רכיל בעמך׃

„Du sollst nicht als Verläumder herumgehen unter deinem Volke.“

Die Verläumdung stellt der Talmud (Erubin 15) der Sünde des Mordschlages gleich, weil sie eine Unterbrechung der gesellschaftlichen Vereinigung, eine Zwist- und Haderstifterin zwischen Freunden, ja selbst zwischen Brüdern ist; Blutschuld und Mord herbeiführt. Daselbst wird Gott — sinnbildlich — redend angeführt. „Sieh! spricht Gott zum Verläumder, was konnte ich mehr thun? Welche Maaßregeln konnte ich noch ergreifen, deine heuchlerische Zunge in Schranken zu halten, um dich von diesem abscheulichen Laster zu warnen? Allen Gliedern des Menschen habe ich eine aufgerichtete, der Zunge aber eine niedergestreckte Stellung angewiesen. Jene sind frei, diese habe ich eingesperrt, und mit zwei Mauern umgeben. Du läugnest meine Allgegenwart, denkst: Meine Zunge ist frei — der Mund ist mein — wer beherrscht mich? Du sinnest auf Unfall; deine Zunge gleicht scharfgewetzten Klingen; sie stiftet Trug und Meuterei, in der Ferne wie in der Nähe; darum wird auch Gott dich zerstören, dich fassen, aus dem Zelte reißen, und deine Wurzel aus dem Lande des Lebens ziehen.

§. XXVIII. Es ist verbothen: Jemand durch vorsetzliche falsche Rathgebung zu schaden. Es heißt: (3. B. M. XIX. 14.)

ולפני עור לא תתן מכשול׃

Digitized by Google

„Du sollst dem Blinden keinen Anstoß in den Weg legen.“

Dieses Verboth schließt auch in sich: dem Richter keine Bestechung zu reichen in der Absicht, ihn dadurch zu einem gesetzwidrigen Spruche zu verleiten; denn von der Bestechung heißt es: (5. B. M. XVI. 19.)

השחד יעור עיני חכמים׳

„Es macht weise Leute blind.“ (Rambam, Sanhedrin XXIII. 2.)

§. XXIX. Es ist verbothen: gegen seinen Nebenmenschen als falscher Zeuge aufzutreten. Es heißt: (2. B. M. XX. 3.)

לא תענה ברעך עד שקר׳

„Du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als falscher Zeuge.“

Wahrheit — lehret der Talmud: (Sabbat. 55. Joma 69.) חותמו של הקב״ה אמת „Wahrheit ist das uns faßliche Bild, welches der Schöpfer all seinen Werken aufgedrückt, und besonders dem Menschen zu seiner Vervollkommnung eingeprägt hat. Die Lüge an sich selbst ist schon ein abscheuliches Laster; ein lügenhafter Schwätzer widerstrebt seiner ihm von Gott angewiesenen Bestimmung, sich an der Wahrheit fest zu halten, und wird als ein Verworfener von Menschen und Gott gehaßt. דובר שקרים לא יכון נגד עיני (Ps. CI. 7.) „Nie soll gedeihen vor meinen Augen ein Mann, der gerne lügt,“ spricht Gott.

Weit und vielmehr sträflich ist eine falsche Aussage vor Gericht; diese verleitet den Richter ein falsches Urtheil

Digitized by Google

zu fällen, der Unschuld das Recht zu entziehen, oder gar sie zu verdammen; sie hilft Trug verbreiten, und dem lasterhaften Schuldigen Verderbniß und Gräuelthaten frech auszuüben; ein solcher Bösewicht, der sich erkühnt vor Gericht — wo die Majestät Gottes residirt, wie es heißt: (Ps. LXXXII. 1.) אלהים נצב בעדת אל, בקרב אלהים ישפט „Gott ist gegenwärtig in göttlicher Gemeine; Er richtet mit unter den Richtern" — ein falsches Zeugniß auszusprechen, der muß ewig von Gott, der Quelle der Wahrheit verstoßen bleiben, denn er hat sich wider ihn empört.

§. XXX. Es ist verbothen: einen falschen Eid gegen seinen Nebenmenschen abzulegen; so heißt es unter den zehn Gebothen, die der Ewige auf dem Berge Sinai ausgesprochen: (2. B. M. XX. 7.)

לא תשא את שם ה' אלהיך לשוא כי לא ינקה ה' את אשר ישא שמו לשוא׳

„Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht bei einer Unwahrheit aussprechen; denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen Denjenigen, welcher seinen Namen bei einer Unwahrheit aussprechen wird."

Ferner heißt es: (3. B. M. XIX. 12.)

ולא תשבעו בשמי לשקר וחללת את שם אלהיך, אני ה'!

„Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, und dadurch den Namen Gottes entheiligen. Ich der Ewige!"

Digitized by Google

Wo ein Geboth oder Verboth mit dem Beisatze: „Ich der Ewige! schließt, erklärt der Talmud, nämlich: Du wirst vielleicht denken, es sey Niemand, der mich dieses Vergehens wegen zur Rede stellen kann; darum setzt die heilige Schrift den Ausdruck hinzu: „Ich der Ewige!" ich bin es, der die Gedanken prüft, dem nichts verborgen bleibt.

Der Eid mag geschehen gegen welche Person, über welchen Gegenstand, und in welcher Sprache es immer sey, wenn er falsch ist, so wird es als eine Gotteslästerung schwer und strenge geahndet; denn in allen Fällen wird die Ehrfurcht, die wir gegen Gott haben sollen und müssen, durch eine falsche Handlung verletzt; sein heiliger Name entheiligt, und Gott hat es ein für allemal ausgesprochen: Der Ewige wird es nicht ungeahndet lassen Demjenigen, welcher seinen Namen zur Unwahrheit ausspricht" auf welche Art und Weise es sey.

Man bemerke die Geschichte der Giboniten, (Josua IX) diese haben durch List einen Eid von Josua und den Fürsten der Israeliten abgelockt; die ganze Gemeinde murrte zwar über ihre Vorsteher, die sich überlisten ließen; dennoch durfte man den Giboniten nichts zu Leide thun, (Vers 18) „weil die Fürsten der Gemeinde ihnen beim Ewigen geschworen haben." Die Giboniten waren Heiden, haben durch Betrug den Eid abgelockt — doch der einmal abgelegte Eid hat vollkommene Gültigkeit, und durfte nicht verletzt werden.

Daß ein Eid seine Vollgültigkeit hat, wenn auch der Eidableger keine Gesetzrolle oder sonst etwas Heiliges ergreift, um bei diesem den Eid zu bekräftigen, sehen wir eben im Buche Josua (II) bei der Erlegenheit der Kund-

Digitized by Google

schafter und der Gastwirthin Rahab. Jene, welche als Kundschafter in das feindliche Land gingen, waren gewiß von Allem entblößt, das sie als Israeliten kennbar machen könnte. Nur der blos mündlich, ohne alle Zeremonien und Nebenumstände ausgesprochene Schwur, machte die ganze Nation verbindlich, diesem gemäß zu handeln; Rahab rechnete mit vollem Vertrauen darauf, und die Israeliten blieben ihm auch getreu.

§. XXXI. Es ist verbothen: einem von der Regierung vorgesetzten Richter oder Beamten, welchen Ranges er immer sey, mit Geringschätzung zu begegnen; denn es heißt: (2. B. M. XXII. 27.)

אלהים לא תקלל, משיא בעמך לא תאור׳

„Du sollst keinen Richter geringschätzen, der Obrigkeit im Volke nicht fluchen."

Ehrfurcht und Hochachtung der politischen Landesbehörde ist ein positives Geboth, welches wir in der II. Abtheilung §. XII. anführen. Gegenwärtiges Verboth ist zu deuten auf den Fall: wenn auch vom Richter für Jemand ein ungünstiges Urtheil gesprochen worden.

Diese 31 Verbothe, welche sich auf Vernunft und Gewissen, wie auf unsere heilige Schrift gründen, müssen sowohl gegen unsere christlichen als israelitischen Nachbarn (sollen auch von jenen gegen diese) strenge beobachtet werden. Es findet in der Sittenlehre überhaupt kein Unterschied zwischen Israelit und Nichtisraelit statt, da wir hinlänglich bewiesen haben, daß Alle, welche die göttliche Offenbarung auf Sinai heilig schätzen, im moralischen Sinne Brüder sind. Diese Wahrheit sollte schon dem

Digitized by Google

Knaben und dem Mädchen in ihrer zartesten Jugend eingeschärft werden, um dadurch die zwischen beiden Religionsparthegen bestehende Scheidewand nach und nach abzutragen.

Um den Pflichten gegen den Nebenmenschen mehr Sanction zu geben, daß man sie nicht nur als Naturgesetze, sondern auch als von Gott geoffenbarte Gebothe und Verbothe, und wesentliche Grundsätze der heiligen Religion genau beobachte, habe ich bei jedem Gesetze die Stelle, wo diese in der heiligen Schrift vorkommen, angezeigt, und den Text originaliter in der hebräischen Sprache beigefügt, damit diese kurzgefaßten Sprüche — wie es der hebräischen Sprache eigenthümlich ist — um soviel leichter dem Gedächtnisse eingeprägt werden können, und sonach ist zu hoffen, daß sie im Herzen tiefe Wurzeln fassen, die kein leidenschaftlicher Sturm aus ihrer Stelle zu verrücken vermögend sey.

חנוך לנער על פי דרכו
גם כי יזקין לא יסור ממנו׳

(Spr. Salomons XXII. 6.)

„Unterricht' den Knaben,
nach seiner Fähigkeit;
Er weicht davon nicht ab
auch in der spät'sten Zeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Abtheilung.

Gebothe und Pflichten,

die dem Israeliten gegen seinen Nebenmenschen obliegen.

Digitized by Google

כי כאשר משפטיך לארץ
צדק למדו כל יושבי תבל

ישע״י, כ״ו, ט׳.

Wie deine Geſetze zur Erde kamen,
lernten Gerechtigkeit die Weltbewohner.

(Jesaiah XXVI. 9.)

Digitized by Google

Pflichten der Nächstenliebe.

§. I.

Es ist Pflicht, jeden Menschen, weß Glaubens er sey, als sich selbst zu lieben; denn es heißt: (2.B.M.XIX. 18)

ואהבת לרעך כמוך׃

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wer wie ein Ebenbild der Gottheit erschaffen ist, wird unser Nächster genannt, ist was wir sind, Mensch, nach dem Geiste unserer heiligen Schrift (Jesaiah XLIII. 6. 7.) כל הנקרא בשמי ולכבודי בראתיו יצרתיו אף עשיתיו Die Gottheit wird im Eingange dieses Kapitels redend angeführt. „Bringt mir meine Kinder aus der Ferne. — Was immer nur nach mir sich nennt, Alle, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, gebildet und geformt.“

Maimoni (Codex Deot. VI. 4.) drückt sich über diesen Gegenstand folgendergestalt aus: Aus doppelten Gründen ist man verpflichtet, den Ger, das ist, den

Digitized by Google

Fremden, der sich unter den Schutz des göttlichen Glaubens begeben, zu lieben.

1. Weil er als Nächster,

2. Weil er als Fremdling zu betrachten ist, und das Gesetz befiehlt: (5. B. M. X. 19.)

ואהבתם את הגר כי גרים הייתם בארץ מצרים׳

„Ihr müßt den Fremden lieben, denn auch ihr waret Fremdlinge in Mizraim.“

Urtheile man nun: die heilige Schrift macht es uns zur Pflicht, den Fremdling, der sich in unserem Lande, welches wir als Eigenthum besaßen, aufhalten wollte, zu lieben, ihn Eigenthum, allen Verkehr, alle Künste und Gewerbe treiben zu lassen; denn so heißt es: (3. B. M. XXV. 47.)

וכי תשיג יד גר ותושב עמך ומך אחיך עמו
ונמכר לגר תושב עמך או לעקר משפחת גר,
אחרי נמכר גאולה תהיה לו אחד מאחיו יגאלנו׳

„Wenn ein Ger oder Toschab (Sieh I. Abtheil. von Verbothen §. XXI.) bei dir zu Vermögen gelangt“ — ist zu verstehen: wenn der arm eingewanderte Nichtisraelit sich in deinem Lande Vermögen erworben — „dein Bruder aber neben ihm verarmt“ (ist zu verstehen: weil dieser das Geschäft oder Handwerk, welches zuvor Jener allein getrieben, mit besserem Erfolge unternahm) — „und sich an den Fremden, der bei dir wohnt, verkauft, oder an einen Abkömmling von einer fremden Familie, nachdem er verkauft worden, findet das Einlösungsrecht statt, einer seiner Brüder soll ihn einlösen.“

Digitized by Google

Besäßen wir noch ein Land eigenthümlich, so würden die Christen, wenn sie in selbes einwanderten, nicht nur allen Schutz und Gerechtigkeit in Anspruch nehmen, sondern auch alles Gewerbs- und Eigenthumsrecht genießen dürfen; um wieviel mehr ist der Israelit verpflichtet, den Christ, bei dem er Schutz, Gerechtigkeit und Menschenrecht sucht, zu ehren, zu lieben, und dessen Eigenthum dem seinigen gleich unverletzlich zu achten und zu schützen.

Mancher Krittler hat den Ausdruck: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" als unverträglich mit der menschlichen Natur gefunden. — Beherzigen wir aber die Lehre Hillels: daß die Bestimmung des Menschen ist, sich zu vervollkommnen; diese Vollkommenheit des Menschen aber nicht anders erreichbar sey, als sich Gott so viel möglich zu nähern, welches nur durch das Streben, seinem Nebenmenschen wohl zu thun, und in diesem Wohlthun Freude und Zufriedenheit zu empfinden, möglich ist; so wird man in diesem Ausdrucke nichts Widernatürliches sehen, und mit Ben Sackai ausrufen: (Sieh I. Abhandlung Seite 18.) „In dir Gott! freuen sich Alle zufrieden; die dich suchen, die dich lieben; nun soll die Selbstliebe selbst mich mit Kraft ausrüsten, die Pflichten der Nächstenliebe zu üben, um dadurch meine Zufriedenheit, meine Vervollkommnung, meine Glückseligkeit zu befördern."

§. II.

Es ist des Israeliten Pflicht, seinen Nächsten, der sich gegen ihn oder einen Andern vergangen, mit sanften Worten zurecht zu weisen, ihm sein unbilliges Betragen solchergestalt vorzustellen, daß andurch eine Aussöhnung

Digitized by Google

herbeigeführt, der Keim der Rache und unversöhnliche Gehäßigkeit unterdrückt werde. So heißt es: (3. B. M. XIX. 17.)

הוכח תוכיח את עמיתך, ולא תשא עליו חטא.

„Weise deinen Nächsten mit Gründen zurecht, daß keine Schuld auf ihm laste."

Fruchtet diese Zurechtweisung nicht, darf man dennoch ihn im Herzen nicht hassen, (I. Abth. §. I.) sondern ihn bedauern, und ihm verzeihen. Im Talmud wird diese Tugend folgender Art anempfohlen: כל המעביר על מדותיו, מעבירין ממנו כל פשעיו (Rosch Haschanah 17. Joma 23 et 37. Megilah 28.) „Wer sein Inneres von Rachgierde und Haß reinigt, und Jedem, der sich gegen ihn vergangen, aufrichtig verzeihet, dem wird Gott all sein Vergehen verzeihen." Von Mar Sutra haben wir die Verordnung (Megilah 28.), bevor man sich dem Schlafe hingibt, folgendes Gebeth zu verrichten: סלי לי ה' מארי! לכל מאן דמצערן „Herr! verzeihe allen Denen, die mich beleidigten."

§. III.

Es ist Pflicht, wenn man eine Untreue gegen seinen Nächsten begangen, das auf diese Art erworbene Gut, demselben, als seinem rechtmässigen Eigenthümer, oder an dessen Erben zurück zu stellen. So heißt es: (3. B. M. V. 23.)

והשיב את הגזלה אשר גזל, או את העושק אשר עשק או את הפקדון אשר הפקד אתו או את האבדה אשר מצא, או מכל אשר ישבע עליו לשקר.

Digitized by Google

„Er soll das geraubte Gut wiedergeben, oder das, was er nämlich unrechter Weise vorenthalten hat, oder was ihm zur Verwahrung gegeben worden, oder was er gefunden hat, oder auch worüber er falsch geschworen hat.“

Nur auf diese Weise kann ihm seines Vergehens wegen Verzeihung werden. Ohne dieses aber, und selbst wenn er sich kasteyet, bethet, Buße thut, u. d. g. Alles vergebens; die Sünde klebt an seinen Händen, er wird sich davon so lange nicht reinigen, als der Gegenstand des Verbrechens sich in seiner Gewalt befindet.

Bemerkungswürdig ist die Erbauungsrede des Rabbi Jehudah (Verfasser der Mischnah), die er an einem Fasttage an seine Gemeinde gehalten. (Tanit 15.) „Die Bewohner Ninive's waren äußerst lasterhaft. Gott schickte den Propheten Jonas, den Bewohnern Ninive's die Strafe zu verkünden, welche sie treffen sollte, wenn sie sich nicht bessern würden. Jonas Prophezeihung ergriff die Gemüther der Einwohner Ninive's, sie stellten Bußtage an, verhüllten sich in Säcke und Asche, hielten Fasttage; sie entsagten ihrem bösen Wandel, und stellten die geraubten Güter ihren Eigenthümern zurück. Der allgnädige, allbarmherzige, huld- und gütevolle Vater, der keinen Gefallen hat an dem Verderben des Frevlers, sondern will, daß er von seinem bösen Wege ablasse, und daß es ihm wohl gehe, nahm die Bußfertigen gnädig auf. Da heißt es (Jonas III. 10.) וירא אלהים את מעשיהם, כי שבו מדרכם הרעה „Gott sah, daß sie von ihrem bösen Wandel zurückgekehrt waren“; nicht aber: וירא אלהים את שקם ואת

תעניתם „Gott sah, daß sie sich in Säcke und Asche gehüllt, daß sie die Fasttage gehalten; nicht dieses, sondern daß sie das geraubte Gut zurückstellten; dieß war die Gott angenehme Buße, und nur darum nahm sie Gott gnädig auf.“ (Sieh I. Abhandl. Verbothe §. 10.)

§. IV.

Es ist des Israeliten Pflicht, wenn er eine verlorne Sache seines Nebenmenschen findet, dieselbe so zu behandeln, als wäre sie ihm selbst verloren gegangen. Wenn es sein Stand zuläßt, so muß er den verloren gegangenen, von ihm gefundenen Gegenstand dem Eigenthümer selbst, wo nicht, durch Andere zurückstellen lassen. Denn es heißt: (5. B. M. XXII. 1.) (Sieh Verbothe §. IX.)

השב תשיבם לאחיך׃

„Die Zurückstellung an deinen Bruder mußt du bewerkstelligen.“

§. V.

Es ist des Israeliten Pflicht, wenn er zur Zeugenschaft gerichtlich aufgefordert wird, dieselbe der Wahrheit gemäß abzulegen. Denn es heißt: (3. B. M. V. 1.)

והוא עד או ראה או ידע אם לא יגיד ונשא עונו׃

„Wenn Jemand ein Zeugniß weiß, er mag es selbst gesehen haben, oder er weiß es sonst, wenn er dieses nicht anzeigt, so hat er seine Missethat zu ertragen.“

Digitized by Google

Es handelt sich hier von der Sache, die geschehen, nicht von der Person, von welcher oder gegen welche sie geschehen soll. Die heilige Schrift spricht im Allgemeinen, und macht es zur Pflicht, bei jeder Gelegenheit die Wahrheit öffentlich zu würdigen. Jeder Mensch ist verpflichtet, gegen jeden Menschen, von dem er aufgefordert wird, die Wahrheit zu bestättigen. הכובש עדותו חייב בידי שמים (Babba Kama 56) das ist: „Wenn er dieselbe durch sein Schweigen unterdrückt, so kann er freilich nicht durch das weltliche Gericht, wohl aber durch das himmlische Gericht, dem er sich nicht zu entziehen vermag, gestraft werden." Da er, obwohl nur stillschweigend, immerhin doch dem Betrug fröhnt, so heißt es von ihm: (Ps. LII. 5. 7.) „Du liebst das Böse mehr denn Gutes; das Falsche mehr als Wahrheit, so wird auch Gott dich zerstören, dich fassen, und deine Wurzel aus dem Lande des Lebens reißen."

§. VI.

Es ist des Israeliten Pflicht gegen arme und nothleidende Menschen sich mildthätig zu bezeigen; denn es heißt: (5. B. M. XV. 11.)

פתח תפתח את ידך לאחיך, לעניך, ולאביונך בארצך.

„Oeffne deine Hand deinem Bruder, dem Armen und dem Nothleidenden in deinem Lande."

So heißt es auch (3. B. M. XIX. 9. 10.):

ובקצרכם את קציר ארצכם לא תכלה פאת שדך לקצר, ולקט קצירך לא תלקט, וכרמך לא תעולל, ופרט כרמך לא תלקט לעני ולגר תעזב אותם.

„Wenn du dein Feld erndtest, sollst du das Ende deines Feldes nicht vollends aberndten, auch was einzeln von der Erndte abfällt, nicht auflösen; in deinem Weinberge sollst du keine Nachlese halten, und die einzelnen Trauben deines Weinberges nicht auflösen; dem Armen und dem Fremden mußt du sie lassen."

Selbst bei den Opfermahlzeiten an den Festtagen ist es ausdrücklich empfohlen, daß man den Armen, er sey einheimisch oder ein Fremder, welcher im Lande sich aufhält, nicht vergessen, und ihn an der Freude des Festtages Theil nehmen lasse. (5. B. M. XVI. 11 — 14.)

„Du sollst dich freuen und fröhlich seyn an deinem Feste, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, und deine Magd. Der Fremde (Ger), und die Wittwe und die Waise, die in deinen Thoren sind."

Eben so wird bei dem Gesetze, den Zehenten aller Früchte, jedes dritten Jahres den Armen zukommen zu lassen, für den Fremden, also Nichtisraeliten gesorgt; es heißt: (5. B. M. XIV. 29.)

„Daß der Levit, welcher kein Erbgut hat, und der Fremdling, die Wittwe und die Waise, welche in deinen Thoren wohnen, es verzehren und sich

Digitized by Google

sättigen, damit der Ewige dich bei aller Arbeit, die du vorhast, segnen möge.“

§. VII.

Es ist des Israeliten Pflicht, den Dürftigen — wo kein Almosen statt findet, durch Darleihung zu unterstützen; so heißt es: (3. B. M. XXV. 35.)

כי ימוך אחיך ומטה ידו עמך והחזקת בו גר ותושב וחי עמך׃

„Wenn dein Bruder neben dir abkommt, und seine Hand sinken läßt, so sollst du ihn unterstützen, er sey Ger oder Toschab, daß er sich bei dir erhalte.“

(item 30.):

אל תקח מאתו נשך ותרבית ויראת מאלהיך וחי אחיך עמך׃

„Du darfst von ihm nicht nehmen, weder Zins noch Ueberschuß, sondern fürchte dich vor deinem Gotte, und lasse deinen Bruder neben dir leben. (Sieh I. Abth. Verbothe §. XXI.)

§. VIII.

Da auch der Fall seyn kann, daß man dem Schuldner Pfänder abnimmt, so ist es des Israeliten Pflicht: wenn er von einem Armen ein Pfand besitzt, welches diesem zwar nicht zu seinen Nahrungsgewerben (Sieh I. Abth. Verbothe §. XIX.), doch zu seinen sonstigen Be-

Digitized by Google

dürfnissen unentbehrlich ist, dasselbe vor Untergang der Sonne zurück zu stellen. Denn es heißt: (5. B. M. XXIV. 13.)

השב תשיב לו את העבוט כבוא השמש ושכב בשלמתו וברכך, ולך תהיה צדקה לפני ה' אלהיך.

„Mit Sonnenuntergang sollst du ihm das Pfand wieder geben, daß er unter seiner Decke schlafe, und dich segne. Dir würde es vom Ewigen, deinem Gotte zum Almosen gerechnet werden."

Und um allem hartherzigen Verfahren bei diesem Falle der Auspfändung vorzukommen und Mitleiden zu erregen, ist es zum Gesetz gemacht: (item 10. 11.)

לא תבוא אל ביתו לעבוט עבוטו. בחוץ תעמד, והאיש אשר אתה נשה בו יוציא אליך את העבוט החוצה.

„Du sollst nicht zu ihm in das Haus gehen, ihm ein Pfand abzunehmen, draußen sollst du stehen bleiben; und der Mann, dem du leihest, soll dir das Pfand herausbringen."

§. IX.

Es ist des Israeliten Pflicht, wenn er seinen Nebenmenschen in einer Verlegenheit findet, wo er sich allein zu helfen nicht im Stande ist, ihm beizustehen, wenn er auch sein Feind wäre; denn so heißt es: (2. B. M. XXIII. 3.)

Digitized by Google

כי תראה חמור שנאך רבץ תחת משאו וחדלת
מעזב לו, עזב תעזב עמו׳

„Siehst du den Esel deines Hassers erliegend unter seiner Last, so hüthe dich, ihn zu verlassen, du mußt ihm helfen abladen.“

Im Talmud (Babba Meziah 32) wird hinzugesetzt: Im Fall man zwei Menschen in dieser Verlegenheit trifft, wo der eine unser Freund, der andere aber unser Feind wäre, soll man eher diesem, nachher jenem beistehen; damit die Gehäßigkeit des Feindes gemildert, und die Versöhnlichkeit um so leichter erzweckt würde. Bemerke man: daß die heilige Schrift nur einzelne, im gesellschaftlichen Verkehr gewöhnlich vorkommende Fälle anführt, um allgemeine Pflichten zu statuiren, so sieht man, daß ihr Zweck und ihre Absicht ist, die Sitten zu veredeln, Gehäßigkeit gegen den Nebenmenschen mit der Wurzel auszureißen, und Nächstenliebe zu verpflanzen.

§. X.

Die Erfahrung bestättigt es, daß Menschen, welche sich ein Vergnügen daraus machen, Thiere zu quälen und grausam zu behandeln, die Gefühle des Mitleids unterdrücken, an ihrer Stelle eine gefühllose Rauheit und sittenlose Herzens-Verdorbenheit selbst gegen ihre Nebenmenschen annehmen, welche keine Empfindung des Mitleids aufkommen läßt. Die heilige Schrift hat auch dafür gesorgt, die Israeliten von Allem, was sie an etwas Hartherziges gewöhnen könnte, abzubringen, und die Pflichten des Mitleids selbst gegen Thiere anempfohlen. So heißt es: (5. B. M. XXII. 6. 7.)

Digitized by Google

כי יקרא קן צפור לפניך — והאם רובצת על האפרוחים — לא תקח האם על הבנים, שלח תשלח את האם ואת הבנים תקח לך למען ייטב לך והארכת ימים.

„Wenn sich treffen sollte ein Vogelnest vor dir, wo die Mutter auf den Küchlein sitzt, sollst du nicht beide, die Mutter mit den Küchlein ausheben, sondern du mußt eher die Mutter fortschicken, dann kannst du die Jungen dir nehmen; damit es dir wohlergehe, und du lange lebest.“

Aus und zufolge dieser Absicht, allen Anlaß zur Gefühllosigkeit zu entfernen, ward daselbst (Vers 10) zum Gesetze gemacht:

לא תחרש בשור ובחמור יחדיו.

„Du sollst nicht ackern mit einem Ochsen und einem Esel zusammen.“

Weil sie nicht gleichen Schrittes gehen können, und also der eine unnöthigerweise geplagt wird. Eben also daselbst: (XXV. 4.)

לא תחסום שור בדישו.

„Verbinde dem Ochsen das Maul nicht, wenn er drischt.“

Es wäre grausam, dem armen Thiere bei der schweren Arbeit etwas zu entziehen, wornach er aus Naturtrieb sich sehnt, von dem, was er vor sich sieht, zu genießen.

Digitized by Google

§. XI.

Es ist des Israeliten Pflicht, das Alter und die Weisheit eines Mannes, er sey von welcher Nation nur immer, zu ehren. Es heißt: (3. B. M. XIX. 32.)

מפני שיבה תקום והדרת פני זקן ויראת מאלהיך ·

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, das Ansehen eines זקן (Saken, Alten) sollst du ehren, wodurch du Ehrfurcht bezeigest deinem Gott."

Im Talmud (Kiduschin 32) wird angegeben, daß unter dem Ausdruck זקן (Saken) nicht nur der durch die Zeit seiner erlebten Jahre alt gewordene, sondern auch der Jüngere, welcher durch Wissenschaften und Weisheitskenntnisse, Erfahrung und Erfindung sich ausgezeichnet, verstanden sey. Der abstrakte Namen זקנה wird als ein zusammen gesetzter gedeutet, und darin begriffen זה—קנה das ist: Dieser hat sich Eigenthum angeschaft; nicht irdisch pergängliche, sondern geistig unvergängliche Eigenthümer. Daher wird es im Talmud (Brachot 58) dem Israeliten zur Pflicht gemacht, bei der Erscheinung eines weisen Mannes, ohne Unterschied seiner Religion dem Ewigen zu danken, und den Segen auszusprechen:

„Gelobt seyst du Ewiger! der du von deiner Weisheit den Menschen mitgetheilt."

§. XII.

Es ist des Israeliten Pflicht, die politischen Gesetze des Staates, in dem er ansäßig ist, pünktlich zu befol-

Digitized by Google

gen; denn die weltliche Regierung eines jeden Staates ist von Gott bestimmt, dessen Gesetze also auch in dieser Rücksicht als göttliche zu betrachten sind; wie sich der Prophet Jermias (XXVII. 4. 5. 6 — 8.) hierüber ausdrückt:

כה אמר ה' צבאות! אלהי ישראל! אנכי עשיתי
את הארם ואת הבהמה אשר על פני הארץ
בכחי הגדול ובזרועי הנטויה ונתתיה לאשר
ישר בעיני, ועתה אנכי נתתי את כל הארצות
האלה ביד נבורדנצר מלך בבל — לעבדו
והית הגוי אשר לא יעבדו אותו — בחרב
ובדעב ובדבר אפקוד על הגוי ההוא נאם ה'!
עד תמי אותם.

„So spricht der Ewige, der Allbeherrscher, Israels Gott! Ich! der ich die Erde, Menschen und Vieh auf ihrer Oberfläche erschuf, mit meiner großen Macht, und meiner ausgebreiteten Stärke; ich gebe sie dem, wem es mir beliebt. Für jezt gebe ich all diese Länder unter die Herrschaft des Nebukadnezar, Babels König, daß sie ihm dienen sollen. Das Volk oder Reich, das sich ihm nicht unterwirft, werde ich mit Schwert, Hungernoth und Pest heimsuchen, bis es aufgerieben ist, spricht der Ewige!

Ueberhaupt heißt es im Talmud (Gittin 10, Nedarim 28, Babba Kama 113, Babba Batra 54.): דינא דמלכותא דינא „Die politischen Gesetze der Regierung ohne Unterschied, welcher Religion sie sey, haben göttliche Autorität, und zwar aus dem Grunde (Brachot

„Auch אפילו ריש גרגתא מן שמיא מנו ליה :(58 das kleinste öffentliche Amt der Landesregierung wird vom Himmel Dem, der es verwaltet, bestimmt. Darum ist es dem Israeliten Pflicht, bei Erscheinung eines Regenten, den Segensspruch zu machen: (Brachot 58)

„Gelobt seyst du Ewiger, König der Welt, der du von deiner Majestät dem Menschen mitgetheilt hast!"

Es ist auch des Israeliten Pflicht, für den Wohlstand und die Erhaltung der Regierung Gott anzuflehen, so heißt es: (Abot III. §. 2.)

הוי מתפלל בשלמה של מלכות ·

„Bethe für den Wohlstand der Landes-Obrigkeit."

§. XIII.

Es ist des Israeliten Pflicht, mit allen möglichen Kräften sich zu bestreben, das Wohl des Landes, worin er wohnt, zu befördern, und Alles, was dessen Schaden oder Nachtheil herbeiführen kann, zu entfernen. So hat es Gott durch Jermias (XXIX. 4. — 7.) den Israeliten, welche nach Babel gefangen geführt worden, und zwar, um daselbst nur siebenzig Jahre zu verbleiben, anbefohlen:

כה אמר ה' אלהי ישראל! לכל הגולה אשר הגלתי מירושלים בבלה: — ודרשו את שלום העיר אשר הגלתי אתכם שמה, והתפללו בעדה אל ה', כי בשלמה יהיה לכם שלום ·

Digitized by Google

„Der Ewige, Israels Gott! läßt allen Vertriebenen, die von Jerusalem nach Babel verwiesen sind, sagen: Sucht das Wohl der Stadt, wohin ich euch vertrieben, zu befördern; bethet für sie zum Ewigen, denn in ihrem Wohl liegt auch eures.“

Alle vorgehend bezeichneten Verbothe und Gebothe findet man im XV. Psalm schön geordnet vorgetragen. Mit Recht schließt der Talmud: (Ende Makot) daß alle von Gott durch Moses, den Israeliten, angeordneten Gesetze in den von David in diesem Psalm aufgestellten eilf Grundgesetzen enthalten sind. So lauten Davids Worte:

ה'! מי יגור באהלך?
מי ישכן בהר קדשך?
הולך תמים ופועל צדק
ודובר אמת בלבבו.
לא רגל על לשונו,
ולא עשה לרעהו רעה,
וחרפה לא נשא על קרובו.
נבזה — בעיניו נמאס
ואת יראי ה' יכבד.
נשבע להרע ולא ימיר
כספו לא נתן בנשך
ושחד על נקי לא לקח
עשה אלה! לא ימוט לעולם.

„Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhen?
Der redlich wandelt, Recht ausübt;
Vom Herzen Wahrheit redet;
Mit seiner Zunge nie verläumdet;
Nie seinem Nebenmenschen Böses thut?
Nie seinen Nächsten schmähet;
Verächtliche — nicht achtet,
Die Gottesfürchtigen ehret,
Zu seinem Schaden schwört und hält.
Wer ohne Wucher Geld verleihet,
Und Unschuld unbestechlich schützt;
Wer dieses thut, wird ewig bleiben."

Im Talmud daselbst, auf die Frage: **Was heißt vom Herzen Wahrheit sprechen?** erklärt der Rabbi. So, wie einst Rabbi Saphra.

Dieser hatte ein Kleinod zu verkaufen, und während der Zeit, die er in stiller Andacht im Gebethe — das man nicht unterbrechen darf — begriffen war, kam Jemand, und machte auf das Kleinod einen Anboth. Dieser, der es nicht bemerkte, daß der Rabbi seine Andacht hielt, glaubte: daß der Anboth dem Rabbi zu geringfügig sey, um ihn einer Antwort zu würdigen, und verdoppelte den Anboth. So eben hatte der Rabbi das Gebeth vollendet, und sagte: Gleich wie du mir den ersten Anboth gemacht, beschloß ich im Herzen, das Kleinod für diesen Preis dir zu überlassen. Ich müßte die Wahrheit verletzen,

Digitized by Google

wenn ich von deinem Irrthum Gebrauch machte; und überließ ihm das Kleinod im Preise des zuerst gemachten Anboths. Dieß — schließt der Rabbi — dieß heißt eigentlich: „Die Wahrheit vom Herzen reden."

Von der Tugend der Unbestechlichkeit wird zum Beispiel eine Geschichte von Rabbi Ismael ben Josa angeführt, dem einst sein Gärtner außer der gewöhnlichen Zeit, in der er in die Stadt zu kommen pflegte, Obst ins Haus brachte. Auf die Frage: was die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung sey? gab dieser zur Antwort: Ich habe so eben mit Jemand eine Sache vor deinem Richterstuhl abzuthun; bei dieser Gelegenheit dachte ich diese zu deinem Nutzen auch anzuwenden, und dir frisches Obst aus deinem Garten mitzubringen. Der Rabbi erwiderte: Nun, mein Sohn! kann ich nicht mehr als Richter in deiner Sache sitzen. Dein Diensteifer ist immer eine Art Bestechung, die mich verleiten möchte, das Recht zu deinem Vortheil zu beugen.

Rabbi Gamliel weinte laut auf: Wie — sagte er — nur der, welcher so streng der Tugend und Gottesfurcht lebt, nur von diesem soll es heißen: Wer dieses thut, wird ewig bleiben? Der Rabbi beruhigte ihn, und sagte: Gamliel! merke wohl die Schlußworte Davids. David sagte nicht: עשה כל אלה das wäre: „Wer diese Alle (im strengsten Begriffe) ausübt"; sondern עשה אלה das ist: Wer diesen Folge leistet; wer Gott ehrfürchtet, und den Menschen im Menschen schätzet und liebet, ihn so behandelt, wie er wünscht von demselben behandelt zu werden; und sonach sich an diese Haupttugenden hält, wenn auch nicht im

Digitized by Google

strengsten Sinne des angeführten Beispiels, wird ewig bestehen!

Ja gewiß: Wer dieses thut, wer im Menschen den Menschen, das Ebenbild Gottes liebet, und keine Rücksicht auf seine Meinung, durch welche er glaubt, seinem Schöpfer, dem allmächtigen, allgnädigen und allgerechten Gotte gefällig zu seyn, wird ewig glückselig seyn.

צדיק באמונתו יחיה

„Jeder Fromme in welchem Glauben es sey wird glückselig fortleben."

Habakuk II. 4.

Digitized by Google

Digitized by Google

HILLEL.

III. Abhandlung.

Erörterungen der dreyzehn Grundregeln der mosaischen Religion

in

Fragen und Antworten.

Digitized by Google

בזאת יתהלל המתהלל
השכל וידוע אותי
כי אני ד׳
עושה חסד משפט וצדקה בארץ
כי באלה חפצתי נאם ד׳!

Damit frohlocke, wer sich rühmen will:
Daß er einsehen, erkennen mich gelernt;
Wie ich, der Ewige, Gnade, Gerechtigkeit
Und Wohlwollen übe allen Geschöpfen;
Daß an solchen ich Wohlgefallen habe.

Spricht der Ewige.

Jeremiah IX. 23.

Digitized by Google

I. Abtheilung.

Von dem Daseyn Gottes und seinen Eigenschaften.

Einleitung.

Daß ich diese Abhandlung erst nach dem vorangegangenen Gespräche Hillel's, und der Aufzählung der Pflichten der Nächstenliebe gesetzt, geschah darum, weil ich die Maxime des verewigten R. Moses Mendelsohn, deren er im Vorberichte zu den „Morgenstunden" Erwähnung that, befolgen wollte.

„Das Studium der Form" — sagte dieser „fromme Weise — ist weder nützlich noch angenehm, „wenn nicht die Anwendung beständig zur Seite „gehen kann; und wie ist dieselbe möglich, wenn „noch keine brauchbaren Materialien angeschafft sind?"

Die Gespräche Hillel's mit seinem Schüler, hoffe ich, sollen Anleitung genug zu Erörterungen und Anmerkungen zu den Glaubensprinzipien geben, um sie desto leichter begreiflich zu machen.

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Von den Glaubens-Artikeln überhaupt.

§. I.

Frage. Wie viele Glaubensartikel hat der Israelit?

Antw. Der Israelit hat dreyzehn Glaubensartikel.

§. II.

Frage. Könnte man nicht diese dreyzehn Artikel in Klassen eintheilen und absondern?

Antw. Der Natur ihres Inhalts nach lassen sie sich wohl in zwey Hauptklassen abtheilen, nämlich: in ewige Wahrheiten und zeitliche Wahrheiten.

§. III.

Fr. Was verstehst du unter dem Ausdrucke: ewige Wahrheiten?

Antw. Diejenigen Sätze, die an und für sich selbst unveränderlich, unbedingt, weder an Zeit, noch an Ort, an Umstände oder Verhältnisse gebunden, ewig so und nicht anders gewesen, auch ewig so und nicht anders seyn werden.

§. IV.

Fr. Was sind zeitliche Wahrheiten?

Antw. Dinge, die sich zu einer Zeit, an gewissen Orten, Personen, und unter gewissen Verhältnissen zugetragen haben, oder noch zutragen werden.

Digitized by Google

§. V.

Fr. Welche Glaubensartikel gehören also zur Klasse der ewigen, und welche zur Klasse der zeitlichen Wahrheiten?

Antw. Das Daseyn Gottes und seine erhabenen Eigenschaften, welche zusammen sieben Religionsprinzipien ausmachen, gehören zur Klasse der ewigen Wahrheiten; die übrigen sechs Artikel gehören zur Klasse der zeitlichen Wahrheiten, weil sie theils schon geschehene Dinge, theils noch zu erwartende in sich fassen.

Zweites Capitel.

Vom Daseyn Gottes.

§. I.

Fr. Was enthält der erste Glaubensartikel?

Antw. Dieser ist: Wir sollen nicht nur glauben, sondern auch erkennen für richtig, gewiß und wahr, daß es einen Gott gibt.

§. II.

Fr. Was verstehst du unter dem Begriffe: Gott?

Ant. Ein unsichtbares, selbstständiges Wesen, das nicht erschaffen, sondern von Ewigkeit gewesen, und in Ewigkeit unveränderlich seyn wird, in dem alle Vollkommenheiten allerhöchst erhaben vereinigt sind.

Digitized by Google

§. III.

Fr. Du sagtest: Wir sollen auch erkennen, u. s. w. warum sagtest du nicht: wir sollen nur glauben?

Ant. Nur zeitliche Geschichts-Wahrheiten, Dinge, welche sich zu einer Zeit zugetragen, — oder noch zu einer andern Zeit zutragen sollen — und uns erzählt oder voraus angekündigt worden, beruhen auf Autorität, auf dem Ansehen des Erzählers; seine Glaubwürdigkeit, sein anständiges, tugendhaftes Betragen machen die Evidenz aus; wir glauben seiner Erzählung und vertrauen seiner Verkündigung. — Ewige Wahrheiten aber, Sätze, welche auf sich selbst beruhen, auf sich selbst sich gründen; welche der Zeit nicht untergeordnet sind, und in Ewigkeit dieselben bleiben, diese werden nur dem Ungelehrten, der von der Religion keinen vollständigen Unterricht bekommen, und selbst darüber nachzudenken keine Fähigkeit hat, zu glauben anempfohlen; der moralisch-intellectuel gebildete Mensch aber soll diese Lehrbegriffe nicht nur glauben, sondern durch die Vernunft erkennen, durch Nachdenken davon sich überzeugen, und sie seinem Gemüthe und Herzen einprägen, wie es die heilige Schrift uns anempfiehlt (5. B. M. IV. 39):

וידעת היום והשבת אל־לבבך כי ה׳ הוא
האלהים בשמים ממעל ועל הארץ מתחת אין עוד

„Erkenne also, und nimm es dir zu Herzen,
„daß der Ewige, er allein Gott sey, oben im Him-
„mel und unten auf der Erde, und sonst Keiner."

§. IV.

Fr. Gut und richtig. So lehrte auch der König David in seiner Sterbestunde seinen Sohn Salomoh: (Chro-

Digitized by Google

nik I. Kap. XXVIII. 9.) ואתה שלמה בני! דע את אלהי אביך „Du o mein Sohn Salomoh! erkenne den Gott deines Vaters!" Da heißt es nicht האמן glaube, sondern דע erkenne!

Sage mir aber: Welche Merkmahle sind es, die uns diese Erkenntniß geben können?

Antw. Das allgütige Wesen, der gütige Allvater hat sie allen vernünftigen Geschöpfen durch Sache und Begriff geoffenbart, mit einer göttlichen Schrift in die Seele geschrieben, die zu allen Zeiten und an allen Orten leserlich und verständlich ist. השמים מספרים כבוד אל, ומעשה ידיו מגיד הרקיע (Psalm XIX. 2.) „Die Himmel erzählen die Majestät Gottes, und seiner Hände Werk verkündet die Veste."

Je mehr Kenntnisse von der Ordnung, die der Schöpfer in den Gang der Natur eingeführt und fortdauernd erhält, wir uns eigen machen, um so viel mehr erkennen wir ihn, d. h. seine höchst erhabenen Eigenschaften und seine Vollkommenheit.

Drittes Capitel.

§. I.

Fr. Was verstehst du unter dem Spruche: In Gott sind alle Vollkommenheiten vereinigt?

Antw. Den zweyten Glaubensartikel: „Das allerheiligste, über alle Vorstellungen allerhöchst erhabene, selbstständige Wesen ist einzig und einfach.

§. II.

Fr. Was heißt: Er ist einzig?

Digitized by Google

Antw. Ein Wesen, das selbstständig, in keiner Beziehung von einem andern Wesen abhängig ist, und alle Vollkommenheiten unbegränzt in sich vereinigt, ist einzig, hat seines Gleichen nicht. Alle Geschaffenen — auch der vollkommenste Engel — sind, wie es der Natur des Geschaffenen eigen ist, beschränkt; es läßt sich wohl denken, daß es seines Gleichen wirklich gibt, oder — wenn es dem Schöpfer gefiele, — doch geben könnte. In Gott, dem Ungeschaffenen, dem Schöpfer selbst, sind alle Vollkommenheiten unbeschränkt, folglich könnte es seines Gleichen nicht geben, so ist Er: einzig (Jesaias XL. 25.). ואל מי תדמיוני ואשוה, יאמר קדוש „Wem wollt ihr mich — in eurer Einbildungskraft — vergleichen? spricht der Allerheiligste."

§. III.

Fr. Wodurch erkennst du, daß dem göttlichen Wesen alle Vollkommenheiten eigen sind? Ist es ja doch unsichtbar?

Antw. Meine Vernunft macht es meinem Verstande einleuchtend, es muß nothwendig ein Wesen existiren, welches der Inbegriff, die Quelle aller Wesen, aller Macht, aller Weisheit, aller Kenntnisse, aller Wissenschaften und aller Wahrheit ist, die sich in dem unendlichen Ganzen der Schöpfung finden, nach dessen gefaßtem Rathschluße das Ganze sowohl, als die einzelnen Theile desselben hervorgerufen und zusammen geordnet sind. Wir eingeschränkte Geschöpfe mit allen unseren Vernunft- und Verstandskräften können sich freylich keinen klaren Begriff, keine vollständige Imagination von der Schöpfung des ganzen Weltalls ma-

Digitized by Google

chen; viel weniger ist unsere Denkungskraft hinreichend, sich einen Begriff zu machen, oder eine dem Wesen gemäß passende Benennung auszudrücken, für das, alle Weltsysteme umspannende Etwas; doch erkennen wir, daß es seiner Eigenheit nach, und der darin schwebenden manigfaltigen Verschiedenheit und Ausdehnung, ohne Widerspruch unendlich ist; denn weder Sinne noch Verstand zeigen desselben Ende; daher erkennen wir wohl, daß Gott, das Urwesen dieser Unendlichkeit und Alles dessen, was sie in sich faßt, unendlich weise, unendlich verständig, unendlich gut, unendlich gerecht, unendlich mächtig, unendlich wahr u. s. w. alle Vollkommenheiten höchst erhaben in seinem Wesen vereinigt seyn müssen, wie sich der König David (Chronik I. Kapitel XXIX. 11. 12.) ausdrückt:

לך ה' הגדולה והגבורה והתפארת והנצח וההוד
כי כל בשמים ובארץ לך ה' הממלכה והמתנשא
לכל לראש, והעושר והכבוד מלפניך, ואתה
מושל בכל ובידך כח וגבורה, ובידך לגדל
ולחזק לכל.

„Dein, o Ewiger! ist die Größe, die Allgewalt, die Herrlichkeit, der Sieg und die Majestät; dein Alles im Himmel wie auf der Erde; dein, o Ewiger! ist das Reich und die allerhöchste Erhabenheit; Reichthum und Ehre kommt von dir; du waltest über Alles; Macht und Stärke sind in deiner Hand, in deiner Gewalt ist Alles empor zu bringen und zu erhalten.“

Digitized by Google

Viertes Capitel.

§. I.

Fr. Ich bin zufrieden mit dir, mein Sohn! ich sehe, daß du die Materialien, die wir gesammelt haben, zum Baue deines Religionssystems nützlich anwendest. Sage mir nun: Was folgerst du aus dem Begriffe: Gott ist unendlich mächtig?

Antw. Den dritten Glaubensartikel, nämlich: daß Gott die Welt aus Nichts erschaffen, und durch seine Allmacht nicht nur das ganze Weltall hervorgerufen, sondern auch dem Ganzen, wie jedem Geschöpfe insbesondere eine solche Form, Gestalt, Kraft und Natur mitgetheilt, die seinem Wesen, seiner Bestimmung und seinem Zwecke auf die bestmöglichste Art angemessen ist; denn er ist so unendlich liebreich, als unendlich mächtig, nicht minder allgütig als allgerecht, und seine Vollkommenheiten sind in seinem unendlichen Wesen so vereinigt, und im Einklange übereinstimmend, daß sie nie in eine Collision gerathen. Als seine Allmacht sprach: „Es werde", beschloß zugleich seine Allgüte: „Es werde so vollkommen, als es nur seiner Natur nach möglich ist." So heißt es auch (5. B. M. XXXII. 4.): הצור תמים פעלו כי כל דרכיו משפט „Der Felsen Schutz! vollkommen ist sein Wirken; denn seine Wege sind Gerechtigkeit." So sang auch der Psalmist XXXIII. 4. 5. 6.

כי ישר דבר ה' וכל מעשהו באמונה, חסד ה'
מלאה הארץ בדבר ה' שמים נעשו וברוח פיו
כל צבאם׃

Digitized by Google

„Redlich ist des Ewigen Beschluß, und all sein Wirken treuevoll; er liebt Billigkeit und Recht; die Erde ist voll des Ewigen Güte; so entstanden die Himmel durch des Ewigen Wort, durch seines Mundes Hauch ihre Heere — alle.“

§. II.

Fr. Du sagtest: Gott hat jedes Wesen seiner Bestimmung entsprechend geformt, und diese zu erzielen, ihm die nöthige Kraft mitgetheilt. Sage mir nun: Kennen wir den Zweck eines jeden Geschöpfes?

Antw. Daß das ganze Weltall nach unwandelbaren Grundsätzen mit unendlicher Weisheit zweckmäßig zusammen geordnet ist, erhalten und geleitet wird, sehen wir wohl ein. Das kleinste Körperchen desselben gehört zum Zwecke des Ganzen; das Ganze harmonirt wieder mit jedem seiner Theile. Kein Körperchen kann für sich allein bestehen; sie müssen alle zusammen in Verbindung bleiben, einander das Gleichgewicht erhalten. So heißt es auch: יהללו את שם ה'! כי הוא צוה ונבראו ויעמידם לעולם חק נתן ולא יעבור „Alles lobe des Ewigen Namen; denn Er geboth, sie wurden; Er erhält sie ewiglich; Er gab (zu ihrem Entstehen und ihrer Erhaltung) Gesetze unübertretbar.“

So kennen wir den Zweck eines jeden Geschaffenen in so fern es ein Theil des Weltalls ist; aber in Betracht jeden Geschöpfes an und für sich allein, wissen wir nur von sehr wenigen ihre Bestimmung.

Digitized by Google

§. III.

Fr. Ist uns also auch unsre eigene — des Menschen — Bestimmung unbekannt?

Antw. Keineswegs. Der Mensch ist bestimmt, sich stuffenweise zu höheren Vollkommenheiten — seines Verstandes sowohl, als seiner Sittlichkeit — zu erheben; durch Erkenntniß der Wahrheit und Ausübung der Tugend sich Gott zu nähern. Die heilige Schrift macht es uns wiederhohlt zur Pflicht (5. B. M. VII. 3. X. 11. XI. 22. XIX. 8. XXVI. 17. XXVIII. 9. XXX. 16.) ללכת בדרכיו „In Gottes Wegen zu wandeln." Das heißt: In allen Handlungen streben, soviel als möglich Gott nachzuahmen; gerecht, gütig, weise, liebreich, verträglich, versöhnlich und wohlwollend mit seinen Nebenmenschen umzugehen. Dieses heißt in Gottes Wegen wandeln, in den Wegen des Lebens, von denen der heilige Sänger sagt: (Ps. XVI. 11.)

תודיעני ארח חיים שבע שמחות את פניך
נעימות בימינך נצח׳

„Du thust mir kund den Pfad des Lebens, den Pfad zur Freudenfülle vor deinem Antlitz, zur ewigen Seligkeit von deiner rechten Hand."

§. IV.

Fr. Ließe sich nicht eine kurze Lehre, eine Hauptregel angeben, in der alle die lobenswürdigen Tugenden, die du so herzlich im Umgange mit den Nächsten anempfohlen hast, enthalten wären?

Antw. Allerdings. Diese hat die heilige Schrift in drey Worten ausgesprochen, welche, wie Hillel (Sabbat

Digitized by Google

f. 31.) lehrt, Text und Inbegriff des göttlichen Gesetzes sind; nämlich: ואהבת לרעך כמוך (3. B. M. XIX. 18.) „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das heißt: Setze dich allezeit an seine Stelle, so oft du mit ihm zu thun hast, und behandle du ihn so, wie du wünschest von ihm behandelt zu werden.

Fünftes Capitel.

§. I.

Fr. Was folget nach der Erkenntniß, daß Gott allmächtig ist?

Antw. Der vierte Glaubensartikel: Die göttliche Vorsehung; daß Gottes Allwissenheit nicht nur alle Wirkungen und Begebenheiten, welche im natürlichen Wettlaufe als Ursachen und Folgen sich aneinander reihen, sondern auch die übernatürlichen Wunder, die sich bereits zugetragen haben oder noch zutragen werden, in ihrem göttlichen Plane von dem Fortgange des Welltalls in einem Ueberblick umfaßt und genau bestimmt hat; jedem Geschöpfe, jeder Begebenheit, Zeit, Raum und Stelle angewiesen; daß ihr auch alle Thaten und Gedanken der Menschen, welche je gelebt haben, noch leben und leben werden; alles Dichten und Trachten, alle geheimen Ideen und Entwürfe der Sterblichen, als wären sie in einem Buche verzeichnet, Ihr, der heiligen Vorsehung gegenwärtig bleiben. (Jeremiah XXXII. 17.)

אדני! הנה אתה עשית את השמים ואת הארץ
בכחך הגדול, לא יפלא ממך כל דבר׳

„Adonai! du bist's, der Himmel und Erde mit erhabener Macht erschaffen; **dir kann kein Ding verborgen bleiben.**"

§. II.

Fr. Welchen Einfluß hat diese Erkenntniß auf dein Betragen gegen deinen Nebenmenschen?

Ant. Einen sehr löblichen und folgereichen: **Göttliche Allgegenwart.** Welcher strömende Quell, der sich so sanft, so wohlthätig über das Herz ergießt, und es von allen Sünden rein wäscht. Das Bewußtseyn, daß Gott nicht nur alle Handlungen des Menschen beobachtet, sondern daß seine Allgegenwart auch in die geheimsten Falten des menschlichen Herzens eindringt; kein Gedanke ihm verborgen bleibt, und bei ihm keine Vergessenheit statt findet; und wie die Unterweisung Davids lehret: (Ps. XXXIII. 13. 14. 15.)

משמים הביט ה', ראה את כל בני האדם,
ממכון שבתו השגיח ישבי הארץ, היצר יחד
לבם המבין כל מעשיהם.

„Vom Himmel herab blickt der Ewige, und übersieht alle Menschenkinder; von seinem auf Gerechtigkeit begründeten Throne bemerkt er alle Erdbewohner. Er, der ihre Herzen gebildet, ist aufmerksam auf all ihr Thun."

Dieses Bewußtseyn gibt meinem Gemüthe, all meinem Denken und Sinnen gegen meinen Nächsten die Richtung: aufrichtig und getreu ohne Betrug, Täuschung und Heucheley zu seyn. Denn was würde es nützen, den Nächsten zu betrügen, zu täuschen und zu belügen? Sieht

Digitized by Google

es ja doch der allgegenwärtige Richter, der Herz und Nieren prüft, der das Falsche und Argliſtige haßt und beſtraft. Unumſtößlich begründet ſtehet der Satz: (Pſalm XVI. 8.) שויתי ה' לנגדי תמיד כי מימיני בל אמוט „Habe ich immer den Ewigen vor Augen; Er ſteht mir bei; ich kann nie wanken.“ Das iſt: ich kann mich nie vom Wege der Tugend verirren.

Sechstes Capitel.

§. I.

Fr. Woraus ſchließeſt denn du ſo gewiß, daß Gott des Menſchen Richter ſey?

Antw. Das iſt der fünfte Glaubensartikel, den die heilige Schrift oft wiederholt, und der mittelſt der Vernunft anerkannt wird. Da Gott die Quelle aller in der ganzen Schöpfung zerſtreuten begränzten Vollkommenheiten iſt, und dieſe alle in unbeſchränkter Erhabenheit in ſich vereinigt, (III. §. 2.) ſo muß er auch unendlich gerecht ſeyn, und Denjenigen, der tugendhaft lebt, und ſeine Gebothe beobachtet, belohnen; Jenen aber, der ſie verachtet und laſterhaft lebt, beſtrafen. Die heilige Schrift (5. B. M. VII. 10.) ſpricht es deutlich aus:

וידעת כי ה' אלהיך הוא האלהים, האל הנאמן
שמר הברית והחסד לאהביו ולשמרי מצותיו
לאלף דור, ומשלם לשונאיו אל פניו.

„Erkenne alſo! daß der Ewige, dein Gott, ein wahrer Gott iſt, ein treuer Gott, der ſeinen Bund hält und Gnade erzeigt Denen, die ihn lieben, und

seine Gebothe beobachten bis ins tausendste Geschlecht; seinen Hassern aber vergilt er vor ihren Augen.“

§. II.

Fr. Sehen wir doch so viele Fromme und Gerechte ihre Tage in Kummer und Leiden durchleben, in Armuth und äußerster Noth hinsterben; Bösewichte hingegen in Ueberfluß und Ueppigkeit schwelgen, deren Tage kein Unfall trübt. Wie läßt sich dieses mit dem von dir ausgesprochenen, von der heiligen Schrift bestättigten, auch an und für sich selbst so richtigen Vernunftschluße vereinigen?

Antw. Sehr leicht. Der allgütige Vater läßt zuweilen hienieden den Frommen physisch leiden, um dem innern Zuwachse seines sittlichen Betragens einen festeren und höheren Werth, eine erhabnere Vollkommenheit zu geben, und sonach ist das Leiden eine Wohlthat für sein wahres Selbst, für seine Seele, die vielleicht, wäre sie in andere Umstände gerathen, so manche Leidenschaften nicht so leicht bezähmen, und in manche Laster und Untugenden — wenn auch nicht für immer, doch auf kurze Zeit — verfallen würde, die allenfalls das Wachsthum seiner wahren Glückseligkeit, das Fortschreiten seiner Vervollkommnung gehemmt hätte; seine hienieden überstandenen vergänglichen Leiden erwerben ihm ein unvergängliches Gut zu seiner Vollkommenheit. Der ruchlose Schwelger mag die Früchte einerndten von dem Saamen der Wohlthätigkeit und Frömmigkeit, den seine Voreltern in dem entferntesten Geschlechte ausgestreut haben, wie der von mir angeführte Spruch der heiligen Schrift versichert, daß Gott Denen, die seine Gebothe halten, Gnade erzeigt bis in das tausendste Geschlecht.

Digitized by Google

§. III.

Fr. Wo bleibt aber die Belohnung des Frommen für seinen gerechten Wandel vor Gott und mit seinen Mitmenschen? und die Bestrafung der Bösewichter, die doch — wie dein angeführter Text sagt — „vor seinen Augen vergolten werden sollte?"

Antw. Weder diese, noch jene bleibt aus. Ist ja doch für den Menschen nach dessen physischem Tode ein endloses Leben bestimmt, zu welchem das Leben hienieden nur eine Vorbereitung ist, wo der Fromme und Gerechte die Früchte seines Verdienstes genießt; dem Bösewicht und Lasterhaften aber nach seinem Verschulden vergolten wird.

§. IV.

Fr. Woher, mein Sohn! weißt du so gewiß, daß nach dem körperlichen Tode die Seele fortdauert?

Antw. Sowohl die Vernunft, als auch die heilige Schrift gibt mir diese Versicherung. Würde der Mensch mit seinen Werkzeugen — seinem Körper — zugleich getödtet, so wäre er unstreitig das elendeste Geschöpf auf Erden, und Gott hätte ihm die Vernunft blos mitgetheilt, um ihn dadurch desto unglücklicher zu machen. Der Mensch strebt nach Wahrheit, nach Vollkommenheit, und diese heiligen Triebe sollte der Allgütige untrennbar von des Menschen Wesen mit Flammenzügen eingeprägt haben, nur zu Qual und Leiden? Wie ließe sich dieses mit Gottes Wesen, das alle Vollkommenheiten in sich vereinigt, (§. 2. III.) mit seiner unendlichen Weisheit, Gerechtigkeit und Güte zusammen denken? Die heilige Schrift läßt Gott reden, und unserem Erzvater Abraham (1. B. M.

Digitized by Google

XV. 15.) zusichern: ואתה תבוא אל אבותיך בשלום „Du aber, du wirst kommen zu deinen Vätern in Frieden.“ Da Gott nicht lügen kann, Abraham aber nie wieder sein Geburtland betreten, noch zu seinen Vätern hienieden kommen konnte, indem diese schon hingeschieden waren; so sieht man ja klar und deutlich, daß diese Zusicherung nicht Abrahams Körper, sondern dessen wahrem Wesen, seiner Seele verheißen sey, daß diese zum heiligen Vereine der Seligen in Frieden kommen solle.

Die heilige Schrift bedroht Den, der sein Kind den Götzen opfert, nachdem er schon hingerichtet und zu Tode gesteinigt seyn wird, mit einer noch schrecklicheren Strafe in folgenden Worten: (3. B. M. XX. 3.) „Ich selbst auch werde meinen Zorn an diesen Menschen setzen, und ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes.“ Sollte für den Menschen (die Seele) keine Zukunft bestimmt seyn, wo er auch ohne Körperhülle in einer Gesellschaft geistiger Wesen fortleben und wirken soll, wie könnte ihn Gottes Zorn erreichen, wenn er nicht mehr existirt?

§. V.

Fr. Scheinet es nicht zu niedrig von Gott gedacht, und seiner erhabenen Würde zuwider, wenn wir annehmen, daß Er, der allerhöchst erhaben Thronende sich mit solchen Kleinigkeiten beschäftige, des niedrigen Erdensohnes Handlungen und Gedanken zu bemerken, und ihn dafür zur Rechenschaft zu ziehen? Auf den Menschen, einem Hauche gleich, einem Schatten, der vorüber wallt, soll sich Gottes Aufmerksamkeit auf ihn erstrecken, Acht auf seine Schritte haben, und dafür ihn vors Gericht zitiren?

Digitized by Google

Antw. Keineswegs. Vielmehr ist es eine wesentliche Eigenschaft seiner unendlichen und höchst erhabenen Vollkommenheit, der bescheidenen Herablassung, die von wahrer Größe und Erhabenheit untrennbar ist, (Ps. CXIII. 4. 5. 6.)

רם על כל גוים ה', על השמים כבודו, מי כה' אלהינו המגביהי לשבת המשפילי לראות בשמים ובארץ

„Der Herr ist über alle Völker erhaben, über dem Himmel thront sein Ruhm. Wer ist wie unser Gott, der Herr? thront so hoch? schaut so tief im Himmel, auf Erden? (item CXXXVIII. 4. 5. 6.)

יודוך ה' כל מלכי ארץ — וישירו בדרכי ה', כי גדול כבוד ה' כי רם ה' ושפל יראה.

„Dich o Herr! preisen alle Erdenkönige — singen von den Wegen Gottes, wie groß sie sey des Ewigen Majestät; denn erhaben ist der Ewige und schauet das Niedrige."

§. VI.

Fr. Dein Schluß ist sehr richtig. Das einzige Wesen, das ist: ein Wesen, in dem alle Vollkommenheiten unbeschränkt vereinigt sind, muß auch allgerecht seyn und handeln. So muß es auch nothwendiger Weise langmüthig, allbarmherzig und allgnädig seyn; wie sich Gott zu Moses ausspricht, als dieser verlangt. (2. B. M. XXXIII. 18.) הראני נא את כבדך

„O laß mich deine Herrlichkeit kennen!" wurde ihm der Bescheid (ibidem 19.) אני אעביר כל־טובי על פניך

„Ich werde meine Allgüte vor dir vorüber ziehen lassen." Dann heißt es daselbst (XXXIV. 6.): ה' אל רחום וחנון

Digitized by Google

אֶרֶךְ אַפַּיִם „Der ewige, allmächtige Gott ist allbarmherzig, allgnädig, langmüthig.“ Scheint hier nicht ein Widerspruch? Gnade und Gerechtigkeit in einer und derselben Sache, in einem und demselben Wesen zu vereinbaren?

Antw. Es läßt sich nicht läugnen: Gnade und Gerechtigkeit, im strengsten Sinne genommen, sind einander widersprechende Begriffe; wo strenge Gerechtigkeit herrscht, findet Gnade nicht statt. Der Kriminal-Richter, der einen muthwilligen Mörder zu richten hat, muß diesen ohne Gnade zum Tode — oder zu einer sonstigen, dem Verbrechen angemessenen Strafe — verurtheilen. Obwohl diese Hinrichtung eines Menschen an und für sich selbst eben ein Uebel ist, welches jenes Uebel der Mordthat nicht aufhebt; das Geschehene kann nicht widerrufen werden; die Erhaltung der gesellschaftlichen Ordnung aber macht es zur unerläßlichen Pflicht, zum heiligen Gesetze der Gerechtigkeit, zum abschreckenden Beispiele für Andere, die Erde von einem solchen Ungeheuer zu reinigen. Also, in so fern von Strafen die Rede ist, wo ein Bösewicht wegen begangenen Unrechts bestraft werden, und der Richter dem strengen Rechte gemäß urtheilen soll, weder Gnade noch Barmherzigkeit statt finden kann. Der Richter hat auch hiebei keinesfalls zu erwägen und zu berücksichtigen, ob die Strafe hinreichend und geeignet sey, den Uebelthäter selbst seines Unrechts zu überführen, und seine Sittlichkeit zu bessern, damit er seine Gesinnungen ändere, und das Begangene bereue — wenn nur die Strafe im Verhältniß dem ausgeübten Laster, zum warnenden Beispiele für Andere, angemessen ist, hat er sein Ziel erreicht, pflichtmäßig das Urtheil gefällt.

Digitized by Google

Ein Anderes ist es im göttlichen Gerichte. Dieß straft auf keine andere Weise, als den Uebelthäter selbst zu bessern, ihn durch physisches Leiden zur sittlichen Veredlung zu leiten, oder durch eine uns hienieden unbekannte und unbegreifliche Art nach seinem Hinscheiden zu reinigen, damit er nicht ewig elend, von der, dem Menschen bestimmten Glückseligkeit auf immer hin gänzlich entfernt bleibe. Eigentlich sollte es gar nicht Strafe, sondern Züchtigung heißen, wie die heilige Schrift sich ausdrückt: (5. B. M. VIII. 5.) וידעת עם לבבך כי כאשר ייסר איש את בנו ה' אלהיך מיסרך „Erkenne also in deinem Herzen, daß nur, wie ein Mann sein Kind züchtigt, so züchtigt dich der Ewige, dein Gott.“

Wehe dem Kinde, das so verdorben ist, von dem keine Besserung zu hoffen ist, daß der Vater, trostlos, ihn, keiner Züchtigung würdig, keiner Besserung fähig, sich selbst überläßt! Die sogenannte Strafe ist also ein Werk der väterlichen Liebe, wie die eines Vaters, der das Wohl seines Kindes bezwecken will; und sonach ist auch dieses eine Eigenschaft der unendlichen Liebe und Gnade Gottes, (2. B. M. XXXIV. 7.) נצר חסד „לאלפים — ונקה לא ינקה „Der seine Huld dem tausendsten Geschlechte noch aufbehält — der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt.“

So ist auch der Spruch Davids (Ps. LXII. 13.) zu verstehen: ולך אדני חסד כי אתה תשלם לאיש כמעשהו „Nur bei dir, Adonai! ist Gnade, selbst dann, wenn du Jeden, (auch den Uebelthäter) nach seinen Werken belohnst.“

Siebentes Capitel.

§. I.

Fr. Wir haben nun den Begriff, daß Gott einzig ist, nicht seines Gleichen hat, so weit unser eingeschränkter Verstand diesen erhabenen Begriff zu fassen fähig ist, so ziemlich auseinander gesetzt. Sage mir nun: Was verstehst du unter dem Begriffe: Gott ist einfach? (Capit. II.)

Antw. Einfach ist so viel als unkörperlich. Jedes Ding, welches durch die Sinnesorgane sich uns darstellt, besteht aus zusammen gesetzten Theilen. Der sechste Glaubensartikel ist: Das selbstständige Wesen, Gott ist sein Name! ist unkörperlich, hat keine körperlichen Eigenschaften.

ונשמרתם מאד לנפשותיכם, כי לא ראיתם כל תמונה ביום דבר ה' אליכם בחורב מתוך האש׳

„Nehmt euch in Acht, so lieb euch euer Leben ist! ihr habt gar keine Figur gesehen, als der Ewige vom Berge Sinai mit euch redete.“ (5. B. M. IV. 15.)

§. II.

Fr. Finden wir doch in der heiligen Schrift, daß sie der Gottheit körperliche Glieder, als: Auge, Ohr, u. dgl. beilegt?

Antw. Diese Redensart hat die heilige Schrift ergriffen, um die gemeinen Menschen, die vom Hören und Sehen ohne dazu gehörige Organe keinen Begriff haben, die abstrakten Ideen von der heiligen Vorsehung näher zu

Digitized by Google

bringen und anschaulich vorzustellen. Um ihr inneres Gefühl zu erregen, auf ihr Gemüth einen tieferen Eindruck zu machen, mußte die heilige Schrift die moralisch-religiösen Lehrsätze in bildliche Sprache einkleiden; Es ist ein Auge über dir Mensch! das Alles sieht, ein Ohr, das Alles hört.

So müssen alle in der heiligen Schrift vorkommenden, auf Gott bezüglichen Ausdrücke, welche körperliche Eigenschaften bezeichnen, verstanden werden; sie dienen nur dazu, dem Menschen die Eigenschaften, den Willen und die Macht Gottes verständlich zu machen. „Der Schlüssel" — sagt der verewigte Maimonides in seiner Einleitung zum More Nebuchim — „der Schlüssel, um richtigen Aufschluß und wahre Kenntniß der heiligen Schrift zu erlangen, ist die gründliche Einsicht, wie die in der Prophetensprache vorkommenden Parabeln und Allegorien erklärt werden.

Der Midrasch Babbah (Schit. I.) vergleicht die Redensart der Propheten dieser Art mit einer Perle, die in einem finstern Zimmer liegt, die nur der Weise finden kann, welcher dieses durch das Licht der Vernunft zu erleuchten versteht."

§. II.

Fr. Ließen sich nicht alle diese ewigen Wahrheiten vom Daseyn Gottes und seinen höchst erhabenen Eigenschaften, deren Erkenntniß unsere Glückseligkeit befördert, in einen kurz gefaßten Lehrspruch zusammen tragen, um ihn dem Gedächtnisse einzuprägen?

Antw. Diesen hat uns schon Moses, so kurz als nur möglich, und dennoch so erhaben an Kraft und Wür-

Digitized by Google

de als klar und deutlich aufgestellt, den wir täglich, früh und abends mit Andacht und Aufmerksamkeit (Brachot, 13.) ins Gebeth einzurücken verpflichtet sind. Er lautet (5. B. M. VI. 4.) שמע ישראל ה' אלהינו ה' אחד wörtlich übersetzt: „Höre Israel! der Ewige, unser Gott, ist einfach und einzig!“

Exegetisch erörtert heißt שמע (Schma) nicht nur: höre, sondern auch: bemerke, nimm zu Herzen, יהוה (Jehovah) vom Wurzelworte הוה (hoveh), das ist: seyn; das heißt: das ewige, selbstständige Wesen, אלהינו (Elohenu) unser Gott, das heißt: der sich uns auserwählt hat, daß wir die reine Erkenntniß seines Daseyns, seiner Weltregierung aufbewahren und verbreiten sollen; und in dieser Rücksicht uns aus der Sklaverey befreyt hat; also, wenn gleich er auch Gott des Himmels und der Erde, überhaupt Gott des Weltalls ist, dennoch Gott Israels, unser Gott genannt wird, dieser ist יהוה אחד „einfach“, unkörperlich und „einzig“, das ist: seines Gleichen ist nicht mehr, in ihm sind alle Vollkommenheiten allerhöchst erhaben unbegränzt und unbeschränkt vereinigt. — Sein Wesen kann weder durch die Sinne wahrgenommen, noch durch den Verstand erforscht werden. Weder Menschen- noch Engel-Verstand erreicht es; keine Weisheit, keine Vernunft kann sich davon eine Vorstellung machen. Nur aus seinen Werken erkennen wir, daß ein Gott ist, unser Herz fühlt seine unendliche Liebe und Allgüte, unsere Vernunft erkennt einen Theil seiner Allmacht und Allweisheit (Ps. CXLV. 3.) „גדול ה' ומהולל מאד ולגדולתו אין חקר Groß ist der Ewige und hoch gepriesen; doch unerforschlich seine Größe!“

Digitized by Google

Achtes Capitel.

§. I.

Fr. Wir haben durch die Vernunft und den Verstand, welche uns die Allmacht und Allgüte Gottes mitgetheilt, die Erkenntniß von seinem Daseyn und seinen erhabenen Eigenschaften. Wozu verpflichtet uns diese?

Antw. Sie erhebt unsere Seele zu Gott, erregt die beseligendsten Gefühle, die Empfindungen der Verehrung und Liebe gegen den allgütigen Vater, des Dankes für die so manigfaltig uns erzeigten Wohlthaten und des Trostes im Leiden; in der Ueberzeugung, daß auch diese zu unserem Wohl, zur Vervollkommnung unseres moralischen Sinnes, zur höheren Veredlung unserer Tugend führen. Es ist der siebente Glaubensartikel, die Basis, und wie der Talmud (Ende Makot.) lehret, ein Grundpfeiler, worauf die ganze Religion beruht, nämlich: „Das Hingeben im Vertrauen auf Gott," demzufolge wir keinem andern Wesen außer Gott unsere Andacht im Gebethe widmen dürfen, und alle Anliegenheiten unseres Gemüthes nur vor Ihm allein, dem einzig Allmächtigen vortragen mögen. (Ps. LXII. 1 — 9.)

אך אלהים דומיה נפשי, ממנו ישועתי, בטחו
בו בכל עת, עם! שפכו לפניו לבבכם אלהים
מחסה לנו סלה.

„Nur in Gott tröstet sich mein Geist; von ihm nur kommt mein Heil. Geliebtes Volk! vertrauet Ihm allerzeit! schüttet aus euer Herz vor Ihm! Gott ist unsre Zuversicht!

Digitized by Google

§. II.

Fr. Wahr ist es, das kindliche Hingeben, das stete Vertrauen auf Gottes Güte ist eine edle Tugend. Aber warum erhebt sie der Talmud sogar zu einer Kardinaltugend, zum Hauptpfeiler der Religion?

Antw. Mit Recht; weil das Wesen der Religion (IV. 4.) „Liebe zu Gott und den Nebenmenschen" ist, und diese sowohl als jene ohne Vertrauen auf Gott nicht Statt findet. Ohne Zutrauen, daß Gottes Vorsehung das Weltall regiert, und die Schicksale leitet; daß diese Leitung lauter Güte, lauter Treue und lauter Wahrheit und Gerechtigkeit ist, kann weder der Arme, noch der Reiche, Gott von ganzem Herzen lieben. Diesem wird immerhin — er mag Schätze über Schätze anhäufen — immer wird es seinen Wünschen noch an etwas mangeln; er wird bei all seinem Reichthum unzufrieden leben und arm seyn; er kann also Gott nicht mit ganzem Herzen lieben, der ihn Mangel leiden läßt. Woher nimmt er die Tugend, die ihn wirklich reich macht? woher den bescheidenen Sinn, mit dem ihm beschiedenen Vermögen zufrieden zu leben? Woher sonst, als im Vertrauen auf Gott? Diese Gemüthsstimmung ist es, die den Glücklichen und Wohlhabenden lehrt, daß er nicht wähne: Meine Kraft, meine Geschicklichkeit hat mir diese Güter erworben; er denkt vielmehr, daß es Gott ist, der ihm Kraft gegeben, Vermögen zu erwerben. Sonach wird er Gott aufrichtig lieben, und indem er sich viel zu schwach findet, für die Wohlthaten, die ihm Gott erzeigt, demselben auch nur die kleinste zu erwidern, wird er sich ernstlich bestreben, seine Dankbarkeit dadurch zu äußern, indem er seinen

Digitized by Google

Reichthum bescheiden genießt, und von seinen Gütern den würdigen Gebrauch macht, wohlthätige Nächstenliebe auszuüben, Hungrige zu sättigen, Nackte zu kleiden, und Nothleidende zu unterstützen; und in dieser Aeußerung besteht ja doch, nur, was eigentlich ist: Gott von ganzem Herzen lieben! der Arme und in Trübsal Lebende kann unmöglich Gott lieben, wenn nicht kindliche Hingebung das Vertrauen: daß alle seine Leiden aus den Händen seines so liebreichen als gütigen und gerechten Vaters kömmt, und zu seiner Vervollkommnung führet, tröstet, und den Sturm in seinem Gemüthe besänftigt.

Wenn also Vertrauen auf Gott die Quelle der Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen ist, ist sie auch unstreitig der Grundbegriff der Religion. Wer Gott von ganzem Herzen liebt, wird sich gewiß hüthen, etwas zu thun, was Gott mißfällig seyn kann; er wird sich ernstlich bestreben, dem Willen seines geliebten Vaters gemäß zu leben; er wird sich angelegen seyn lassen, diesen frommen, beglückenden Sinn seinen Kindern tief ins Herz zu graben, damit sie dem guten und lieben Vater nicht mißfallen; er wird fromm vor Gott, und als guter, wohlthätiger Nachbar in der Gesellschaft leben, und sonach auch seinem zeitlichen Ende ohne Schrecken entgegen sehen, entzückt mit dem heiligen Sänger ausrufen:

גם כי אלך בגיא צלמות לא אירא רע כי אתה עמדי

„Wandle ich auch im Todesschatten, ich walle ohne Furcht — denn du, mein Vater! begleitest mich. (Ps. XXIII. 4.)

Digitized by Google

II. Abtheilung.

Von der Gesetzes-Offenbarung.

Erstes Capitel.

§. I.

Frage. Was ist zu verstehen unter dem Titel: Offenbarung?

Antw. Es ist der achte Glaubensartikel: Wir halten für gewiß und wahr, daß — in den früheren Vorzeiten — Gott sich einigen Frommen, tugendhaft lebenden Auserwählten auf eine uns Layen unbegreifliche Art offenbart habe; das heißt: Er ließ sie gewisse Erscheinungen sehen, welche sie in eine wonnevolle Entzückung, aller physischen Gefühle entledigt, versetzte, in der er ihnen seinen Willen kund gemacht habe.

§. II.

Fr. Was war Zweck und Absicht der Offenbarung?

Antw. Der Zweck jeder Offenbarung war: wohlwollende Anweisungen und heilbringende Lehren zu verbreiten. Die Menschen, die ihre natürlichen Anlagen zur

Digitized by Google

Bekämpfung aufkeimender Leidenschaften nicht gebrauchten, und von diesen sich hinreißen ließen, zurecht zu weisen; ihnen das Gute, das auf Befolgung der Frömmigkeit und Sittlichkeit, wie auch das Böse, das dem Laster nachfolgen würde, durch eine lebhafte Vorstellung und Herz ergreifende Beredsamkeit, welche der heilige Geist den Auserwählten mittheilte, vorzustellen, und dadurch zur Frömmigkeit und Tugend zurück zu führen. Sie — die Auserwählten — werden auch darum נביאים (Nebiim) Redner, Prediger genannt; weil es ihre Bestimmung und ihr Beruf war, die Wahrheit ohne Scheu und Furcht vorzutragen, die Menschen zurecht zu weisen, um ihre Sittlichkeit zu bessern.

Der heiligen Vorsehung sey es ewig Dank, daß ein Theil dieser Urkunden auf uns gekommen, welche uns in dem Gedanken stärken, daß das allsehende Auge des Herrn über Die wacht, die ihn ehrfürchten und seinem Willen gemäß handeln und wandeln, damit wir durch wahre Frömmigkeit und Tugend glückliche Menschen werden.

§. III.

Fr. Welchen Beweis haben wir für die Wahrheit, daß Gott je einen Menschen einer solchen Offenbarung gewürdigt habe?

Antw. Ich habe bereits in der ersten Abtheilung (§. 4.) angegeben, daß dieser Glaubensartikel zu den Geschichtswahrheiten gehört, und daß diese auf der Autorität des Erzählers beruhen (II. §. 3); gewiß aber gibt es für alle auf uns zugekommenen historischen Erzählungen keine größere und glaubwürdigere Autorität, als die, welche die Offenbarung für sich hat; daß eine große Nation,

Digitized by Google

bestehend aus sechsmalhunderttausend streitbaren Männern, deren jeder nicht jünger als zwanzig, und nicht älter als vierzig Jahre war; wo wahrscheinlich die Aeltern und Jüngern dieses Volkes mehr als doppelt so viel gewesen. Eine solche Menge, worunter unstreitig viele Tausende Weise, Verständige und Wahrheitliebende seyn mußten, hatte sicher auch viele Neider, welche gewiß keine Gelegenheit vernachläßigten, eine Spur zu finden, wo sie Moses eines Betrugs überzeugen, und ihn stürzen konnten; eine solche Menge, die nicht in einer Ueberraschung, sondern durch eine dreytägige Vorbereitung dazu berufen wurde, hatte selbst die Offenbarung gehabt, und ihren eigenen Kindern bestättigt, und das größte aller Wunder, worüber die spätesten Menschen noch erstaunen werden, welches ihr Auge gesehen, und ihr Ohr gehört, überliefert. Sonach hat Moses, als auserwählter Prophet die höchste Autorität und Glaubwürdigkeit für seine im Namen und als Gesandter der Gottheit gemachten Vorträge, die je eine Geschichtswahrheit haben kann, erhalten; wie es auch die göttliche Stimme bei dieser Gelegenheit ihm zusicherte (2. B. M. XIX. 9.).

הנה אנכי בא אליך בעב הענן בעבור ישמע
העם בדברי עמך וגם בך יאמינו לעולם׳

„Sieh! ich werde mich in einer dicken Wolke dir offenbaren, damit die Nation höre, wenn ich mit dir rede; so werden sie auch immer an dich (deinen Gortrag) glauben.“ — Dieser Glaubwürdige, von dem Gott versicherte (4. B. M. XII. 7.): בכל ביתי נאמן הוא „Er ist ein treuer Verwalter in meinem ganzen Hause!“ bestättigte auch die Glaubwürdigkeit seiner Nachfolger. (§. 6. dieses Kapitels.)

Digitized by Google

§. 4.

Fr. Haben die Propheten, die du Nebiim, Redner — betitelst, nicht noch einen andern Eigenschaftsnamen gehabt?

Antw. Ja. — Einen נביא Nabi, Redner, nannte man ehedem רואה Roch, das ist: Seher. Samuel I. Kap. IX. 9.)

§. V.

Fr. In welcher Rücksicht?

Antw. Weil sie sich zu jenen Zeiten zuweilen auch in Privatangelegenheiten, die nur Individuen belangten, gebrauchen ließen, z. B. Ob die verloren gegangene Sache wieder gefunden? Ob der Kranke genesen würde? Der gemeine Pöbel, der sich ihrer bediente, nannte jene, Roch, Seher.

§. VI.

Fr. Wie es scheint, ist in spätern Zeiten der Titel mit der Sache selbst verschwunden. Das gibt selbst der Vers, den du (§. 4.) angeführt, an; es heißt daselbst: „Nach altem Brauch in Israel sagte der, welcher ging, Gott zu befragen: Komm, wir gehen zum Seher! denn einen jetzigen Nabi-Propheten nannte man ehedem Roch, Seher.“ Bei den meisten und vorzüglichsten Propheten, deren erhabene Reden und Weissagungen uns aufbewahrt wurden, finden wir keine Spur von der Art, daß Jemand aus dem Volke in seiner eigenen Angelegenheit Auskunft zu finden, sich zum Propheten begeben; auch das Prädikat Roch, Seher, finden wir nirgends; was mag die Ursache seyn?

Digitized by Google

Antw. Diese hat schon Moses, Herr und Oberhaupt aller, sowohl vor als nach ihm gewesenen Propheten, kurz und deutlich angegeben. Ueberhaupt gehört die Offenbarung nicht in die Reihe zu den so weise als gütig geordneten natürlichen Wirkungen, sondern zu den übernatürlichen Wundern, die Gottes Allmacht sowohl in der physischen, als moralischen Natur so wenig als nur möglich wirken läßt. Da nun einmahl die göttliche Vorsehung (wie im folgenden Kap. III. §. 3. erörtert wird), die Israeliten erkoren, bei ihnen den Glauben an einen wahren, einigen und allmächtigen Gott aufzubewahren, so war zugleich nothwendig, aller möglichen Abgötterey vorzubeugen, und die Lehre, daß der Gott ihres Stammvaters Abraham der einzig wahre sey, unvermischt mit Irrthum rein zu behalten, Alles, was nur dazu Anlaß geben könnte, aus dem Wege zu räumen. Um also zu verhüthen, daß der leichtgläubige, zum Aberglauben und mystischer Schwärmerey geneigte Pöbel sich nicht von den damals allenthalben um und um verbreiteten Orakeln der Götzendiener hinreißen lasse, war es der väterlichen Güte und Fürsorge angemessen, durch moralische Wunder diesem Abfall vorzubeugen, doch ohne dem, dem Menschen zugetheilten moralischen freyen Willen Fesseln anzulegen. Die Wahl blieb immer frey, sich zu den wahren oder falschen Propheten zu wenden. Ganz diesem Sinne anpassend sprach Moses (5. B. M. XVIII. 14. 15.):

הגוים האלה — אל מעוננים ואל קוסמים ישמעו
ואתה לא כן נתן לך ה' נביא מקרבך מאחיך
כמני יקים לך אלהיך אליו תשמעון.

„Diese Völker — hören allerley Wolkenbefrager, Orakelertheiler; du aber, dir hat der Ewige,

dein Gott solches nicht beschieden; einen Propheten aus deiner Mitte, von deinen Brüdern, wie ich bin, wird er stellen, ihm sollst du gehorchen!"

So sehen wir auch Elias der Tisbiti jenen Abgesandten, die der König Ahasiah zu Baalsebubs Orakel schickte, sich zu erkundigen, ob er seiner Krankheit genesen würde? den Vorwurf machen: Wie? ist denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, Baalsebubs Orakel zu befragen?" (II. B. der Könige I. 3.) Nachdem aber die Ausbildung des menschlichen Verstandes um sich gegriffen, und der Hang zum Götzendienste unter den Israeliten abgenommen, ist es der göttlichen Weisheit angemessen, den natürlichen Gang der Schöpfung nicht durch unnöthige Wunder zu unterbrechen.

Zweites Capitel.

§. I.

Fr. Du hast Moses einen ausgezeichneten Vorzug gegeben, nanntest ihn: Vater, Herr und Oberhaupt aller Propheten. Was berechtigt dich hiezu? Im wahren Sinne genommen ist er ja nicht der erste Begründer unserer Religion; und eigentlich sollten wir diese nicht die mosaische, sondern abrahamitische Religion nennen; indem wir ihre Dogmatik, in sofern es die Erkenntniß von Gott und seinen erhabenen Eigenschaften als Weltschöpfer und Weltregierer betrifft, nicht Moses, sondern unserem Stammvater Abraham zu verdanken haben, der sie in ihrer Reinheit auf seine Nachkommen vererbt und lebendig erhalten hat. Unseren theologischen Grundsätzen gemäß ist diese Erkenntniß auch keiner übernatürlichen

Offenbarung untergeordnet; nicht an Wunder gebunden, sondern, wie du in der ersten Abtheilung (II. §. 3. 4.) richtig bemerkt hast, „der allgütige Vater hat sie allen vernünftigen Geschöpfen durch Sache und Begriff geoffenbart.“ Die göttliche Stimme, die sich auf Sinai aussprach, sagte auch nicht: Ich bin dein Gott, der Himmel, Erde und alle Geschöpfe erschaffen, der allwissende und allgerechte Richter u. d. g. auf ewige Wahrheiten Bezug habende Ideen; weil diese nicht durch Worte und Schrift, die nur hie und da verständlich sind, sondern durch Gottes Werke in der Natur, durch Gefühle, die der Allmächtige in die Seele gelegt; eine göttliche Schrift, die zu allen Zeiten, und an allen Orten leserlich und verständlich ist, offenbart werden.

Die übernatürliche Offenbarung soll nur Gesetze und Verordnungen begründen, welche abzwecken, daß die ewigen Wahrheiten bei dieser dazu erwählten Nation unter allen Schicksalen und Verhältnissen sich in ihrer Reinheit erhalten. Welchen Vorzug hat also Moses, daß du ihn zum Vater, Herrn und Oberhaupt aller vor und nach ihm existirenden Propheten erhoben?

Ant. Es ist der neunte Glaubensartikel: Wir halten für gewiß und wahr, daß er von den Eigenschaften Gottes, von dem Inhalt und Wesen der ganzen Schöpfung solche klare Begriffe gehabt, daß ihm keiner der übrigen Propheten gleich gestellt werden kann; wie es die heilige Schrift auch bestättigt. (5. B. M. XXXIV. 10.) ולא קם נביא עוד בישראל כמשה אשר ידעו ה' פנים אל פנים „Es erstand in Israel kein Prophet wieder, wie Moses war, den der ewige so vorzüglich ausgezeichnet, sich ihm unmittelbar zu offenbaren.“ Auch in

Ansehung seiner Thaten verdient er als solcher gewürdigt zu werden, wie daselbst folgt: לכל האתת והמופתים אשר שלחו ה' לעשות בארץ מצרים לפרעה ולכל עבדיו ולכל ארצו ולכל היד החזקה ולכל המורא הגדול אשר עשה משה לעיני כל ישראל „In Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesandt im Lande Mizraim auszuführen gegen Pharaoh, seine Diener und sein ganzes Land, und in allen mächtigen und fürchterlichen Thaten, die Moses gethan vor den Augen des ganzen Israel."

§. II.

Fr. Haben doch manche der nach Moses kommenden Propheten nicht minder große und Furcht erregende Wunder bewirkt?

Ant. Der Werth und die Größe einer jeden Handlung und That wird nach ihrer Einwirkung und ihren Folgen beurtheilt, in wiefern diese auf einen Theil oder auf das Ganze Einfluß hat; ob die Wirkung nur vorübergehend, eine kurze Zeit nur, oder fortdauernd sey. Die, welche auf das Ganze einwirken, haben an sich selbst schon mehr Werth, als Jene, die sich nur über einen Theil erstrecken; und so auch die fortdauernden mehr als solche, deren Wirkung mit der Erscheinung, oder eine kurze Zeit nachher verschwindet.

Haben auch — wie sich nicht läugnen läßt — manche Propheten große, Staunen erregende Wunderzeichen bewiesen, so wären sie doch nur meistens für Einzelne und vor Einzelnen; und wenn auch mitunter manche vor Mehren und für Mehre gewirkt haben, wie z. B.

Josua (X. 12. 13. 14.) und Eliah auf dem Berge Karmel (I. B. Könige XVIII. 39.), so waren doch alle nur vorübergehend; die des Moses aber waren für das Ganze, für das Allgemeine, ihre Wirkungen bestehen, und werden in Ewigkeit bestehen; und in dieser Betrachtung ist er das Oberhaupt der Propheten, Niemand derselben ist ihm gleich.

Drittes Capitel.

§. I.

Fr. Welch große That ist diejenige, die durch Moses bewirkt wurde, und die du so himmelhoch anrühmst, deren Einwirkung auf das Ganze, auf das Allgemeine, immer fortdauernd besteht und bestehen soll?

Ant. Die, welche der zehnte Glaubensartikel lehrt, nämlich: daß die Lehre (Thora תורה), die wir noch besitzen, dieselbe sey, welche Moses unmittelbar von Gott empfangen, und schriftlich (mit einer mündlich den Gesetzverwesern gegebenen Tradition) überliefert hat. Schon diese Offenbarung, wozu Moses der Mittler zwischen Gott und Israel gewesen, an sich selbst: daß sich die Majestät Gottes einer ganzen Nation offenbarte, wie wir oben (II. §. 2.) angeführt haben, ist das größte Wunder, das je geschehen. (5. B. M. IV. 32. 33.)

שאל נא לימים ראשונים אשר היו לפניך למן
היום אשר ברא אלהים אדם על הארץ ולמקצה
השמים ועד קצה השמים, הנהיה כדבר הגדול
הזה או הנשמע כמוהו, הנשמע עם קול אלהים
מדבר מתוך האש כאשר שמעת אתה ויחי

„Erkundige dich nur nach allen Zeiten, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott den Menschen erschaffen hat auf der Erde, von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob jemals eine so große That geschehen oder gehört worden? ob je eine Nation die Stimme der aus dem Feuer redenden Gottheit vernommen, wie du vernommen hast, und wäre am Leben geblieben?“

Noch mehr aber, und über Alles schätzbar, über Alles ehrwürdig, über Alles erhaben sind ihre heilbringenden Folgen nicht nur für Israel allein, sondern auch für die Gesammtheit der Menschen fortdauernd; sie ist die reichhaltigste unversiegbare Quelle der Wahrheit, woraus alle Menschen Heil und Segen unaufhörlich schöpfen sollen.

§. II.

Fr. Verleitet dein frommer Eifer dich nicht, die Sache zu übertreiben? Du gibst an, die heilsame und segenvolle Lehre dieser Offenbarung wäre für die Gesammtheit aller Menschen; da sie aber nur den Israeliten theilhaft geworden, so scheint es ja, daß sie zwar für das Ganze dieser Nation, nicht aber für das Allgemeine, für alle Menschen bestimmt sey?

Antw. Diesen Schein zu widerlegen und wegzuräumen hat die göttliche, das allgemeine Wohl bezweckende und befördernde Vorsehung sich so klar als deutlich, so unverkennbar, als verständlich erklärt in den Worten, mit denen sie diese Offenbarung voraus ankündigte: Da heißt es: (2. B. M. XIX. 5. 6.)

Digitized by Google

אם שמע תשמעו בקולי ושמרתם את בריתי
והייתה לי סגולה מכל העמים כי לי כל הארץ
ואתם תהיו לי ממלכת כהנים וגוי קדוש׳

„Werdet ihr also meiner Stimme gehorchen, meinen Bund treu aufbewahren, so sollt ihr mir ein vorzügliches Eigenthum unter allen Nationen seyn; denn mein ist die ganze Erde; ihr aber sollt mir ein priesterliches Reich seyn, ein heiliges Volk.“

Diese göttlichen Worte zeigen die göttliche Absicht dieser wunderbaren Offenbarung. Der menschliche Verstand war in jener Zeit durchaus so in Verwirrung gerathen, dem Aberglauben und Betrug so untergeben, die Vernunft so mit Blindheit geschlagen, daß die Menschen den verächtlichsten und scheußlichsten Wesen in der Natur, oder den abscheulichen Götzen ihrer wahnsinnigen Einbildung göttliches Wesen und göttliche Kraft beilegten. Dieser Irrsinn erzeigte die ärgsten und schändlichsten Untugenden und die ausgelassenste sittliche Verderbtheit, so daß selbst gesittete und in mancher Hinsicht aufgeklärte Völker sich den Gräueln überließen, wie sich der Prophet ausdrückt: (Hosea XIII. 2.) „Man schlachtete Menschen, um sie den Kälbern zu opfern.“

Die Stimme der Natur, welche die Allmacht und Allweisheit des einzigen ewigen Wesens, des allgütigen Weltschöpfers verkündet, war zu schwach; eine übernatürliche Stimme, eine wunderbare Posaune mußte erschallen, die verblendeten Menschenkinder aus ihrem tiefen und betäubenden Schlummer zu erwecken, damit sie wieder fähig werden, von der moralischen Freyheit Gebrauch zu machen.

Digitized by Google

Wie sollte aber dieß geschehen? Durch ein Wunderwerk in die Natur des Menschen einzuwirken, die gesammte Menschheit auf einmal umzubilden, um sie von Thorheit zur Weisheit, vom Aberglauben zur vorurtheilfreyen Einsicht und Erkenntniß zu überführen, ist wider die Absicht und den Zweck der göttlichen Vorsehung, die den Menschen nach eigener Wahl zu denken und zu handeln bestimmte. Diese so tief erniedrigte und gesunkene Menschheit doch aufzurichten, und sie wieder zu dem ihr im Schöpfungsplan angewiesenen Standpunkte empor zu heben; mit einem Worte, sie vom moralischen Tode zu retten, erkor Gott die israelitische Nation, bei der sich noch der wahre, reine Glaube an den Gott ihrer Väter, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs; bei den meisten zwar in dunkeln, bei einem großen Theile aber in hellen Begriffen fortgepflanzt hat. Diese bestimmte Gott, daß durch sie diese Wahrheit aufbewahrt und endlich ausgebreitet würde, daß alle Völker der Erde — seiner Zeit — dahin geleitet werden, diese Wahrheit zu erkennen und zu beherzigen.

Wer ist so verstockt, und erkennt nicht die Liebe, die allväterliche Liebe, das allgütige Wohlwollen in den Worten des Ewigen: „Ihr sollt mir vorzüglich geschätzt seyn mehr, denn alle Völker.“ Daß seine allumfassende väterliche Liebe alle Völker, alle Menschen, die er in seinem Ebenbilde erschaffen, schätzet und liebet; daß seine gränzenlose Gnade und Barmherzigkeit für die gesammte Menschheit einen Theil derselben, die Israeliten, als ein Priesterreich aufgestellt, die reine Lehre der ewigen Wahrheit durch That und Wort zu verbreiten, damit alle Menschen aus der ewig unversiegbaren Quelle der Offenbarung auf Sinai Lehren der wahren Gottheit

Digitized by Google

und Tugend schöpfen sollen; und sonach ist diese Offenbarung allgemein wohlwollend und wohlthätig; denn in wieweit dieser göttliche Plan nach und nach in Ausführung gelungen; daß die mosaische Lehre die Veranlassung gegeben, daß so viele heidnische Völker ihrer Blindheit entledigt, von den sanften Strahlen der Wahrheit, daß ein einziger Gott, Schöpfer, Erhalter und Regierer des Weltalls sey, erleuchtet wurden, dafür zeugt der größte Theil der Bewohner des Erdballs.

§. III.

Fr. Wie sollen aber, nach deiner zwar richtigen Voraussetzung, die Worte des heiligen Sängers verstanden werden? Dieser sagte ausdrücklich: (Ps. CXLVII. 19. 20.) „Gott gab Israel Gesetze und Rechte, so that er keinem heidnischen Volke?"

Antw. Gesetze, besondere Rechte, Vorschriften, Regeln und Verordnungen sowohl ihrer häuslichen Lebensart als auch der öffentlichen politischen Verfassung und Zeremonien des äußern Gottesdienstes betreffend, diese gab Gott wohl nur für Israel, seine Priester. So wie jeder Priesterstand und Priesterorden besondere Regeln, Einschränkungen der Enthaltsamkeit und gottesdienstliche Zeremonien haben muß, die ihn von den übrigen Individuen seines Volkes auszeichnen, wodurch er diesen als Muster der Tugend, Frömmigkeit und Enthaltsamkeit vorgehet, so hat Gott Israel, seinem Priester, Gesetze und Rechte gegeben, die nur er als Priester zu beachten und zu befolgen hat; so that er es keinem Heidenvolke; diese sind nur Layen; so hat auch Gott aus Israel wieder Priester ernannt, denen er auch besondere

Digitized by Google

Gesetze und Einschränkungen gegeben, welche der gemeine Israelit nicht zu beachten hat. Der Priester soll die ihm obliegenden Gesetze; der Laye die seinem Stande gegebenen Gesetze befolgen; Alle sich an die heilige Wahrheit: „Ehrfürchte Gott, den einzigen Weltschöpfer," und „liebe deinen Nächsten wie dich selbst," halten; so sind sie Alle, ihrem Berufe und ihrer Bestimmung gemäß dem Allvater liebe Kinder, und der ewigen Glückseligkeit, jeder nach seinem Verdienst theilhaftig.

§. IV.

Fr. Scheint es nicht der göttlichen Gerechtigkeit zuwider, eine Nation blos nur wegen und zum Besten der Uebrigen mit besonderen Regeln und Einschränkungen zu belästigen?

Ant. Keineswegs, und zwar in dreyfacher Betrachtung.

a) Von Belästigung kann gar nicht die Rede seyn. Hierin bestättigte die Erfahrung, was der göttliche Gesetzgeber von seinen Gesetzverordnungen sagte: (5. B. M. IV. 5. 6.)

ראה למדתי אתכם חקים ומשפטים כאשר צוני
ה' אלהי לעשות כן בקרב הארץ אשר אתם
באים שמה לרשתה, ושמרתם ועשיתם, כי היא
חכמתכם ובינתכם לעיני העמים אשר ישמעון
את כל החקים האלה ואמרו רק עם חכם
ונבון הגוי הגדול הזה׳

„Sieh, ich habe euch Gesetze und Rechte gelehrt, wie mir der Ewige, mein Gott, befohlen, daß ihr sie ausübt in dem Lande, wohin ihr kommet, es in Besitz zu nehmen. Beob-

achtet sie wohl, und übt sie aus; denn dieses wird eure Weisheit und Vernunft seyn bei den Völkern; wenn sie diese verschiedenen Gesetze hören, so sprechen sie: Diese große Nation ist nur weise und verständig."

Betrachten wir die Gesetze und Verordnungen, welche jene in der Vorzeit lebenden Völker für ihre Priesterorden bestimmt haben, wie belästigend, und der menschlichen Natur schnurstracks zuwider laufend, manche sogar empörend waren, wie es (1. B. Könige XVIII. 28.) erzählt wird. „Sie, die Priester, verwundeten sich mit Dolchen, daß das Blut von ihnen strömte." — Und erwägen wir hingegen die Verhaltungsgesetze, die Gott seiner zum Priesterthum geweihten Nation gab, wie keines derselben den ordentlichen Lebenslauf hemmt, und selbst diese mit dem Beding eingeschränkt, dieselben, überhaupt nach Umständen, wo es zur Erhaltung des menschlichen Lebens erfordert wird, ohne weiters außer Acht lassen zu dürfen; (Talmud Joma 85, Sanhedrin 74.) und besonders ist den Gesetzverwesern zu allen Zeiten die Vollmacht ertheilt, (Sieh Kapit. 4. dieser Abth.) jene Gesetze, welche den Zeitumständen gemäß überlästig seyen, zu suspendiren. In dieser Betrachtung muß man eingestehen und mit Moses ausrufen: (5. B. M. IV. 8.) „Wo ist noch eine Nation, die solche gerechte Gesetze und Verordnungen hat? solche Enthaltsamkeitsregeln, die mit dem geraden Menschensinne nie in Collision kommen? Mit Recht spricht Gott durch Michah (VI. 3.) עמי ! מה הלאיתיך ? ענה בי ! „Mein Volk! womit belästigte ich dich? zeige an!"

b) Im Staate Gottes leidet Niemand blos Andern zum Besten. Diese Enthaltsamkeit, ja selbst manche Entbehrung, welcher der Israelit sich unterzieht, um Gottes Gesetzen treu zu leben, gibt seinem Wesen — seiner Seele — einen höhern Werth, einen vorzüglichen Zuwachs seiner Vollkommenheit. Die innere Zufriedenheit, die dieses Bewußtseyn ihm gibt, ist reichlicher Ersatz der Entbehrung, überwiegt alle irdischen Genüße und Vergnügungen der Welt.

c) Hat die allgerechte Vorsehung dieser Nation dafür, daß sie die Gesetze und die ihr obliegenden Pflichten beobachte und ihnen nachlebe, eine besondere Obhut, Vorsorge für ihre fortdauernde Existenz und auch eine besondere Belohnung im ewigen Leben zugesichert und im Voraus dadurch überzeugt, daß er sie mittelst wunderbarer Macht aus der egyptischen Sklaverey befreyt hat.

§. V.

Fr. Bleibt nicht noch der göttlichen Allgerechtigkeit ein Vorwurf, daß Gott eine Nation mehr, denn alle andern begünstigt habe, indem er dieser diesen Vorzug zu ihrer Vervollkommnung gab?

Ant. Gewiß nicht. Wenn dieß der Fall wäre, so könnte mit eben diesem Rechte sich auch der im Staube kriechende Wurm beschweren und Gott anklagen, daß er ihn nicht zum Schmetterling bildete; das Thier, daß es nicht die Würde des Menschen; der Mensch, daß er nicht die Vollkommenheit des Engels erreicht hat. Sehen wir auch nicht die Menschen unter einander so manigfaltig mit verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten, die theils

Digitized by Google

von der Geburt in der Bildung ihrer Leibeskräfte und Organe, theils von äußern Umständen abhängig sind; theils auch in ihren Geisteskräften begünstigt? — Wir sehen in der Schöpfung, daß es Absicht und Zweck des allweisen Schöpfers sey, soviel Manigfaltigkeit als möglich in die Reihe der Gattungen und ihrer Individuen zu bringen.

Der endliche, eingeschränkte und begränzte Geist ist viel zu schwach, die unendliche Reihe der Wesen und ihren Zweck, ihre Bestimmung, die ihr unendlicher Schöpfer mit seiner unendlichen Weisheit und Güte erzielt, zu beurtheilen; er ist auch nicht befugt, darüber zu vernünfteln; er ist viel zu kurzsichtig, den göttlichen Plan in seinem Umfange zu überschauen. — Der Mensch, in welchem Stande er ist, bestrebe sich seinerseits, Alles mit redlichem Herzen und Biedersinn zu thun, was ihm sein Standpunkt zur Pflicht macht, so erfüllt er den Zweck, den die heilige Vorsehung für ihn bestimmt, und so schreitet er fort in seiner Vervollkommnung, und der Herr, der ihn dazu berufen, ist des Vertrauens würdig, daß er ihn nach seinen Verdiensten vollkommen belohnen werde.

§. VI.

Fr. Dein Vortrag ist richtig und wahr. So verkündete auch der Prophet Michah (IV. 1. 2.): „Einst wird der Tempelberg des Ewigen unerschütterlich fest — der Völker Menge wird dahin wallen sprechend: Wohlan! laßt uns wahlfahrten zum Tempel des Gottes Jakobs, dort unterweiset man uns in seinen Wegen." — Wie läßt sich aber der gleich darauf folgende Spruch eben dieses Propheten (Vers 5.): „Mögen die Völker — alle —

Digitized by Google

in ihrer Götter Namen wallen, getrosten Muthes wallen wir in unsres Gottes, des Ewigen Namen immerdar," mit dem ersteren ohne Widerspruch in Einklang bringen?

Ant. Nicht so schwierig wie es scheint, wenn wir nur den bereits oben §. 3. angeführten Satz wiederholen und beherzigen. Gott hat die israelitische Nation zum Priesterthume eingeweiht, daß bei ihr die reine Wahrheit vom Daseyn eines einzigen Gottes als Schöpfer der Welt und den seinem Wesen höchst erhabenen nothwendigen Eigenschaften, wie wir sie in der ersten Abhandlung auseinander gesetzt und erörtert haben, aufbewahret, damit diese sich verbreite und endlich allgemein anerkannt werde; Gott setzte sie als Gärtner ein, den Baum des ewigen Lebens zu pflegen, damit jeder Mensch von seiner Frucht nehme, und ewig glücklich lebe; das heißt: daß alle Menschen endlich diese ewigen Wahrheiten erkennen, und mit unseren Propheten zu reden: „Hinauf zum Berge des Ewigen, der Berge Gipfel — hinauf nach ihm werden Nationen strömen, dort Unterweisung von Gott gefälligen Wegen einholen." Mögen auch noch Differenzen im äußern Gottesdienste, in den mit besondern Namen ausgedrückten Zeremonien die Nationen von einander trennen; mögen verschiedene Korporationen nach ihren verschiedenen Ansichten die heilbringende geoffenbarte göttliche Schrift auslegen und deuten, nach des Propheten Art gesprochen: „Mögen die Völker alle in ihrer Götter Namen (d. i. in Zeremonien, die den Gottesdienst bezeichnen) wallen," wenn sie es nur mit gutem Gewissen, in reiner Absicht thun, und im Zentralpunkt der positiven Religion, in Erkenntniß des wahren Daseyns Gottes, seine Eigenheiten vereinigt bleiben; möge sonst aus dieser Quelle der Wahrheit ein Jeder besonders eine Ableitung

in sein Gärtchen führen, daselbst duftende Blumen und wohlriechende Rosen, nach seinem Geschmacke ziehen, wenn er nur das aus der Quelle in sein Behältniß rieselnde reine, lebendige Wasser nicht trübt; wenn er nur den Grundbegriffen: „Fürchte Gott! liebe ihn in deinem Nebenmenschen, bestrebe dich, moralisch im Geiste und in all deinem Thun dich zu vervollkommnen," treu bleibt; keinen Groll, keinen Haß, keine feindlichen Gesinnungen gegen Die, welche im äußerlichen Gottesdienste anders denken, aufkeimen läßt, so sind sie Alle, Gottes Kinder, zur ewigen Glückseligkeit mittelst der wunderbaren Offenbarung auf Sinai, durch Moses berufen.

Viertes Capitel.

§. I.

Fr. Daß die mittelst Moses erfolgte Offenbarung allgemein auf das menschliche Geschlecht wohlthätig eingewirkt hat, sehen wir durch die Erfahrung bestättigt. Wer bürgt uns aber dafür, daß diese offenbarte heilige Schrift sich ewig erhalten, nicht einst ganz verschwinden oder mit einer andern vertauscht werden würde? da du oben (II. §. 2.) für gewiß vorausgesetzt hast, daß sie ewig fortdauern soll?

Antw. Es ist der eilfte Glaubensartikel: daß die Thorah, die Moses an seinem Sterbetage schriftlich den Leviten übergab, (5. B. M. XXXI. 24. 25. 26.) die Lehre ist, welche Gott ihm eingegeben, und daß diese nie von Gott widerrufen, noch mit einer andern vertauscht

Digitized by Google

werden würde. Gott ist kein Menschensohn, der sich anders bedenke, seinen Entschluß ändere; und da sein gnadenvoller Plan zum Wohl der Menschheit durch die bereits auf Sinai erfolgte Offenbarung der Absicht entsprechend ist, wäre es seiner Allweisheit widersprechend, abermals ein solches Wunderwerk, wie eine solche öffentliche, in Gegenwart von mehren hunderttausend Menschen, die eine solche Offenbarung fordert, aufzuführen. Bei der Offenbarung auf Sinai hat die Gottheit Moses zugesichert, wie wir oben (von der Offenbarung I. §. 3.) angeführt: „Ich werde mich dir offenbaren, damit es die Nation höre, wenn ich mit dir rede, so werden sie auch ewig dir glauben."

In sofern keine so öffentliche Offenbarung zur Beglaubigung eines von Gott gesandten Propheten erfolgt, bleibt Mosis Autorität unerschütterlich fest.

In dieser Hinsicht, damit diese heilige Thorah, die Lehre, die Moses zum Erbtheil der Gemeinde Israels gab, unverfälscht von einer Generation zur andern komme, ist es in der heiligen Schrift wiederholt (5. B. M. IV. 2. item XIII. 1.) eingeschärft worden: „Alles, was ich befehle, sollt ihr genau beobachten, nichts hinzuthun und nichts davon abnehmen."

§. II.

Fr. Haben ja doch unsere Weisen, die Gesetzverweser (Sanhedrin) so manche Gesetze, Verbothe sowohl als Gebothe angeordnet? —

Ant. Die mit Recht eingeschärfte Regel: Alles, was ich euch befehle, sollt ihr beobachten, nichts hinzu thun, und nichts davon abnehmen," ist nur bezüglich auf die heilige Schrift zu ver-

Digitized by Google

stehen. Zu dieser dürfe weder etwas zugethan, noch etwas davon abgenommen werden; wie die heilige Schrift selbst das Beispiel gleich anführt. (5. B. M. XIII. 2.) „Wenn ein Prophet unter euch aufsteht, und gibt dir ein Vorzeichen oder ein Wunder, das Vorzeichen oder Wunder trifft auch ein, dabei er aber spricht: „Laßt uns andern Göttern folgen"; so sollst du nicht gehorchen," u. s. w. Eben so, wenn ein Prophet sagen sollte: Gott hat sich mir offenbart und mir aufgetragen, das Gesetz, welches er durch Moses gegeben, gänzlich oder auch nur theilweise in seinem Namen zu widerrufen, oder mit Zusätzen zu vermehren; er möge seinen Beruf als Prophet, mit welchem Wunderzeichen es sey, beweisen, ist er als ein falscher Prophet zu verurtheilen. Von diesem, daß seine gegebenen Vorzeichen eintreffen, heißt es daselbst (4.): „Der Ewige, euer Gott, will euch auf die Probe stellen, um an den Tag zu bringen, ob ihr ihn, den Ewigen, euren Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebet." Gott kann sich nicht widersprechen, und er hat einmal in Gegenwart der ganzen Nation sich ausgesprochen, daß wir an Moses Lehren ewig glauben sollen.

Da es aber in Ansehung der äußerlichen Religion, in Regeln der Zeremonien wohl voraus zu sehen ist, daß, wenn diese bei allen Veränderungen der Zeit, des Raumes, der Verhältnisse und Umstände, an unerläßliche Form gebunden wären, ein unerträglicher Zwang der menschlichen Natur seyn müßten, folglich auch mit der unendlichen Erhabenheit des göttlichen Willens durchaus widersprechend wären; hat die heilige Schrift verordnet, daß ein jedes Sanhedrin zu seiner Zeit die Macht und das Recht habe, die Zeremonien nach Zeit und Umständen zu formen. So heißt es: (5. B. M. XVII. 11.)

Digitized by Google

אלפי התורה אשר יורוך ועל המשפט אשר יאמרו לך תעשה לא תסור מן הדבר אשר יגידו לך ימין ושמאל „Nach der Lehre, die man dir geben, und nach dem Rechte, das man dir anzeigen wird, sollst du handeln; und von dem, so man dir sagen wird, weder rechts noch links abweichen"; und die Tradition in ספרי setzt hinzu: אפילו מראין בעיניך על הימין שהוא שמאל ועל שמאל שהוא ימין שמע להם „Wenn es auch den Augen deines Verstandes einleuchtet, daß, was die Gesetzverweser nach den jetzigen Umständen links nennen, zu einer andern Zeit rechts gewesen sey, oder umgekehrt, so mußt du es dennoch befolgen.

Ein solcher Art handelndes Sanhedrin, wenn es ein Gesetz abändert, oder auf eine Zeit den Verhältnissen gemäß suspendirt, muß dabei erklären, daß dieses keinesfalls geschehen aus eigener Macht, Moses zu widersprechen, sondern aus der Vollmacht, die es von Moses selbst dazu erhalten, auf eine auch unbestimmte Zeit, nachdem es die temporellen Bedürfnisse nöthig machen, Gesetze abzuändern, umzuformen oder auch abzuschaffen; nicht aber für immer wegzuräumen; so wie Moses selbst das Gesetz der Beschneidung, während der Zeit die Israeliten die Wüste durchwanderten, verschoben und ungefähr vierzig Jahre unausgeübt gelassen, wie es heißt: (Josua V. 5.) „Der Theil des Volkes, welcher in der Wüste auf der Reise aus Egypten erzeugt wurde, war unbeschnitten." — Auf diese Art, da die Gesetze, die Moses gegeben, nicht gänzlich abgeschafft, sondern nur ungeformt oder suspendirt werden können, sind sie für immer und ewig begründet.

Fünftes Capitel.

§. I.

Fr. Ist doch nun seit geraumer Zeit — und wie es scheint auf immer — der größte Theil der mosaischen Gesetze, z. B. Reinigungs- und jene auf Tempeldienste und Landeigenthum Bezug habende Gesetze gänzlich abgeschafft?

Antw. Gott bewahre! diese sind nicht für immer abgeschafft, sondern nur einstweilen suspendirt, und werden gewiß einst wieder ihre Würde behaupten.

Es ist der zwölfte Glaubensartikel: Wir haben das Zutrauen, und hoffen, mit aller Zuversicht, daß Gott einst dem Volke Israel das ihren Urvätern zugesicherte Land wieder einräumen, es zu einer selbstständigen, glücklichen Nation erheben, wo es nach den Gesetzen der Thorah leben und sofort ununterbrochen dauern werde. Gott kann unmöglich seiner Zusicherung untreu werden. Er hat uns durch seinen getreuen Diener Moses all die Schicksale, die uns bereits getroffen, deutlich voraus ankünden lassen, und beschloß diese Verheißung, wie folgt (5. B. M. XXX. 1 — 7):

„Wenn nun einmal alle diese Dinge eintreffen,
„Segen und Fluch, wie ich sie dir vorgelegt habe; du
„nimmst es unter den Völkern, wohin dich der
„Ewige, dein Gott verstoßen hat, zu Herzen, be-
„kehrest dich zu dem Ewigen, deinem Gotte, ge-
„horchst seiner Stimme, wie ich dir heute gebiethe,
„du und deine Kinder von ganzem Herzen und
„ganzer Seele, so wird der Ewige dein Gott sich dei-

Digitized by Google

„ner erbarmen, und dich zurück führen;
„aus allen Völkern, unter welche
„dich der Ewige, dein Gott, zer-
„streut hat, wird er dich wieder ver-
„sammeln; wäreſt du auch bis an das Ende
„des Himmels verſtoßen, ſo wird der Ewige, dein
„Gott, dich von dorther ſammeln, und von dorther
„holen, dich wieder in das Land zurück bringen,
„das deine Vorfahren beſeſſen haben, daß du es
„wieder beſitzeſt; und wird dich glücklicher machen,
als deine Vorfahren geweſen."

§. II.

Fr. Dieß ſcheint mir, nach dem natürlichen Gange, ſelbſt auch durch ein übernatürliches Wunder, abſolut unmöglich. Es iſt einmal unumſtößlich wahr, daß Gott die Menſchen, rückſichtlich der Ausbildung ihres Geiſtes, die Triebe und Neigungen ihres Herzens, der Beherrſchung ihrer Leidenſchaften ganz ſich ſelbſt überläßt, und wenn auch ſeine allväterliche Güte zuweilen mittelbare Gelegenheiten benützt oder herbeiführt, den geſunkenen Sohn zu mahnen, ſeine Aufmerkſamkeit zu erregen, an ſeine moraliſche Verbeſſerung zu denken; wird er aber nie durch ſeine Allmacht ihn mit Gewalt zwingen, das Gute zu wählen. Haſt du es nicht oben (I. §. 2.) als wahr ausgeſprochen?

Ant. Konnte ich anders? Würde ſonſt der fünfte Glaubensartikel (I. Abth. VI. §. 1.) von Belohnung und Beſtrafung Statt finden, wenn der Menſch nicht freyen Willen zu prüfen, zu wählen und zu handeln hätte? Würde nicht hiedurch der eigentliche Werth, das Verdienſt

jeder guten Handlung, jeder edlen That, die den Menschen seiner Vervollkommnung näher führt, verfehlt werden?

§. III.

Fr. Nun, wie konntest du glauben, daß so viele Israeliten, die nun in so vielen Ländern durch ihr Verdienst um den Staat die Gnade und Gunst ihres erlauchten Souverains erworben, von diesem mit Ehrenstellen, Aemtern und Gütern belohnt sind; so viele Tausende, die durch die Gnade des Regenten liegende Güter besitzen, durch die Landesverfassung das Bürgerrecht genießen, sich freyen Willens entschließen werden, Alles zu verlassen, um in einem unbekannten Lande sich nieder zu lassen? Auf welche Art soll die Zusicherung: „Aus allen Völkern wird er dich wieder sammeln" in Erfüllung gehen?

Ant. Dieser Einwurf ist keineswegs so schwierig, als er Manchem scheinen mag; wenn wir nur Gottes Worten mit frommem Gemüthe und reinem Herzen nachforschen.

Hat nicht Gott eine eben solche Verheißung noch bestimmter, sogar mit Angabe der Zeit, wenn diese eintreffen soll, durch Jeremiah (XXIX. 10 — 14.) verkünden lassen? So lauten Gottes untrüglichen Worte:

כה אמר ה' לפי מלאת לבבל שבעים שנה אפקד אתכם והקמותי עליכם את דברי הטוב להשיב אתכם אל המקום הזה ושבתי את שבותיכם וקבצתי אתכם מכל הגוים ומכל המקומות אשר הדחתי שם נאם ה' והשבתי אתכם אל המקום אשר הגליתי אתכם שם „Wenn Babel siebzig Jahre gezählt haben

wird, bedenke ich euch und erfülle mein gutes Wort, euch wieder hierher zu führen; ich sammle euch aus allen Völkern, aus allen Orten, wohin ich euch verstoßen — spricht der Ewige, und führe euch an den Ort zurück, von dem ich euch vertrieben."

In dieser Verheißung ist der Zeitpunkt deutlich bestimmt: „Wenn Babel siebzig Jahre gezählt haben wird, bedenke ich euch."

Ist diese so deutlich und klar im Namen des Ewigen, der Quelle der Wahrheit, ausgesprochene Prophezeihung ihrem buchstäblichen Sinne nach erfüllt worden? Ein Theil der Israeliten unter Esra's Anführung zog nach Jerusalem, und stiftete einen selbstständigen Staat, erbaute auch den Tempel; sind sie aber zu dieser Zeit, oder nachher aus allen Völkern und von allen Orten, wohin sie vertrieben waren, zurück geführt worden? sind nicht die meisten, nicht nur die sehr zahlreichen Vertriebenen, in Afrika und Europa, sondern die gar nicht weit entfernten in Babel und Asia da geblieben, wo sie ansäßig gewesen? Sieht man von Esra, der seine ganze Aufmerksamkeit dahin richtete, (Esrah VII. 10.) Gottes Worte zu erforschen und in Ausübung zu bringen, etwa die mindeste Anstalt treffen, um eine allgemeine Versammlung der zerstreuten Israeliten zum Aufbruch ins gelobte Land zu bewerkstelligen? Sind nicht unter den so vielen Tausenden zurückgebliebener Israeliten und Leviten (Kiduschin 69) auch viele Fromme, Gott von ganzem Herzen Liebende und Ehrfürchtende gewesen; wie hätten diese in ihrem Gewissen beruhigt bleiben können, wenn die Worte der göttlichen Verheißung nur buchstäblich genommen, gedeutet und verstanden werden sollten? — Hieraus folgt sonnenklar, daß weder die Verheißung Je-

Digitized by Google

remiah's, noch jene von Moses buchstäblich, sondern moralisch gedeutet und verstanden werden sollen. Daß die allgemeine Versammlung nur darin bestehe, nämlich: Alle Israeliten, unter welchem Himmelsstriche, unter welcher Regierung so viele auch zurückbleiben mögen, werden in Ansehung ihres Gottesdienstes und ihrer kirchlichen Verfassung, kurz in allen Zeremonien den äußeren Gottesdienst betreffend, unter einem Oberhaupt, das ist: der Universal-Synode zu Jerusalem vereinigt, von dort aus in Allem, was blos nur auf das religiöse Fach, zeremonielle Verfassung, ohne Eingriff auf das Politische und Gesellschaftliche Bezug hat, ihre Vorschriften und Verhaltungsregeln einholen: „Von Zion aus geht die Lehre — Gottes Wort aus Jerusalem." (Micha IV. 2.) Was aber ihre sonstigen, auf den Staat, in dem sie wohnhaft bleiben, Bezug habenden Angelegenheiten betrifft, werden sie immer den Landesgesetzen und diesem getreu nachzuleben verpflichtet bleiben.

Noch ist wohl zu bemerken, daß der Grundsatz, den wir im vorhergehenden Kapitel (4) aufgestellt, nämlich: „daß die Lehre, die Gott uns durch Moses gegeben, ewig unwandelbar bestehen soll, blos nur von ihrem ganzen Umfange zu verstehen sey. Gottes Wort rief die Schöpfung ins Daseyn, daß sie ewig fortdauere; so gab auch Gottes Wort die heilige Lehre nicht der Vergänglichkeit preis. So wie es aber in dem Schöpfungsreiche manche Theile gibt, welche von der aus der Zeit und der Natur folgenden Verhältnissen für uns verschwinden, so gibt es auch manche einzelne Gesetze, welche wohl nach den Verhältnissen und Zeitumständen suspendirt werden sollen. Zu dieser Art gehören vorzüglich die auf Opfer bezüglichen Gesetze. So heißt es im Midrasch Raba (III. Th. §. IX.

Digitized by Google

und XXVII.) לעתיד לבא כל הקרבנות בטלין וקרבן תודה אינו בטל „In der von uns so sehnlich entgegen gesehenen Zukunft werden alle Art Opfer aufhören, blos das Dankopfer wird behalten werden."

Hier ist wohl der Ort, die Erklärung, welche der verewigte Maimonides über das Opfergesetz gab, (Moreh Nebuchim III. Th. §. 32.) zu beherzigen:

„Betrachten wir", sagt Maimonides, (seinem Andenken Segen) „betrachten wir die Wirkung der göttlichen Vorsehung in der physischen Natur, so sehen wir deutlich und klar, wie vorsichtig und mit Weisheit, allmählig und stuffenweise, sowohl im Allgemeinen, als auch zur Ausbildung der einzelnen Theile der Schöpfung die Natur zu Werke geht. Diese weise Ordnung hat selbst die göttliche Gesetzoffenbarung in der moralischen Natur des Menschen beobachtet. Gewiß ist es jedem Menschen durchaus unmöglich, einen plötzlichen Uebergang von einem Extrem zum andern zu machen, oder auf einmahl, ohne erforderliche Zeit, Gewohnheiten oder einer gefaßten Meinung zu entsagen, und eine entgegengesetzte anzunehmen."

„Da nun Gott seinen treuen Gesandten Moses erkor, mittelst seiner die israelitische Nation als ein heiliges Volk, ein priesterliches Reich — das ist: eine Nation, die durch ihre Verfassung, ihre Gesetze, ihre Schicksale, und vorzüglich ihren äußern Gottesdienst immer auf gesunde, unverfälschte Begriffe von der Allmacht des einzigen, ewigen Wesens — des wahren Gottes — hinweise und unter andern Nationen verbreite — aufzustellen: so war die Hauptabsicht der geoffenbarten Gesetzgebung, den schändlichen, scheußlichen und schädlichen Götzendienst auszurotten."

Digitized by Google

„Nun war zur damaligen Zeit die Denkungsart der Menschen so verdorben, daß man sich gar keinen Begriff von einer Religiosität machen konnte, welche nicht durch Opfer — Thiere oder gar Menschen — gemacht wurde. Die Allwissenheit Gottes sah wohl voraus, daß eine reine Religion ganz und gar keinen Eindruck finden möchte, wenn er den Opferdienst abstellen und verbiethen würde; gerade so unmöglich, als sich je ein so helldenkendes und ausgebildetes Zeitalter denken ließ, indem man das öffentliche Bethen und die öffentlichen Bethhäuser abschaffen, und den Gottesdienst blos nur auf innere Erkenntniß ohne irgend eine äußere Handlung beschränken würde. Vernünftige Vorstellung, das Zweckwidrige des Opferdienstes zu erklären und begreiflich zu machen, hätten bei dem Volke nichts gefruchtet, um das durch Gewohnheit herrschende Vorurtheil zu verscheuchen.“

„Die heilige Vorsehung, ihrer Allweisheit gemäß, wußte auch diese Schwierigkeit zu ihrem Vortheil, die reinen, abstrakten Begriffe von der Einheit Gottes zu erhalten, anzuwenden; dieser Volksmeinung selbst als Mittel zu ihrem erhabenen Zwecke: das Volk von der Abgötterey zum Dienste des wahren Gottes überzuführen, sich zu bedienen.“

„Die Opfer wurden beibehalten, aber so eingeengt, der Ort, wo das Opfer dargebracht werden, die Person, welche das Opfer zurichten und darbringen soll, so eingeschränkt, selbst die Art und Weise, alle Zeremonien, die dabei beobachtet werden müßten, zielten dahin ab, den sonst herrschenden Götzendienst zu entwurzeln, wie es die heilige Schrift selbst ausdrückt. (3. B. M. XVII. 5—8) „Damit die Kinder Israels ihr Schlachtvieh, das sie bisher auf dem Felde geschlachtet haben dem Ewigen zu Eh-

Digitized by Google

ren, vor dem Eingange des Stiftszeltes dem Prieſter bringen, und nicht mehr den Waldteufeln opfern mögen, denen ſie nachbuhlen.“ Bei dem Opfer wurde unter der ſtrengſten Ordnung verbothen, einen unreinen Gedanken, der zum Götzendienſte oder zur Vielgötterey verleiten kann, zu hegen; ſo hat die Allweisheit ohne den Gang der menſchlichen Natur zu unterbrechen, das nothwendig beizubehaltende Uebel zur Geſtaltung ihres heilbringenden Planes in harmoniſchen Einklang gebracht.“

„Wollte man fragen, warum Gott ſolche Umwege eingeſchlagen; Gebothe ertheilt, die nicht weſentlich nothwendig ſeyen? warum er nicht lieber durch ſeine Allmacht den Geiſt, die Herzensſtimmung der Iſraeliten umgebildet, und für reinen Gottesdienſt empfänglich gemacht hat? ſo antworte ich: Bemerke nur, was uns die heilige Schrift in einem ähnlichen Fall erzählt. Bei dem Auszug aus Egypten heißt es: (2. B. M. XIII. 17.) „Gott führte ſie — die Iſraeliten — nicht in das Land der Philiſter, obwohl es nahe iſt; denn Gott dachte: Das Volk möchte ſich bedenken, wenn es Krieg ſähe, und nach Egypten zurückkehren; darum ließ Gott das Volk herumziehen den Weg durch die Wüſte, dem Schilfmeere zu.“ Läßt ſich nicht eben da die nämliche Einwendung machen? Warum Gott den Umweg gewählt, die Nation vierzig Jahre lang in der Wüſte herumgeführt, und nicht den geraden Weg eingeſchlagen hat, ſie durch das Philiſter Land zu führen? Freylich, nach dem Laufe der Natur mußten Menſchen, die in Sklaverey erzogen, mit viehiſchen Arbeiten beſchäftigt und in der niedrigſten Unterdrückung lebten, furchtſam, zaghaft und feigherzig ſeyn, und alſo durch einen gegen ſie ausbrechenden Krieg in Angſt und Furcht verſetzt werden. Aber bei all dem könnte man den Einwurf

machen: „Warum hat Gott nicht auf ihre Natur eingewirkt, sie mit Muth und Herzhaftigkeit ausgerüstet, den Kampf standhaft auszuhalten?“ — Man sieht hieraus deutlich, daß Gott die Menschen, rücksichtlich der Ausbildung ihres Geistes und ihrer Herzenstriebe ganz sich selbst überläßt, ohne durch seine Allmacht unmittelbar eine plötzliche Veränderung hervorzubringen; daher Gott die Israeliten 40 Jahre in der Wüste verweilen ließ, um sie durch eine gesetz- und ordnungsmäßige Regierungsart an ein freyes moralisches Leben zu gewöhnen, ihren Körper durch ein mäßiges Leben abzuhärten, so daß die folgende Generation, die von Sklaverey und Unterjochung frey erzogen war, zu einem streitbaren Volke umgebildet wurde.“

Nach dieser Erörterung haben wir einen richtigen und deutlichen Begriff von Jeremia's Spruch, welcher sonst auffallenden Schwierigkeiten unterliegt. (VII. 22. 23.)

לא דברתי את אבותיכם ולא צויתים ביום הוציא אותם מארץ מצרים על דברי עולה וזבח; כי אם־את־הדבר הזה צויתי אותם לאמר: שמעו בקולי והייתי לכם לאלהים ואתם תהיו לי לעם וגו“.

Das על דברי hier hat die Bedeutung wie על אודות, על ענין, d. i. um deswegen; und die richtige Uebersetzung dieses Spruches ist:

„Ich habe mit euren Vätern nicht geredet; ich habe ihnen, als ich sie aus dem Lande Egypten geführt, weder Brand- noch Schlachtopfer als wesentliche Gesetze anbefohlen; denn wenn ich ja diese (nämlich Opfer) angeordnet, geschah es als Mittel, damit ihr meiner Stimme gehorcht; daß ich euer Gott sey, und ihr mein Volk seyn sollt.“

Digitized by Google

Da nun zu jener Zeit; nenne man sie in der Prophetensprache שנת גאלי (Jesaiah LXIII. 4.) die Erlösungszeit; oder mit den Rabbinen ימי המשיח; die Messiaszeit, die Prophezeihung Joel (III. 1.) in Erfüllung gehen würde, nämlich: Ich werde meinen Geist über jeden Sterblichen ergießen, weissagen sollen eure Söhne und Töchter, und wie Jesaiah sagt: (XI. 9.) „Die Erkenntniß Gottes wird strömen über die ganze Erde." (item LVI. 7.) Meinen Tempel nennt man dann: Aller Völker Andachtshaus; und wie sich Zephania ausdrückt: (XI. 9.) „Dann werden eine reine Sprache die Völker alle reden, den Namen des ewigen Gottes anbethen, und einig wird seyn der Ewige, einig sein großer Name." Dann werden wohl aller Art Opfer aufhören, nur reine Andacht und Dankopfer Statt finden.

Sechstes Capitel.

§. I.

Fr. Was enthält der dreyzehnte Glaubensartikel?

Ant. Wir glauben, daß einst — zu einer Zeit, wenn es dem Schöpfer gefallen wird — die Todten aus ihren Gräbern auferstehen werden.

§. II.

Fr. Auf was wird dieser Glaube begründet?

Ant. Weder in den Büchern Mosis, noch in denen der Propheten ist diese Verheißung angekündigt. Selbst jene von Jeheskel (XXXVII.) vorgetragene Erzählung, wie auf eine prophetische Rede, welche er (Jeheskel) an die in einem Thale zerstreut liegenden Todtengebeine hielt,

Digitized by Google

diese wieder sich in einander fügten und lebendig auferstanden; erklärt der Talmud als eine Parabel (Sanhedrin 72), indem er den zu seiner Zeit zerrütteten, aller menschlichen Hoffnung beraubten Zustand der Nation unter dem Bilde zerstreuter Todtengebeine vorstellte, denen er durch eine göttliche Kraft den Geist des Trostes einhauchte. Bemerkenswerth ist, wie der Prophet gleich auf die Anwendung der Parabel das Beispiel mit den zwey Stäben, die er zusammenfügt, anführt, um anzuzeigen, daß nur durch Vereinigung und Zusammenhaltung mit Verbannung aller Partheylichkeit, die Wiederauflebung zu hoffen sey.

Dieser Glaube beruht auf einer Tradition, die sich von Generation zu Generation fortgepflanzt hat, und so auch auf uns gekommen ist.

§. III.

Fr. Können wir uns sonst keine Vorstellung vom Zwecke und von der Absicht der Auferstehung machen?

Ant. Wir wissen doch nicht, was? wie? und wo? unsere Beschäftigung jenseits des Grabes seyn wird; es liegt außerhalb der Gränze unseres eingeschränkten Verstandes; viel weniger können wir die Vermessenheit haben, über das noch weiter zu klügeln, wohin er sein Ziel ausgesteckt hat. Hier heißt es: Mensch, staune! lobe und preise den Namen des Ewigen! Ewig währet seine Güte! Amen.

Digitized by Google

Verbesserungen.

Seite	Zeile	statt	lies:
3	4	an	auf
13	11	entquill	entquoll
32	2 v. unt.	בן	בך
37	4	Schärmerei	Schwärmerei
69	20	Vanm	Baum
80	12	dauauf	darauf
122	9	feine	seine
127	1	drr	der
138	14	oon	von
142	26	Gortrag	Vortrag
153	2	Prießer	Priester
154	6 v. unt.	ת'	ה'

Kann gedruckt werden
Pesth am 24. Maj. 1837.

Joh. Carl Kohlmann *m. p.*
Grem. Libr. hebr. Censor.

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z172118103

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google